



LANDESZAHNÄRZTEKAMMER
BADEN-WÜRTTEMBERG

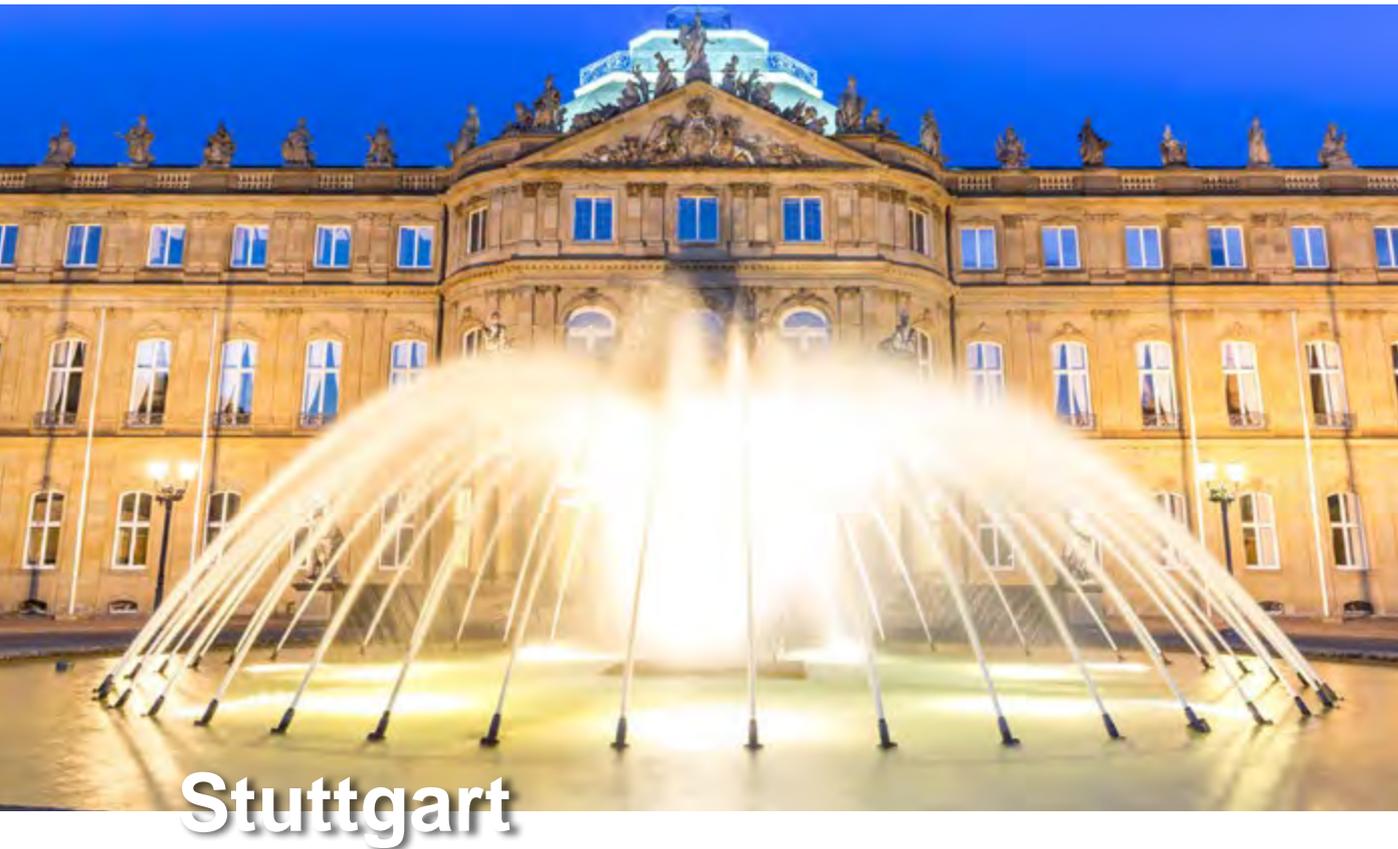
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Kammer
IHR PARTNER

Jahresbericht 2016



**Selbstbewusst und
zielorientiert handeln**



Stuttgart

Inhalt.....	1
Vorwort	3
Berufspolitik und Selbstverwaltung.....	5
Finanz- und Rechnungswesen	13
Berufsgerichtsbarkeit.....	17
Interne Verwaltung.....	23
Gebührenrecht.....	29
Praxisführung	33
Satzung und Recht.....	39
Weiterbildung.....	41
Kenntnisprüfung	47
Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen.....	51
Prophylaxe.....	61
Alters- und Behindertenzahnheilkunde.....	63



Tübingen

Patientenberatung	69
Öffentlichkeitsarbeit	75
Gutachterwesen	81
Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe	85
Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart	91
Bezirkszahnärztekammer Freiburg.....	97
Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe.....	101
Bezirkszahnärztekammer Stuttgart	105
Bezirkszahnärztekammer Tübingen	109
Informationszentrum Zahngesundheit.....	111
Zahnärzteblatt Baden-Württemberg	119
Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit	123
Bundeszahnärztekammer.....	131
Impressum.....	135



Selbstbewusst und zielorientiert handeln

Im Jahresbericht 2016 der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg werden Sie über gesundheitspolitische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die zahnärztliche Profession informiert. Darüber hinaus erhalten Sie Hintergrundinformationen über die standespolitischen Ziele, Wege und Entscheidungen des LZK-Vorstandes und erfahren ebenso, welche Arbeitsergebnisse in den Kammerorganen, Fachausschüssen, Arbeitskreisen sowie in der LZK-Verwaltung innerhalb der letzten zwölf Monate umgesetzt worden sind.

Mit der Landtagswahl Baden-Württemberg, die am 13. März 2016 zu einer bundesweit erstmaligen schwarz-grünen Regierungskoalition auf Länderebene führte, galt es für die Vertreter der zahnärztlichen Körperschaften, den Kontakt zum neuen Sozialminister Manfred Lucha von Bündnis 90/ Die Grünen sowie auch zu den par-

lamentarischen Landtagsabgeordneten und Gesundheitspolitischen Sprechern der jeweiligen Parteien im Landtag Baden-Württemberg zu intensivieren, wobei die diesbezüglichen Dialoggespräche im Informationszentrum Zahngesundheit im Königsbau Stuttgart und damit in unmittelbarer Nähe zum Landtag Baden-Württemberg stattfanden.

Im seit Anfang Mai 2016 veröffentlichten Schwarz-grünen Koalitionsvertrag bekennt sich die Landesregierung dazu, die medizinische Versorgung der Bevölkerung im Land sektoren- und institutionsübergreifend zu verbessern. Dabei stellen Prävention und Versorgungsfragen zentrale Anliegen der Landesregierung dar. Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hat hierbei als ordentliches Mitglied im seit Januar 2016 per Landesgesundheitsgesetz rechtlich legitimierten Präventionsausschuss, im sekto-

renübergreifenden Landesausschuss und als Mitglied im Rahmen der Landesgesundheitskonferenz gute Partizipationsmöglichkeiten, um die landesweite Gesundheitspolitik zumindest thematisch und beratend unter Einbezug zahnärztlichen Sach- und Fachverständes mitzugestalten.

Da es nach wie vor eine hohe Nachfrage der Zahnärzteschaft im Land nach Hygieneberatungen im Zuge der bereits durchgeführten behördlichen Praxisbegehungen gibt, beschloss der LZK-Vorstand, die Abteilung Praxisführung der Kammer personalmäßig um eine Stelle zu erweitern, um den Kammermitgliedern landesweit mehr individuelle Hygieneberatungen anbieten zu können.

In der öffentlichen gesundheitspolitischen Diskussion und forciert durch die Politik erhält die Thematik der Akademisierung nichtärztlicher Gesundheitsfachberufe eine zunehmende Bedeutung. Deshalb ging der LZK-Vorstand am 16. April in Klausur. Ziel war es, sich zum aktuellen Stand der Entwicklung des Gesundheitsfachberufes der Dentalhygieniker/-in im europäischen Kontext, zur akademischen und gewerblich-technischen Ausbildung im Ausbildungssystem allgemein und zu den Hintergründen der Professionsentwicklung in den Gesundheitsberufen zu informieren. Hintergrund dafür war, die Chancen und Risiken der Akademisierung der nichtzahnärztlicher Assistenzberufe, insbesondere den Trend zu einer Bachelor-DH zu eruieren, um letztlich dafür eine standespolitische Zukunftsstrategie zu formulieren.

Auf den Agenden der Vorstandssitzungen standen zahlreiche weitere Themen:

Dazu gehören die nach wie vor großen Anstrengungen, junge Zahnärztinnen und Zahnärzte für die ehrenamtliche Mitarbeit in den Kammergremien zu gewinnen und die junge Kollegenschaft hinsichtlich der richtigen Planung für einen unkomplizierten Berufseinstieg zu unterstützen. Dies trägt mittels neu konzipierter Projekte des vom Vorstand damit beauftragten Arbeitskreis Future Now bereits erste Früchte.

Weitere Themen und Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr waren der erfolgreiche Relaunch der LZK-Homepage im Februar, die ausgewertete Kammerumfrage zur Arbeit zahnärztlicher Qualitätszirkel sowie die von der LZK-Rechtsabteilung erarbeitete Orientierungshilfe für Zahnärzte zum Umgang mit dem neuen „Antikorruptionsgesetz“.

Des Weiteren wurden vom LZK-Vorstand Beschlüsse gefasst zur Einführung eines QM-Gütesiegels für die LZK-Fortbildungseinrichtungen, die Änderung der Weiterbildungsordnung, der LZK-Satzung und der Wahlordnung, alles Satzungen, die im Sommer 2016 von der LZK-Vertreterversammlung erfolgreich beschlossen worden sind.

Insgesamt ist festzuhalten, dass der LZK-Vorstand im letzten Jahr der 15. Kammerperiode weitere wichtige standespolitische Maßnahmen auf Ehrenamts- und Verwaltungsebene umgesetzt hat. Damit wurden alle wesentlichen Ziele, die sich der LZK-Vorstand in seinem Standespolitischen Programm bereits zu Beginn dieser Kammerperiode vorgenommen hatte, im Laufe der letzten vier Jahre erfolgreich verwirklicht.



Kompetent gestalten und eigenverantwortlich handeln

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat Anfang April 2016 ihren neuen Wirtschaftsbericht für Deutschland vorgestellt. Bedenklich sind die darin enthaltenen Empfehlungen, die alle Kernelemente der Freiberuflichkeit in Frage stellen. Laut OECD wäre es an der Zeit, freiberufliche Privilegien abzubauen. Die rein ökonomische Diktion des Berichtes sieht die Notwendigkeit, lästige Wettbewerbs- und Marktzutrittschranken wie beispielsweise auch Gebührenordnungen zu streichen und u.a. auch den deutschen Markt für neue Rechtsformen und beruhsfremde Investoren zu öffnen.

Die zahnärztliche Profession ist offensiv gefordert, mit entsprechenden Strategien eine klare Gegenposition zu beziehen und die Vorteile einer freiberuflichen Berufsausübung sowie ihres Nutzens für die Gesellschaft der Öffentlichkeit und den zuständigen Gesundheitspolitikern überzeugend zu vermitteln. Insbesondere sollte im Sinne des Patienten- und Verbraucherschutzes argumentiert werden. Ebenso wichtig ist die Darstellung und Vermittlung der Vorteile der Freiberuflichkeit, die den Staat durch eine demokratisch legitimierte und vom Berufsstand selbstfinanzierte Selbstverwaltung entscheidend entlastet.

MITGLIEDER DES VORSTANDES DER LZK BW

Kraft Wahl durch die Vertreterversammlung

- Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Dr. Heinrich Schneider
- Dr. Norbert Struß

Kraft Amtes als Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammern

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forscher ● Dr. Peter Riedel

Es gilt, durch eine überzeugende und bundesweit abgestimmte standespolitische Lobbyarbeit die verantwortlichen Gesundheitspolitiker auf EU-Ebene und in Deutschland dafür zu sensibilisieren, welche negativen Folgen eine Deregulierung der Freien Berufe für die Gesellschaft mit sich bringen würde.

Eine bereits vor Jahren geforderte „Story“, die endlich ein Happy End nehmen könnte, ist die anstehende Novellierung der zahnärztlichen Approbationsordnung, die seit 1955 bis heute kaum Änderungen erfahren hat. In seinem Brief vom 25. April 2016 gibt der derzeitige Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, CDU, der Zahnärzteschaft neue Hoffnungen, dass die Approbationsordnung noch in diesem Jahr novelliert werden könnte. Allerdings ist es merkwürdig, dass Minister Gröhe in seinem Schreiben explizit darauf hinweist, dass der Auftrag der Konferenz der Gesundheits- und Wissenschaftsminister von Bund und Ländern einen „Masterplan Medizinstudium 2020“ entwickelt hat, der nach Ansicht des Ministers „...der Reform der zahnärztlichen Ausbildung nicht entgegensteht“. Dies könnte als eine argumentativ interessante, da höchst fragwürdige Alternative zur Novellierung der zahnärztlichen Approbationsordnung ausgelegt werden.

Mit der Landtagswahl Baden-Württemberg am 13. März kristallisierte sich auf Grund der Wahlergebnisse und der Koalitionsverhandlungen bundesweit erstmalig eine schwarz-grüne Regierungskoalition heraus.

Obwohl sich ordnungspolitisch Gesundheitspolitik hauptsächlich auf Bundesebene abspielt, ist eine gezielte Lobbyarbeit auch auf Landesebene wichtig. Auf Grundlage des im Dezember 2015

novellierten Heilberufe-Kammergesetzes sowie im Rahmen des neuen Landesgesundheitsgesetzes, das im Januar 2016 in Kraft getreten ist, spielt die gesundheitspolitische Mitgestaltung auf Landesebene eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Stichpunktartig genannt seien hierbei die bereits zahlreich durchgeführten behördlichen Praxisbegehungen oder die durch das neue Gesundheitsgesetz forcierte Politikberatung und anvisierte neue gesundheitliche Projekte. Mittels der rechtlich per Landesgesundheitsgesetz legitimierten Gremien, wie beispielsweise der Landesgesundheitskonferenz, dem sektorenübergreifenden Landesausschuss oder dem neukonstituierten Landesausschuss für Prävention, will die Landesregierung die Gesundheitspolitik im Land eigenständiger und zielgerichteter gestalten. Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist in allen genannten Landesgremien als ordentliches Mitglied vertreten und hat somit die Möglichkeit der aktiven Partizipation unter Einbringung zahnärztlichen Sach- und Fachverständes.

In diesem Kontext haben 2016 zahlreiche Gespräche mit den gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprechern der jeweiligen Landtagsparteien im Rahmen der Dialoggespräche im Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg stattgefunden.

Vertreter der Vorstände der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg haben in diesem Jahr Gespräche mit Bärbl Mielich (Bündnis 90/Die Grünen und zugleich neue Staatssekretärin), mit Stefan Teufel, (CDU), mit Rainer Hinderer von der SPD sowie mit Jochen Haußmann von der FDP geführt. Im Mittelpunkt der Gespräche

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Georg Bach ● Dr. Fridleif Bachner ● Dr. Bert Bauder ● Dr. Volker Bracher ● ZA Alfred Braig
- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Jörn Dobler ● Prof. Dr. Johannes Einwag
- Dr. Dr. Helmut Eisele ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Rüdiger Engel ● Dr. Wilfried Forscher ● Dr. Conrad Gast



In der Vertreterversammlung wurden weitreichende Beschlüsse gefasst

standen die Themen Bürokratieabbau durch die Reduzierung unnötiger Dokumentationsvorschriften, das Thema Freiberuflichkeit und der Wunsch der Kammer, die hoheitliche Aufgabe als Approbationsbehörde übernehmen zu wollen.

Am 19. September fand eine Gesprächsrunde der Heilberufekammerpräsidenten mit dem neuen Sozialminister Manfred Lucha im Sozialministerium statt, in dem es um eine erste vertrauensvolle Annäherung ging. Inhaltliche Schwerpunkte waren auch hier die Fragen zur Bürokratieentlastung, der Wert der Freiberuflichkeit für die Gesellschaft sowie die Übertragung der staatlichen Aufgaben der Approbationsbehörde des Landes auf die Kammern.

Vertreterversammlung Dezember 2015

Die Delegierten der LZK-Vertreterversammlung diskutierten am 4. und 5. Dezember im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart

kontrovers und zielorientiert ein breites Themenspektrum.

In seinem Jahresbericht bezog der stellvertretende Präsident Dr. Bernhard Jäger Stellung zur aktuellen Flüchtlingspolitik und den damit verbundenen humanitären und ethischen Problemstellungen aus Sicht der Zahnärzteschaft. Er analysierte das gesundheitspolitische Jahr, die daraus entstandenen Konsequenzen für die zahnärztliche Profession und appellierte an die Politik, die Reglementierungen der freiberuflichen Berufsausübung zu reduzieren. Es schlossen sich intensive Diskussionen der Delegierten an. So forderten die Delegierten in ihrem mit großer Mehrheit verabschiedeten Leit Antrag des LZK-Vorstandes den Deutschen Bundestag, den Bundesrat und die Mitglieder des Europäischen Parlamentes auf, sich vehement gegen die Deregulierungsstrategie und gegen den Angriff auf die Freien Berufe durch die Europäische Kommission zu stellen. Deregulierungsstrategien in

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- ZA Holger Gerlach ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Martin Haas ● Dr. Robert Heiden
- Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Eva Hemberger ● ZA Peter Hill
- Prof. Dr. Dr. Christof Hofele ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Manfred Jooß



Die Delegierte der LZK-Vertreterversammlung diskutierten kontrovers und zielorientiert in der Liederhalle

der vorliegenden Form dienen lediglich merkantilen Interessen. Ebenso wurden weitere Anträge zur Flüchtlingsthematik und zum Bürokratieabbau verabschiedet.

Darüber hinaus boten die schriftlich vorgelegten Berichte aus den Referaten Anlass zu ausgiebigen Diskussionen. Die verantwortlichen Referentinnen und Referenten standen den Delegierten fachkompetent Rede und Antwort. Weitere Debatten gab es zum Antrag des Ausschusses für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen, die Vergütungsempfehlungen für Auszubildende und Zahnmedizinische Fachangestellte anzupassen, dem letztlich mit großer Mehrheit zugestimmt wurde.

Nach wie vor stellen Satzungsänderungen das Königsrecht der Vertreterversammlung dar. So stimmten die Delegierten einer ganzen Reihe von haushalterischen Satzungsänderungen zu. So wurden zum Beispiel die Änderungen der Berufs- und Gutachterordnung sowie des Sta-

tuts für die Gutachterkommissionen durch die Anpassungen an die Musterberufsordnung der Bundeszahnärztekammer notwendig.

Einen großen Teil der zur Abstimmung anstehenden Satzungen und Ordnungen nahm der Bereich der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/-innen ein. Hier ergab sich Handlungsbedarf zum Erlass einer Rahmenprüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen der Aufstiegsfortbildung, zu Neufassungen der Fortbildungsordnungen zum fachkundlichen Nachweis und zu dem Erlass von besonderen Rechtsvorschriften für diese Fortbildungsordnungen. Insgesamt standen 19 Ordnungen zur Abstimmung.

Des Weiteren beschlossen die Delegierten, dass die derzeitige Fortbildungsbezeichnung Dentalhygieniker/-in (DH) zukünftig die Bezeichnung DH Professional erhalten soll, um nicht nur der praktischen Handlungsfähigkeit, die eine DH über die ZMP- und ZMF-Ausbildung erworben hat, gerecht zu werden, sondern um im Rahmen

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Gert Krieg ● Prof. Dr. Bernd Lapatki
- Dr. Udo Lenke ● Dr. Manfred Lieken ● Dr. Uwe Lückgen ● Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
- Dr. Ute Maier ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Eberhard Montigel ● Dr. Martin Nägele ● Dr. Hendrik Putze



Satzungsänderungen sind Königsrecht der Vertreterversammlung: Der Vorsitzende der Satzungsausschusses, Dr. Torsten Tomppert

der beruflichen Aufstiegsfortbildung ein Äquivalent zum akademischen Bachelor-Titel zu öffentlichkeitswirksam manifestieren.

Zudem installierte die Vertreterversammlung für den Verwaltungsbereich eine neue Aufstiegsfortbildung oberhalb der ZMV - die/den dentale/r Fachwirt/in als Pendant der DH als höchste Ebene des stufenweisen modularen Fortbildungssystems. Für diese neue Aufstiegsfortbildung gilt die gleiche Systematik im Sinne der Rahmenprüfungsordnung und besonderen Rechtsvorschriften, die ebenso wie die Lehrinhalte von der Vertreterversammlung in dieser Sitzung erlassen wurden.

Klausurtagung zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe

Der LZK-Vorstand ging am 16. April in Klausur, um sich mit der „Akademisierung nichtzahnärztlicher Gesundheitsfachberufe“ und deren Auswirkungen und Konsequenzen für die Zukunft der zahnärztlichen Profession zu beschäftigen. Insbesondere ging es darum, den derzeitigen



Dr. Bernd Stoll führte durch die zahlreichen Satzungsänderungen im Bereich der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/Innen

Trend zur Bachelor-DH aus verschiedenen Perspektiven kritisch zu analysieren und dazu eine Zukunftsstrategie der Kammer zu entwickeln.

Dr. Sebastian Ziller MPH, Leiter Prävention und Gesundheitsförderung der BZÄK, gab einen aktuellen Sachstand zur Akademisierung nicht zahnärztlicher Gesundheitsfachberufe in Deutschland und Europa. Den Akademisierungswahn kritisierte in seinem Vortrag Prof. Dr. Dr. h.c. Julian Nida-Rümelin, Lehrstuhl für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er konstatierte eine Krise der beruflichen und akademischen Bildung und zeigte auf, dass Deutschland auf einem gefährlichen Irrweg sei, wenn man immer mehr junge Menschen nur zum Studium ermutige. Dadurch entstünde ein Mangel an spezialisierten Facharbeitern gegenüber einem Überschuss an unspezifisch ausgebildeten Akademikern. Auf Grund dieser Situation warb Nida-Rümelin dafür, die berufliche Bildung gegenüber der akademischen wieder aufzuwerten und ihre Besonderheiten wahrzunehmen. Über Ursachen, Hintergründe und

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Dr. Alexander Raff ● Prof. Dr. Peter Rammelsberg ● Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert
- Dr. Peter Riedel ● Dr. Uwe Karl G. Rieger ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Heinrich Schappacher
- Dr. Christian Scheytt ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Dr. Heinrich Schneider

Perspektiven der Professionsentwicklung in den Gesundheitsberufen referierte Prof. Dr. Michael Dick von der Otto-von-Guerike-Universität Magdeburg, nach dessen Auffassung es wichtig sei, dass Akademisierung nicht zwingend eine Verwissenschaftlichung darstelle und der Kern der zahnmedizinischen Assistenzberufe die praktische Kompetenz sei.

Um dem Trend zur Bachelor-DH entgegenzuwirken und das Image der DH als höchste Fortbildungsstufe im Bereich der zahnmedizinischen Mitarbeiter/-innen besser herauszustellen, wurde der Titel „DH Professional“ als Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt am 05.02.2016 eingetragen.

Umfrage zur Arbeit Zahnärztlicher Qualitätszirkel in Baden-Württemberg

Im Rahmen der gegenwärtigen öffentlichen Qualitätsdebatte im Gesundheitswesen erhält die Arbeit zahnärztlicher Qualitätszirkel eine zunehmende Bedeutung. Mit dieser Form der auf freiwilliger Basis beruhenden zahnärztlichen Fortbildung wird deutlich, dass die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Baden-Württemberg aus eigenem Antrieb heraus motiviert sind, sich beruflich weiterzuentwickeln und anhand dieser qualitätssichernden Fortbildungsmaßnahmen dazu beizutragen, eine hochwertige zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung nachhaltig zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund beschloss der LZK-Vorstand bereits im letzten Herbst, eine Umfrage zur Arbeit der Qualitätszirkel im Land durchzuführen.

Die Auswertung der Ergebnisse lag im April vor. Festzuhalten ist, dass sich die selbstbestimmte interkollegiale Fortbildung in Form von Qualitätszirkeln weiterhin großer Beliebtheit erfreut.



Prof. Dr. Nida-Rümelin kritisiert den Akademisierungswahn

Im gesamten Bundesland gibt es derzeit 55 aktive Qualitätszirkel. Nach wie vor gehen bei der Kammer Anfragen interessierter Zahnärztinnen und Zahnärzte ein, die entweder einen Qualitätszirkel selbst gründen oder in einem bereits etablierten Zirkel mitarbeiten möchten. Deshalb hat die Kammer auf ihrer Internetseite im Bereich Zahnärzte die Rubrik „Qualitätszirkel“ neu überarbeitet. Zum Beispiel informiert die aktuelle Übersichtskarte darüber, in welchem Regierungsbezirk sich Qualitätszirkel befinden, die weitere Mitglieder wünschen. Die aktualisierte Adressliste informiert suchende Zahnärzte über die jeweiligen Ansprechpartner. Des Weiteren wurden die Informationen zur Neugründung zahnärztlicher Qualitätszirkel in Form einer 8-Punkte-Checkliste sowie zum Download bereitstehende Musterformulare und Infos zur Punktevergabe erarbeitet.

Vertreterversammlung Juli 2016

Auf der LZK-Vertreterversammlung am 23. Juli 2016 in Stuttgart standen die Novellierungen der

DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Frank Schuh ● Dr. Klaus Sebastian ● Dr. Markus Steybe
- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Norbert Struß ● Dr. Karl-Heinz Sundmacher ● Dr. Torsten Tomppert
- Dr. Carsten Ullrich ● Dr. Hans Hugo Wilms ● Dr. Jan Wilz

LZK-Satzung, der Wahlordnung und der Weiterbildungsordnung auf der Agenda und im Fokus kontroverser Diskussionen. Letztlich wurden alle drei Satzungen mit großer Mehrheit beschlossen.

Klarheit und wenig Diskussionsbedarf hatten die Delegierten in Bezug auf die LZK-Satzung, in der durch Änderung der Bekanntmachungsvorschrift die Bekanntmachung von Satzungen in der Zukunft vereinfacht wird. Neben der bisherigen Vorgabe, die Satzungsänderungen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg als offiziellem Bekanntmachungsorgan der LZK Baden-Württemberg abzdrukken ist dann auch die Möglichkeit vorgesehen, die Satzungsänderungen zu veröffentlichen.

Gleiches galt für die Änderung der Wahlordnung.



Dr. Bernhard Jäger, stellvertretender Präsident der Landes-zahnärztekammer

Zukünftig können Angestellte der Kammer, ihren Untergliederungen oder Einrichtungen nicht mehr Mitglied in Organen der Kammer sein. Das gilt auch für diejenigen, die in der Aufsichtsbehörde, zu deren Dienstaufgaben die Aufsicht über die Kammer gehört, tätig sind.

Aufgrund des im Vorfeld sehr konträren Meinungsbildes gab es erwartungsgemäß großen Diskussionsbedarf zur Änderung der LZK-Weiterbildungsordnung. Dazu lagen einige Anträge vor, die zu intensiven Diskussionen führten. Letztlich wurde die Weiterbildungsordnung in der von LZK-Vorstand und Satzungsausschuss vorgelegten Form unter einer kompromiss-fähigen Bedingung beschlossen. Diese Bedingung formulierten die Delegierten aus Karlsruhe in ihrem ebenfalls mit großer Mehrheit verabschiedeten Antrag an den LZK-Vorstand und an die Weiterbildungsausschüsse, in dem diese beauftragt wurden, die Weiterbildungsordnung „...in Zukunft kontinuierlich zu evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln“.

Des Weiteren beschloss die LZK-Vertreterversammlung bezüglich des seit 2013 laufenden Benchmarkings zum Erstattungsverhalten privater Krankenkassen, dass die dazu bereits erhobenen Daten sowie künftige Daten bei Schulungs-, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen zur GOZ-Abrechnung sowie bei Sondierungsgesprächen mit Kostenerstattern sowie auch von der Landes-zahnärztekammer in ihren Publikationen verwendet werden dürfen.

Ebenso befürworteten die Delegierten mehrheitlich den Antrag des GOZ-Referenten der Kammer, Dr. Jan Wilz, die Bundes-zahnärztekammer aufzufordern, an einer Weiterentwicklung der privat-zahnärztlichen Gebührenordnung zu arbeiten, die neben fachlichen auch betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigen sollte.

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

● Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Peter Riedel



Im Juni und Juli fanden die Wahlen zu den berufsständischen „Kammerparlamenten“ auf Bezirksebene statt.

Kammerwahlen – für eine starke Selbstverwaltung

Die 15. Kammerperiode endet zum 31.12.2016. Aus diesem Grund fanden im Juni und Juli die Wahlen zu den berufsständischen „Kammerparlamenten“ auf Bezirksebene statt. Seit September liegen die Wahlergebnisse für die gewählten Mitglieder der LZK-Vertreterversammlung der 16. Kammerperiode vor. In der konstituierenden LZK-Vertreterversammlung wird am 3. Dezember über die Zusammensetzung des neuen Vorstandes der Landes Zahnärztekammer sowie weiterer Kammergremien entschieden.

Für die zahnärztliche Profession sind die Kammerwahlen ein wichtiger Bestandteil einer starken beruflichen Selbstverwaltung, die auf einer möglichst umfassenden Legitimation ihrer Mitglieder beruht, um damit berufsständische Stärke und Geschlossenheit nach außen demonstrieren zu können.

Bei den diesjährigen Kammerwahlen haben wir

den positiven Trend zu verzeichnen, dass die Wahlbeteiligung insgesamt im Vergleich zu den letzten beiden Kammerwahlen wieder auf knapp 48 Prozent angestiegen ist.

Vor diesem Hintergrund wird eine starke und zukunftsfähige Kammer nur dann bestehen können, wenn neben einer möglichst hohen Wahlbereitschaft sich genügend, vor allem junge Zahnärztinnen und Zahnärzte finden, die sich aktiv auf ehrenamtlicher Basis in den Kammergremien engagieren und Verantwortung zum Wohle der Kollegenschaft übernehmen. Der LZK-Vorstand hat diese Problemlage erkannt und bereits seit zwei Jahren erfolgreiche standespolitische Maßnahmen und Projekte in die Realität umgesetzt.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Axel Maag ● Thorsten Beck ● Cäcilia Falk ● Andrea Mader ● Rocco Nemitz



Konsequent und nachhaltig

Mit dem Jahresende 2016 endet auch für den Haushaltsausschuss die 15. Legislaturperiode. Der Haushaltsausschuss führte unter der Leitung der Vorsitzenden Dr. Eva Hemberger die erfolgreiche Arbeit fort. Der Haushaltsausschuss setzte sich weiterhin aus dem stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Bert Bauder, sowie den Mitgliedern Dr. Gudrun Kaps-Richter, Dr. Martin Nägele und Dr. Christian Scheytt zusammen.

Vier Jahre Ausschussarbeit bedeuten 16 Ausschuss-Sitzungen, drei Sondersitzungen und Besprechungen sowie vier Schlussbesprechungen, dies ergibt 3.963 Minuten reine Sitzungszeit, ohne Vorbereitungszeit. 2016 fand ein gemeinsames Gespräch des Haushaltsausschusses mit dem Vorstand und den Verwaltungsräten der Fortbildungseinrichtungen statt.

Des Weiteren führten die Mitglieder des Haushaltsausschusses in diesem Zeitraum 22 Vor-Ort-Prüfungen durch und nahmen auch an den Vor-Ort-Prüfungen in den Bezirken wechselseitig teil.

Besondere Schwerpunkte in dieser Legislaturperiode waren:

- Begleitung des Projekts „Räumliche Veränderung-GartenCarré“ der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
- Controlling, Kostenstellenrechnung sowie Vollkostenrechnung
- Anlagestrategie der Finanz- und Geldanlagen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
- Aufarbeitung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) insbesondere vor dem Hinter-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Eva Hemberger ● Dr. Bert Bauder ● Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Martin Nägele
- Dr. Christian Scheytt

grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und Beschlussvorlage für die Vertreterversammlung; bAV für zukünftige Angestellte

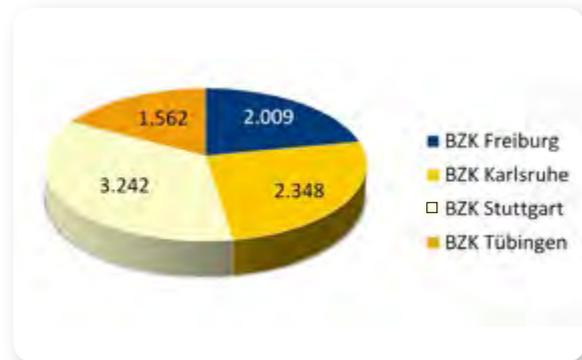
- Personalkostenanalyse
- Bildung Rückstellungen und Rücklagen unter der Maßgabe alle Verbindlichkeiten auszuweisen
- Vereinheitlichung der Buchhaltungen, Konsolidierung
- Digitalisierung Buchhaltungen unter Anwendung eines Dokumentenmanagementsystems
- Umstellung beleghafter Vor-Ort-Prüfungen auf elektronisch geführte Prüfungen und Einsichtnahmen
- Modernisierung des Zahlungsverkehrs
- Steuerliche Behandlung der Reisekostenschädigungen
- Neue Staffelung der Beitragstabelle, Änderung der Beitragsordnung
- Änderung von haushaltsrelevanten Ordnungen, Richtlinien und Leitlinien

Vor-Ort-Prüfungen in 2016

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses führten in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe sowie dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart die Prüfungen der Unterlagen des Haushaltsjahres 2015 durch.

Die Vor-Ort-Prüfungen in den Bezirks Zahnärztekammern werden regelmäßig im laufenden Haushaltsjahr von den dortigen Haushaltsausschüssen unter Hinzuziehung eines Mitgliedes des LZK-Haushaltsausschusses vorgenommen. Alle Prüfungen sind ohne Beanstandungen.

Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses führte gemeinsam mit Mitgliedern des Finanz-



Mitglieder nach Bezirken

ausschusses der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg die Vor-Ort-Prüfung im Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg, Zahnärzteblatt Baden-Württemberg und in der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg durch.

Jahresabschlussrechnung 2015 und konsolidierte Bilanz mit Ertrags- und Aufwandsrechnung

Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bildet gemeinsam mit ihren Untergliederungen und Einrichtungen den konsolidierten Jahresabschluss. Dieser geht aus den jeweiligen Einzelabschlüssen hervor.

Dem Vorschlag des Haushaltsausschusses über die Verwendung der Mehreinnahmen beziehungsweise dem Ausgleich des Jahresergebnisses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg schloss sich der Vorstand an. Vorstand und Haushaltsausschuss werden diesen Vorschlag gemeinsam der Vertreterversammlung zur Beschlussfassung vorlegen.

Jahresabschluss und Prüftätigkeit

Den satzungsgemäßen Vorgaben folgend, bestellte der Haushaltsausschuss im Benehmen mit dem Vorstand die Prüfstelle der Bundeszahn-

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Axel Maag
- Kathleen Kamprath
- Silvia Wagenknecht

ärztekammer zum Prüfer des Jahresabschlusses 2015 der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Die Prüfung wurde in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Verhülsdonk GmbH, Köln durchgeführt.

Die Prüfstelle konnte bestätigen, dass der konsolidierte Jahresabschluss der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg (einschließlich der Jahresabschlüsse der Teilorganisationen) aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den hierzu ergangenen Richtlinien und Ordnungen entspricht. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Über die Prüfung des konsolidierten Jahresabschlusses und alle Prüfungen in den Teilorganisationen erstellte die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer wie in den Jahren zuvor je einen Prüfbericht. Die Prüfberichte liegen in der Zeit vom 16. November bis 30. November 2016 zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg aus.

Controlling

Die Farben Rot, Gelb, Grün stehen repräsentativ für das Controlling der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Transparenz, kurze Erläuterungen und einfache Nachvollziehbarkeit charakterisieren die übersichtlichen Auswertungen. Unterjährig werden pro Quartal durch die Kammer, ihre Untergliederungen und Einrichtungen die aktuelle Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben aufgezeigt. Das Controlling umfasst die Analyse und Erläuterungen der aktuellen Finanzbuchhaltung gegenüber den geplanten Haushaltsansätzen. Durch die direkte Einbindung in die Buchhaltungssoftware ist es möglich, zeitnah zu informieren. So können Handlungsspielräume ausgenutzt und bei Bedarf Entwicklungen auch zeitnah entgegen gesteuert werden. Das Controlling ermöglicht als Steuerungsinstrument auch gezielte Sacharbeit und dient der Qualitätssicherung.

Insbesondere die Vorlage für das Controlling der beiden Fortbildungseinrichtungen wurde in der Darstellung und Auswertung überarbeitet. Gerade für die Fortbildungseinrichtungen ist Controlling neben der Kostenstellenrechnung ein wichtiges Steuerungsinstrument, um diese wichtigen Säulen der Fortbildungslandschaft der baden-württembergischen Zahnärzteschaft auf die Zukunft vorzubereiten und die erfolgreiche Arbeit zu stärken.

Finanz- und Geldanlagen

Die Frage nach der Vermögensverwaltung der langfristigen Finanz- und Geldanlagen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg beschäftigte den Haushaltsausschuss wie in den Vorjahren in allen Sitzungen. Aufgrund der Volatilität der Märkte wird es immer schwieriger Zinserträge zu erzielen. In diesem Jahr hat sich der Haushaltsausschuss gemeinsam mit dem Vorstand dafür ausgesprochen, dass die Anlagestrategie weiter verfolgt wird, da sich diese bewährt hat. Die Finanzanlagen wurden auf mehrere Kreditinstitute aufgeteilt.

Rückstellungen und Rücklagen

Rückstellungen sind Verbindlichkeiten oder Aufwendungen, die hinsichtlich ihrer Entstehung bzw. Höhe ungewiss sind. Durch die Bildung einer Rückstellung wird die später zu leistende Ausgabe den Perioden ihrer Verursachung zugerechnet. Der Aufwand für die Bildung einer Rückstellung wirkt sich ergebnismindernd aus.

Rücklagen sind im Unternehmen gebundenes Eigenkapital. Sie werden durch einbehaltene Mehrerträge gebildet.

In der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg werden folgende Rückstellungen gebildet:

- für betriebliche Altersversorgung
- für Urlaub und Mehrarbeitsstunden
- für Übergangentschädigung
- außenstehende Kostenrechnungen
- für Aufwendungen zur Berufsgenossenschaft

- für Prozesskosten
- Sonstige Rückstellungen

Auch in 2016 hat sich der Haushaltsausschuss intensiv mit der Rückstellung der betrieblichen Altersversorgung beschäftigt. Die Aufwendungen für die Bildung dieser Rückstellung sind ein Bestandteil der Personalkosten und werden auf der Grundlage der individuellen Arbeitsverträge gebildet. Auf diese Rückstellung wirken sich sowohl die derzeitigen und zukünftigen Renditemöglichkeiten als auch Gesetze aus. Der Rechnungszins ist verbindlich gesetzlich vorgegeben. Der Haushaltsausschuss beauftragte den Versicherungsmathematiker mit der Erstellung eines Gutachtens über die Erfüllungswerte der betrieblichen Altersversorgung des vergangenen Jahres mit Ausblick auf das laufende und kommende Haushaltsjahr. Die Beträge für die Zuführung in die Rückstellungen für betriebliche Altersversorgung wurden in den Haushaltsanforderungen 2017 entsprechend berücksichtigt.

In der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg werden folgende Rücklagen gebildet:

- Betriebsmittlrücklagen
- Investitionsrücklagen

Haushaltsplanung und Kammerbeitrag

In der Sitzung am 23.09.2016 nahm der Haushaltsausschuss die Zusammenführung der Haushaltsanforderungen der einzelnen Teilorganisationen zum gemeinsamen Haushaltsplan vor und stellte diesen den gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben folgend auf.

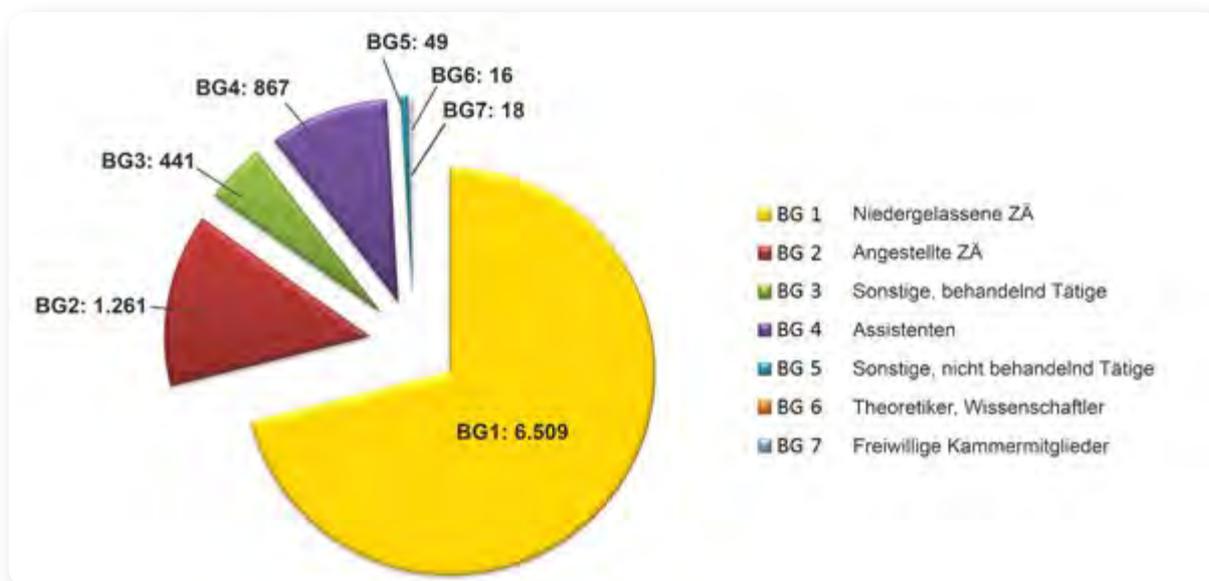
In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Haushaltsausschuss wurde der Haushaltsplan 2017 beraten, bevor er der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg im Dezember dieses Jahres zur Verabschiedung vorgelegt werden wird.

Stellenplan und Investitionsplan sind ein wichtiger Bestandteil der Haushaltsplanung und die Grundlage der Personalkostenplanung sowie der Entwicklungsplanung des Anlagevermögens.

Die Beitragstabelle wurde auf der Grundlage des Haushaltsplans 2017 aufgestellt, die der Vertreterversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

Änderungen von Ordnungen und Richtlinien sowie Leitlinien mit haushalterischen Auswirkungen

Die Leitlinien zur Bearbeitung von Anträgen auf Erlass und Ermäßigung und die Aufwandsentschädigungsordnung wurden geändert.



Mitglieder nach Beitragsgruppen



Hoheitliche Aufgabe der Kammer

Während in den anderen Bundesländern die Berufsgerichtsbarkeit und somit auch die Überwachung der Erfüllung der Berufspflicht, vor staatlichen Verwaltungs- oder Strafgerichten verhandelt wird, ist in Baden- Württemberg nach dem Heilberufe- Kammergesetz (§ 4 Abs. 1 Ziffer 2) diese hoheitliche Aufgabe der Kammer übertragen. Ungeachtet dessen handelt es sich aber dennoch bei den Berufsgerichten der Kammer um staatliche Gerichte.

Die Berufspflichten werden im 5. Abschnitt des Heilberufe-Kammergesetzes näher beschrieben. Danach sind Kammermitglieder verpflichtet, ihren Beruf gewissenhaft auszuüben und dem

ihnen in Zusammenhang mit dem Beruf entgegengebrachten Vertrauen zu entsprechen. In den nachfolgenden Paragraphen definiert der Landesgesetzgeber, was er hierunter versteht und verweist auf die näheren Bestimmungen der Berufsordnung der Landeszahnärztekammer. Im 8. Abschnitt des Heilberufe-Kammergesetzes wird bestimmt, dass Kammermitglieder sich wegen berufsunwürdiger Handlungen in einem Berufsgerichtsverfahren zu verantworten haben.

Zur Erfüllung dieser Kammeraufgabe ist bei den Bezirksberufsgerichten Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen je ein erstinstanzliches Bezirksberufsgericht für Zahnärzte und bei der

LANDESBERUFSGERICHT FÜR ZAHNÄRZTE

Mitglieder

- Lutz-Rüdiger von Au ● Reiner Frey ● Dr. Frank Einsele ● Dr. Hans-Peter Sticks
- Dr. Harald Hermanns

Stellvertreter

- Till Jakob ● Reiner Feil ● Dr. Roland Henne ● Dr. Gerald Fuchs ● Dr. Frank Rühle

Landeszahnärztekammer ein Landesberufsgesicht für Zahnärzte als zentrale Berufungsinstanz eingerichtet.

Alle Berufsgerichte haben Organstatus. Die Berufsrichter besitzen richterliche Unabhängigkeit und werden auf Vorschlag der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg im Einvernehmen mit dem Justizministerium Baden-Württemberg für eine Amtsdauer von 5 Jahren bestellt.

Die Bezirksberufsgerichte sind mit einem Vorsitzenden und je zwei zahnärztlichen Beisitzern besetzt. Das Landesberufsgesicht entscheidet in der Besetzung mit einem Vorsitzenden, einem juristischen Beisitzer und drei zahnärztlichen Beisitzern.

Änderung in der Besetzung des Landesberufsgesichts

Die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat in ihrer Sitzung am 23.07.2016 dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Dr. Frank Einsele als 1. zahnärztlichen Beisitzer und Dr. Roland Henne als stv. 1. zahnärztlichen Beisitzer vorgeschlagen. Mit Wirkung vom 22.08.2016 erfolgte die Bestellung durch das zuständige Ministerium.

Ermittlungsverfahren

Bei den Bezirkszahnärztekammern sind Kammeranwälte, die die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen müssen, als Ermittlungsführer und Vertreter der berufsgerichtlichen Klage im Verfahren vor den Berufsgerichten bestellt. Im Berichtsjahr waren von den Kammeranwälten landesweit 80 Ermittlungsverfahren durchzuführen. Die Verteilung auf die jeweiligen Bezirke sind in der Tabelle ersichtlich.

Berufsgerichtsverfahren weiter rückläufig

Innerhalb des Berichtszeitraumes ist die Anzahl der anhängigen Berufsgerichtsverfahren weiterhin zurückgegangen. Waren es im Berichtsjahr 2014 noch 32 erstinstanzliche Verfahren, wurden im Berichtsjahr 2015 lediglich 20 Verfahren und im Berichtsjahr 2016 nur noch 18 berufsgerichtliche Verfahren dokumentiert.

Leichter Anstieg der Berufungsverfahren

Analog den erstinstanzlichen Verfahren ist auch die Zahl der Berufungsverfahren vor dem Landesberufsgesicht rückläufig. Im Berichtsjahr 2016 waren lediglich 2 Verfahren anhängig.

KAMMERANWÄLTE BEI DEN BEZIRKSZAHNÄRZTEKAMMERN

Kammeranwälte

- OStA Edgar Villwock (Freiburg) ● OStA Dr. Reinhard Hofmann (Karlsruhe)
- Ltd. OStA a.D. Rainer Christ (Stuttgart) ● Ltd. OStA Günter Geiger (Tübingen)

Stellvertretende Kammeranwälte

- StA Karsten-Nils Schwarz (Freiburg) ● OStA Oskar Gattner, (Karlsruhe)
- Ltd. OStA Kurt Schrimm (Stuttgart) ● OStA Dr. Christoph Kalkschmidt (Tübingen)

ZUSTÄNDIGKEIT GESCHÄFTSSTELLE LANDESBERUFSGERICHT

- Axel Maag ● Annika Gärtner



Während in den anderen Bundesländern die Berufgerichtsbarkeit vor staatlichen Verwaltungs- oder Strafgerichten verhandelt wird, ist in Baden- Württemberg diese hoheitliche Aufgabe nach dem Heilberufe- Kammergesetz der Kammer übertragen

Beschwerdeverfahren

Aufgabe des Landesberufsgerichts für Zahnärzte ist es auch, über die Beschwerden von Anzeigerstattern gegen die Einstellung von berufsgerichtlichen Ermittlungsverfahren zu entscheiden.

Gemäß § 24 Abs. 2 Berufsgerichtsordnung (BGO) kann ein Anzeigerstatter, für den Fall, dass er durch die Handhabung verletzt ist, binnen einer Frist von zwei Wochen nach Bekanntmachung der Einstellung des Ermittlungsverfahrens durch den Kammeranwalt, beim Landesberufsgericht für Zahnärzte eine Prüfung dahin gehend beantragen, ob die berufsgerichtliche Klage nicht doch zu erheben ist.

Im Berichtsjahr 2016 musste sich das Landesberufsgericht diesbezüglich mit einem Antrag befassen.

Berufsgerichtstagung 2016

Am 20.02.2016 fand in Stuttgart im Zahnärzthaus wieder eine Berufsgerichtstagung für die Mitglieder des Landesberufs- und der Bezirksberufsgerichte sowie für die Kammeranwälte aus den Bezirken statt.

Der Vorsitzende des Landesberufsgerichts, Lutz-Rüdiger von Au, Präsident des Landgericht Ulm, freute sich in seiner Begrüßungsrede, dass

das zahnärztliche Berufsrecht Zahnärzte und Juristen zu einer Berufsgerichtstagung zusammengeführt hat, um professionsübergreifend gemeinsame Probleme diskutieren zu können.

Die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer informierte zunächst umfänglich über Gesetzesänderungen, die die Berufgerichtsbarkeit betreffen. Schwerpunkte waren die Änderungen des Heilberufe-Kammergesetzes und der Berufsordnung der Landes Zahnärztekammer, die jeweils im Dezember 2015 in Kraft getreten waren, sowie das zu diesem Zeitpunkt geplante, inzwischen ebenfalls in Kraft getretene „Antikorruptionsgesetz“. Auswirkungen auf die Berufgerichtsbarkeit wurden aufgezeigt und von den Anwesenden diskutiert.

Es folgte ein allgemeiner Erfahrungsaustausch zur Mediations- und Schlichtungsordnung. Außerdem wurden im Rahmen des Berufsgerichtsverfahrens auftauchende Verfahrensfragen aufbereitet und diskutiert.

Das Feedback zu dieser Veranstaltung war durchweg positiv. Die Teilnehmer sprachen sich für eine regelmäßige Etablierung der Berufsgerichtstagung als gewinnbringenden Erfahrungsaustausch aus.

Berufsrechtliche Ermittlungsverfahren

vom 01.10.2015 bis 30.09.2016

	FR	KA	S	TÜ	LZK
Neueingänge insgesamt	29	17	26	8	80
1. hiervon erledigt durch					
Einstellungen mangels Anfangsverdachts (§ 23 Abs. 2 BGO) bzw. mangels hinreichenden Verdachts (§ 23 Abs. 2 BGO)	10	0	3	3	16
Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	4	0	0	0	4
Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 153 a StPO)	2	1	3	0	6
Einstellung im Hinblick auf andere Sanktion (§ 23 Abs. 2 BGO i.V.m. § 154 StPO)	0	0	1	0	1
Einstellung gem. § 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 170 Abs. 2 StPO (analog)	0	4	0	0	4
Anklage/Antrag nicht förmliches Verfahren	0	0	2	0	2
Verbindung mit einem anderen berufsrechtl. Verfahren	2	0	2	0	4
2. hiervon noch nicht erledigt	8	12	15	5	40
vorläufige Aussetzung des Verfahrens	3	1	4	0	8
3. Verfahren wegen					
§ 2 – Verstoß gegen allgemeine Berufspflichten	15	0	2	2	19
§ 3 – Nichtbeachtung von Anfragen bzw. Meldungen an die Kammer	1	1	6	0	8
§ 4 – Verstoß gegen das Gebot einer bestehenden Berufshaftpflichtversicherung	0	0	0	0	0
§ 7 – Verstoß gegen die Schweigepflicht	0	0	4	2	6
§ 8 – Verstoß gegen die Kollegialität	3	2	2	1	8
§ 12 – Verstoß gegen die zahnärztl. Dokumentation	0	0	0	0	0
§ 13 – Verstoß gegen die Pflichten bei der Erstellung von Gutachten	0	0	0	0	0
§ 14 – Verstoß gegen die Notfalldienstplichten	5	1	3	2	11
§ 15 – Gebührenrechtlicher Verstoß	0	1	0	0	1
§§ 16-19 – Verstoß im Rahmen der Zusammenarbeit mit Dritten	0	0	0	0	0
§ 20 – Verstoß wegen falscher Titelführung	2	1	0	0	3
§ 21 – Verstoß wegen berufswidriger Werbung	3	2	4	0	9
§ 22 – Verstoß im Zusammenhang mit dem Praxis schild	0	0	0	0	0
Sonstige berufsrelevante Verstöße	0	3	5	1	9

Erstinstanzliche Verfahren

vor den Bezirksberufsgerichten vom 01.10.2015 bis 30.09.2016

	FR	KA	S	TÜ
1. Anzahl der Verfahren insgesamt	3	9	5	1
2. Anzahl der Verurteilungen zu				
Warnung	0	0	0	0
Verweis	0	0	0	0
Geldbuße	1	2	1	1
Aberkennung der Mitgliedschaft in den Organen der Kammer und den Vertretungen und Ausschüssen in den Untergliederungen	0	0	0	0
Aberkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit in die Organe der Kammer und in die Vertretungen und Ausschüsse der Untergliederungen bis zur Dauer von 5 Jahren	0	0	0	0
3. Anzahl der Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	0	0	0	0
4. Einstellung nach § 35 Abs. 1 Satz 2 BGO	0	1	0	0
5. Anzahl der Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 153 a StPO)	0	1	2	0
6. Anzahl der Einstellungen wegen unwesentlicher Nebenstraftat (§ 154 StPO)	0	0	0	0
7. Anzahl der Freisprüche	0	0	1	0
8. Anzahl der noch offenen Fälle	2	5	1	0

Verhandlungen von Berufungen

aus den Jahren 2015 (Tabelle links) und 2016 (Tabelle rechts)

	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	-	
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	-	
Einstellung des Verfahrens	-	
Rücknahme der Berufung	-	
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	-	

	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	-	
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	-	
Einstellung des Verfahrens	-	
Rücknahme der Berufung	-	
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	2	Werbung



Personal, Organisation, Interne Dienste

Personalwesen – interner Dienstleister für die Bezirkszahnärztekammern

Die Abteilung Personalwesen der Landes Zahnärztekammer betreut die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle. Sie ist bei verschiedenen betriebsinternen Anliegen direkter Ansprechpartner für alle Angestellten.

Darüber hinaus werden auch die Gehaltsabrechnungen der Bezirkszahnärztekammern Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen durchgeführt. Hierbei erfolgen Änderungsmeldungen und Meldungen

von abrechnungsrelevanten Daten an die Abteilung. Das Meldewesen für Steuer und Versicherung wird dabei zentral durchgeführt. Darüber hinaus ist die Abteilung für weitere verschiedene Aufgabengebiete in den Bereichen Finanzanlagen und Betriebliche Altersversorgung unterstützend tätig.

Eine ausführliche Berichterstattung zu diesen Themenbereichen findet sich unter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen im aktuellen Jahresbericht.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Direktor

- Axel Maag

Interne Verwaltung

- Thorsten Beck ● Inge Höllmüller ● Kerstin Frankenberger
- Hilde Schmied ● Sandy Ebersbach-Steiniger

Personalwesen

- Ralf Kraft ● Anita Haugstätter

EDV-Abteilung

- Steffen Griebisch ● Diemo Rohde

Elektronische Datenverarbeitung (EDV) in der Geschäftsstelle

Neuerungen und Entwicklungen auf den Gebieten der Informations- und Datenverarbeitung sowie der dafür benötigten Hardware laufen unter dem Dach der EDV-Abteilung zusammen. IT-Architektur, IT-Management und Telekommunikation sind die Hauptfelder in denen sich die Abteilung bewegt. So werden im Bereich der Allgemeinen Informationstechnologie Hard- und Systemsoftware (PC, Drucker, Scanner, Windows, Virenschutzprogramme, etc.) sowie gemeinsam genutzte Geräte betreut, aber auch Konferenz- und Medientechnik sowie die Umsetzung des Internetauftrittes und externer Server fallen in diesen Aufgabenbereich. Darüber hinaus stellen Softwareentwicklung (Stammdatenverwaltung, Röntgenverwaltung, Buchhaltungssoftware, etc.) und der Bereich der Systemadministration wie Email- und Exchange-Server, Datensicherung und Wiederherstellung, Netzwerkkomponenten (WLAN, VPN, etc.), Lizenzverwaltung und Dokumentation, Zeiterfassungssystem, Buchhaltungsserver sowie DMS-Starke-Server ebenfalls interne Dienstleistungen der EDV-Abteilung dar.

Kammer-Verwaltungs-System

Die Anforderungen an die Stammdatenverwaltung ist im Laufe der Zeit signifikant gestiegen. Der ursprüngliche Fokus auf die reine Datenverwaltung hat sich um Komponenten wie beispielsweise Veranstaltungsmanagement erweitert, zudem sind in der heutigen Zeit umfangreiche Reporting-Funktionen unabdingbar. So wurde

in der Vergangenheit in den Bezirken sowie der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer oftmals mittels unzähliger Excel-Listen und Files versucht, der administrativen Flut Herr zu werden, wodurch sich wiederum signifikante Aufwände zur Pflege derselben ergeben haben. Unter Berücksichtigung dieser Prämissen werden derzeit die Arbeiten an der Entwicklung eines neuen Stammdatenprogrammes vorangetrieben. Unproduktive Such- und Pflegezeiten sowie Redundanzen in der Datenhaltung sollen so in absehbarer Zukunft der Vergangenheit angehören. Es gilt daher die Entwicklung eines intuitiv zu bedienenden und modular aufgebauten Stammdatenprogrammes in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister zu unterstützen. Die ersten Schritte sind getan: ein ausführliches Lastenheft wurde erarbeitet und der Vorstand der Landes Zahnärztekammer hat am 22. Juli dieses Jahres den Beschluss gefasst, eine externe Firma mit der Analysephase zu beauftragen, so dass nach Vorlage des Analyseergebnisses zeitnah über das weitere Vorgehen entschieden werden kann.

MPLS-Netzwerk

Der Umbau der VPN-Leitungen zwischen der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer und den Bezirks Zahnärztekammern wurde erfolgreich abgeschlossen. Mit einer Erhöhung der Bandbreite und Backupverbindung bei Leitungsausfall sind nunmehr zwingend notwendige Voraussetzungen für ein stabiles System geschaffen. Somit wird eine höhere Qualität si-



chergestellt und eintretende Störungen können durch schnellere Reaktionszeiten zeitnah behandelt werden. Zudem werden die kammereigenen Datenströme sicher von externem Datenverkehr abgeschirmt.

Arbeitskreis Telematik der Bundeszahnärztekammer

Der Arbeitskreis Telematik der Bundeszahnärztekammer setzt sich aus Vertretern einzelner Länderkammern sowie Gästen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung zusammen. Insbesondere bei der Entwicklung von Konzepten und Projekten zur Gesundheitstelematik für den zahnärztlichen Berufsstand, bringt das Netzwerk seine Expertise, zur engeren Verknüpfung von Wirtschaft und Gesundheitspolitik ein. Ziel ist es, eine bundesweit einheitliche Herausgabefrastruktur für den elektronischen Zahnarztausweis zu schaffen, so dass über alle Anbieter hinweg die gleichen Prozesse und technischen Schnittstellen erreicht werden.

Im Rahmen der diesjährigen Arbeitskreissitzung im Juni des Berichtsjahres wurde über den aktuellen Sachstand in Sachen elektronischer

Zahnarztausweise sowie die Zulassung weiterer Hersteller im Rahmen des marktöffnen Zulassungsmodells diskutiert. Der Empfehlung des Arbeitskreises folgte der Vorstand der Bundeszahnärztekammer dahingehend, dass weitere Anbieter mit der Produktivzulassung der gematik (Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH) auf Antrag auch die Zulassung der Bundeszahnärztekammer zur Ausgabe elektronischer Zahnarztausweise erhalten.

In ihrem Statusbericht zum 31.08.2016 führt die gematik aus, dass die ersten elektronischen Gesundheitskarten der zweiten Generation (eGK 2) die Zulassung durch die gematik erhalten haben. Der VPN-Zugangsdienst und der Intermediär VSDM (Versichertenstammdatenmanagement) haben die vorläufige Zulassung zur Erprobung (Online-Rollout Stufe 1) erhalten. Der Verzeichnisdienst befindet sich aktuell im Zulassungstest. Darüber hinaus wurden die Fachdienste VSDM sowie die Trust Service Provider eGK (Elektronische Gesundheitskarte) in die Produktivumgebung integriert. Somit haben die Vorbereitungen für die Inbetriebnahmeprüfung in der Produktivumgebung begonnen. Ergänzend sei in diesem



Zusammenhang erwähnt, dass sich die Kartenterminals und Konnektoren weiterhin in der funktionalen Prüfung sowie sicherheitstechnischen Evaluierung und Zertifizierung befinden.

Gemeinsamer Messestand auf der Fachdental Südwest

Vom 21. bis 22. Oktober 2016 fand die Messe „Fachdental Südwest“ auf der Landesmesse Stuttgart statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher konnten an den beiden Messetagen umfangreiche Informationen zu Neuheiten und bewährten Produkten bei den vielen Ausstellern der Dentalbranche einholen. Mit den Schwerpunktthemen „Digitaler Workflow - vom Scan bis zum Zahnersatz“, „Hygiene in Praxis und Labor“ und „Zahnerhaltung – Prophylaxe, Reinigung und Therapie“ setzte die Messe wieder interessante Impulse. Den technologischen Fortschritt erlebbar machen – das hatte sich die Messe Stuttgart in diesem Jahr zur Aufgabe gemacht.

Der Referent für Praxisführung der Landes Zahnärztekammer, Dr. Norbert Struß, füllte mit dem Vortrag „Aktuelles aus den Praxisbegehungen?“ das Foyer bis auf den letzten Platz.

Die Landes Zahnärztekammer war bereits zum fünften Mal mit einem Gemeinschaftsstand mit den kammereigenen Fortbildungsinstituten – der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart – vor Ort vertreten. Der Informations- und Kommunikationsstand wurde an beiden Messetagen stark frequentiert, so dass standespolitisches Netzwerken gefördert sowie verwaltungsrechtliche und fachspezifische Fragestellungen erläutert werden konnten. Die Veranstaltung stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LZK-Geschäftsstelle regelmäßig vor eine große Herausforderung, da eine Vielzahl an Fachgesprächen direkt vor Ort stattfindet und auch alle Standbesucher entsprechend bedient werden sollen.

Praxishandbuch und Hygieneleitfaden, BuS-Dienst-Kammermodell, Informationen zu den aktuellen Praxisbegehungen sowie verschiedene Fragestellungen rund um die Aus- und Fortbildung von Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen, wurden fachkundig vom Standpersonal beantwortet. Der gemeinsame Messestand hat sich im kleinen Jubiläumsjahr erneut bewährt





Am 21. und 22. Oktober war es wieder soweit: Die Landes Zahnärztekammer begrüßte zahlreiche Besucher auf der Fachdental Südwest

und ist mittlerweile zu einer festen Größe im Rahmen der jährlich stattfindenden Messe Fachdental Südwest geworden.

Darüber hinaus wird auch die vorhandene Infrastruktur der Landesmesse genutzt, um jährlich die landesweit beste Auszubildende zu ehren.

FutureNOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg

Im Rahmen der Fachdental Südwest fanden auch Gespräche mit den Fachschaften der zahnmedizinischen Universitäten statt. Regelmäßig



Der Gemeinschaftsstand der LZK BW mit den kammereigenen Fortbildungsinstituten, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart, wurde intensiv besucht

tauschen sich hier Präsident und Stv. Präsident der Landes Zahnärztekammer mit den Fachschaftsvorsitzenden der vier zahnmedizinischen Universitäten in Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm aus. Intensiviert wird der Austausch zwischen Kammer und Fachschaften dann im Rahmen einer Sitzung mit den Mitglieder des Arbeitskreises „FutureNOW - Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“ im Januar des Jahres. Die Anwesenden begeben sich gemeinsam auf Ideenfindung und entwickeln so weitere Aktivitäten, die konkret umgesetzt werden. Mit „FutureNOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“ haben Landes Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg ein umfangreiches Projekt ins Leben gerufen. Es



Mit „FutureNOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“ haben Landes Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg ein umfangreiches Projekt initiiert



Premiere: 2016 startete die Uni-Tour mit dem Freiburger „Summer Dentival“

richtet sich vor allem an junge Zahnärztinnen und Zahnärzte beim Übergang vom Studium ins Berufsleben, während ihrer Assistenzzeit und zu Beginn ihrer Berufsausübung. Ziel ist es, junge Kammermitglieder mit verschiedenen unterstützenden Aktivitäten auf eine Existenzgründung und die damit verbundenen Herausforderungen vorzubereiten und den fachlichen Austausch untereinander zu fördern.

Als Beispiel sei hier die jährlich stattfindende Uni-Tour an den vier zahnmedizinischen Universitäten erwähnt, die 2016 erstmals an der Universität Freiburg stattfand. Unter dem Motto „Summer Dentival“ luden am 29. Juni 2016 die Fachschaft Zahnmedizin der Universität Freiburg gemeinsam mit Landes Zahnärztekammer sowie Kassenzahnärztlicher Vereinigung Baden-Württemberg auf den Campus nach Freiburg ein. Unterstützt vor Ort durch den Unibeauftragten des Zahnärzteshauses Freiburg, Dr. Martin Haas, entwickelten sich in lockerer Atmosphäre interessante Gespräche zu verschiedenen Themen, die die Studentinnen und Studenten derzeit bewegen. So war unter anderem die geplante neue Approbationsordnung ein großes Gesprächsthema. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den abendlichen Vortrag im Hörsaal „Arbeiten im Ausland“. Tobias Bauer informierte die Anwesenden über verschiedene Möglichkeiten, be-

reits während des Studiums Auslandssemester durchführen sowie ehrenamtliches Engagement einbringen zu können. Der Fachschaftsvorstand der Universität Freiburg hat eine tolle Organisation auf die Beine gestellt, was als gute Beispiel für geplante Veranstaltungen an den weiteren drei baden-württembergischen zahnmedizinischen Universitäten gelten kann.

Weitere Informationen wie beispielsweise hilfreiche Infobriefe zu verschiedenen Themenbereichen (u.a. Arbeiten im Ausland) finden sich auf der Homepage der Landes Zahnärztekammer.

Ein Blick auf die GOÄ

Die GOÄ spielt über die für den Zahnarzt nach § 6 Abs. 2 GOZ geöffneten Bereiche eine nicht unwesentliche Rolle bei der Liquidation. Insbesondere die Röntgenleistungen werden ausschließlich über die GOÄ liquidiert. Vor diesem Hintergrund hat auch die Zahnärzteschaft das Novellierungsverfahren der GOÄ aufmerksam verfolgt.

Anders als bei dem Novellierungsverfahren der GOZ, bei dem die Zahnärzteschaft bereits frühzeitig über die Entwicklungen und den Stand der Verhandlungen informiert wurde, hat man das Novellierungsverfahren zur GOÄ seit dem Frühjahr 2015 zunächst nur im vertraulichen Kreis der Verhandlungsführer besprochen und konsentiert. Insofern war der breiten Ärzteschaft bis Ende des vergangenen Jahres auch das Verhandlungsergebnis nicht bekannt.

Die Bundeszahnärztekammer hat sich in einem öffentlich gewordenen Brief an die Bundesärztekammer sehr nachdrücklich gegen das Verhandlungsergebnis ausgesprochen und deutlich zu verstehen gegeben, dass die Zahnärzteschaft diesem Verhandlungsergebnis nicht zustimmen werde. Im Fokus der Kritik stand dabei insbesondere die Abkehr vom bisherigen Steigerungsfaktorensystem hin zur Einführung eines Einfachsatzes und eine Beschränkung der Steigerungsmöglichkeit auf den zweifachen Gebührensatz nur in eng begrenzten Ausnahmefällen, die in eine von einer Gemeinsame Kommission zur Weiterentwicklung und Pflege der GOÄ (GeKo) und dem BMG festgelegten „Positivliste“ aufgenommen wurden. Auch die Analogabrechnungsmöglichkeiten sollten von einem Votum der GeKo abhängig gemacht werden. Die analoge Abrechnung von Leistungen ohne dieses Votum, wäre für den niedergelassenen Arzt daher

nicht mehr möglich gewesen.

Die Kritik der Bundeszahnärztekammer hat in der Ärzteschaft eine sehr kontroverse Diskussion über das Verhandlungsergebnis angestoßen, die schließlich in der Anberaumung eines Sonderärztetages am 23. Januar 2016 mündete. In der Folge wurden die Verhandlungsführer der Bundesärztekammer abberufen bzw. sind zurückgetreten und das Novellierungsverfahren wurde vorerst ausgesetzt.

Klage gegen das Rechnungsformular der GOZ

Mit der Novellierung der GOZ zum 01.01.2012 ist auch die Benutzung eines verbindlichen Rechnungsformulars für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in § 10 Abs. 1 GOZ vorgeschrieben worden. Mit Datum vom 02.07.2012 wurde dann das bis dahin noch nicht in Kraft getretene Rechnungsformular als Anlage 2 zur GOZ veröffentlicht und ab diesem Zeitpunkt somit endgültig rechtsverbindlich.

Gegen das Rechnungsformular hat die Landes Zahnärztekammer, unterstützt von der Bundeszahnärztekammer, bereits im Oktober 2012 über den Ausschussvorsitzenden des GOZ-Ausschusses Klage eingereicht. Die Klage ist inzwischen in der Berufungsinstanz bei Oberverwaltungsgericht des Landes Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Münster anhängig. Das Berufungsgericht teilte mit, dass die Zurückweisung der Klage als bereits unzulässig durch das Verwaltungsgericht Köln wohl unrechtmäßig war. Es hat sich jedoch zur Frage der Rechtmäßigkeit des Rechnungsformulars noch nicht geäußert.

GOZ-Arbeitsgruppe Süd

Die aus den Landes Zahnärztekammern Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Stefan Oschmann ● Annika Gärtner ● Nadine Schütze



In der Zukunft können die Benchmarking-Daten noch breiter genutzt werden: für Schulungs-, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen zur GOZ-Abrechnung sowie in Publikationen der Kammer

und Sachsen zusammengesetzte GOZ-Arbeitsgruppe Süd beschäftigte sich auch in diesem Jahr mit der Abgleichung und Vereinheitlichung von Beschlüssen zur Anwendung und Auslegung der GOZ, die im Ergebnis Eingang in den Kommentar der BZÄK zur GOZ finden sollen.

Der Ausschussvorsitzende des GOZ-Ausschusses, Herr Dr. Jan Wilz, ist derzeit auch gewählter Sprecher der GOZ-AG Süd. Hierdurch fällt auch die Organisation und Koordinierung der Sitzungen der GOZ-AG Süd in den Verantwortungsbereich der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd tagte in diesem Jahr am 16./17. September 2016 in Baden-Baden. Thematisch befasst sich die AG unter anderem mit der Bewertung von Adhäsivbrücken als Langzeitprovisorien, dem Umgang mit Gutachtern, die fachlich falsche Gutachten für Kostenerstattungsstellen erstatten, der Berechnung laborgefertigter Kurzzeitprovisorien und Abrechnungsempfehlungen für Leistungen, die unter Einsatz eines Lasers erbracht werden.

Benchmarking

Die vier Bezirks Zahnärztekammern und die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer er-

fassen das Erstattungsverhalten der privaten Krankenkassen in Form eines Benchmarkings. Die Monierungen von Erstattungsanträgen und die Stellungnahmen der jeweiligen Bezirks Zahnärztekammer werden dazu bei den Bezirks Zahnärztekammern in Form von Tabellen gesammelt. Diese Tabellen werden quartalsweise bei der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer zusammengefasst und dem GOZ-Ausschuss vorgelegt. Die Zusammenstellung der Daten hat bereits dazu beigetragen, dass der GOZ-Ausschuss einen sehr guten Überblick, sowohl über die Art als auch die Häufigkeit von Beanstandungen bekommen hat.

Die Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ist in ihrer Sitzung vom 22.07.2016 einem Antrag des GOZ-Ausschusses gefolgt, der eine Nutzung der gewonnenen Daten auch für Schulungs-, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen zur GOZ-Abrechnung, sowie in Publikationen der Kammer vorgeschlagen hat. Damit können in Zukunft die Daten noch breiter genutzt werden.

Abteilung Gebührenrecht

Die Beantwortung gebührenrechtlicher Anfragen der Kammermitglieder ist eine der Kernaufgaben der Verwaltung. Soweit sich aus der telefonischen oder schriftlichen Beratung der Kammermitglieder relevante Diskussionspunkte für den GOZ-Ausschuss ergaben, hat die Verwaltung nach Rücksprache mit dem Ausschuss diese als Tagesordnungspunkt für die Sitzung formuliert und soweit notwendig weiterführende Unterlagen gesammelt und strukturiert

Zur Unterstützung der Kammermitglieder beim Umgang mit der GOZ wird die Informationsplattform „GOZ Inform“ auf der Internetseite der Landes Zahnärztekammer gepflegt. Dort erhält der Zahnarzt Arbeitshilfen in Form von Kommentierungen zur GOZ, Formularen, Übersichten und Informationsblättern.

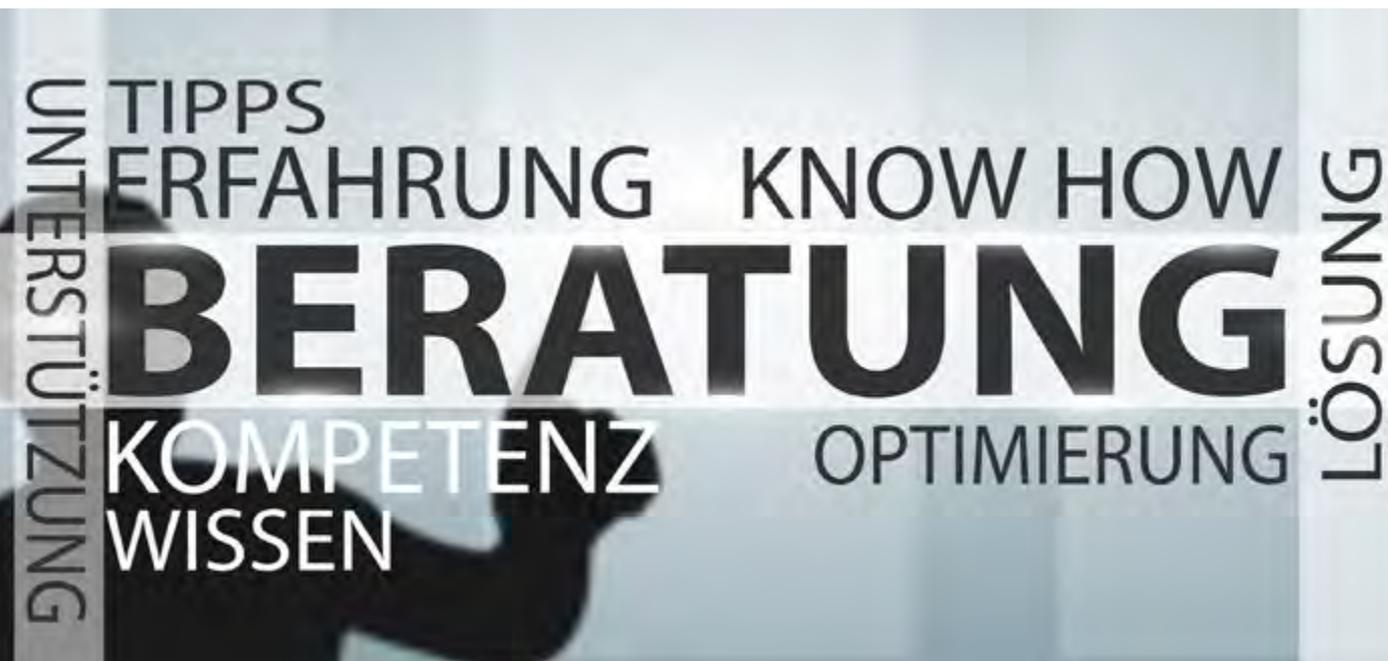
Veröffentlichungen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

Neben gebührenrechtlichen Beratungen in den jeweiligen Bezirken und der Abstimmung im GOZ-Ausschuss wurden auch bestimmte Sachverhalte im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg publiziert, um die zahnärztliche Kollegenschaft auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen und der gebührenrechtlichen Entscheidungen zu halten.

- ZBW 1/2016
Analog- oder Verlangensleistung?
- ZBW 2/2016
Weiterhin dauerhafter Streitpunkt GOZ-Nr. 6190?
- ZBW 3/2016
Nachkontrolle, Nachbehandlung, gibt es da einen Unterschied?
- ZBW 4/2016
Wie häufig berechenbar?
- ZBW 5/2016
„Angemessenes Honorar“ – was ist das und

wie ist es zu erzielen?

- ZBW 6/2016
Endodontologie und die GOZ
- ZBW 7/2016
Überraschung!
- ZBW 8-9/2016
Ein Dauerbrenner lodert wieder auf
- ZBW 10/2016
Des Zahnarztes liebstes Kind
- ZBW 11/2016
Die Berechnung diagnostisch relevanter Fotos in der Kieferorthopädie



Beratung und Unterstützung – Aktuell und kompetent

Durch die Ausweitung der Praxisbegehungen gemäß Medizinproduktegesetz in Baden-Württemberg rückten auch in diesem Jahr die Themen „Praxisbegehung“, „Aufbereitung von Medizinprodukten“ und „Hygienemanagement in einer Zahnarztpraxis“ ins Zentrum der Arbeit des Praxisführungsausschusses und der Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Die Arbeit des Ausschusses sowie der Abteilung ist stets auf eine aktuelle, kompetente, praxisnahe und rechtssichere Beratung und Unterstützung der Kammermitglieder ausgerichtet.

Anforderungen an die Sachkenntnis des mit der Aufbereitung betrauten Personals

Am 24.02.2016 konnte der Dialog in Sachen „Anforderungen an die Sachkenntnis des mit der

Aufbereitung betrauten Personals“ mit Vertretern des Sozialministeriums Baden-Württemberg und der Regierungspräsidien fortgesetzt werden. Die Prüfung der Sachkenntnis durch die Regierungspräsidien im Rahmen einer Praxisbegehung orientiert sich aktuell an dem Erwerb der Sachkenntnis durch eine erfolgreich abgeschlossene zahnmedizinische Ausbildung, der personenbezogenen Nachweisführung regelmäßig besuchter Fortbildungen im Bereich der Hygiene- und Medizinprodukteaufbereitung seit der Berufsausbildung und dem aktuellen Kenntnisstand der mit der Aufbereitung und Freigabe betrauten Mitarbeiter/innen am Tag der Praxisbegehung (Ermessensspielraum der Behörde).

Des Weiteren erzielte man Einigkeit, dass ein entsprechendes Hygiene-Kursangebot der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg im

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Struß ● Dr. Carsten Ullrich ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Christian Hoch
- Dr. Uwe Karl G. Rieger ● PD Dr. Dirk Schulze (kooptiert)

Dialog mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg aufgebaut werden kann. Hierzu wird gegenwärtig ein Rahmenlehrplan für die Hygiene-Modullehrgänge H1 - H3 ausgearbeitet. Der Rahmenlehrplan wird nach kammerinterner Abstimmung die Grundlage für die Fortsetzung des Dialogs mit dem Sozialministerium darstellen. Die Anerkennung der kammereigenen modularen Hygienefortbildung durch die zuständigen Behörden wird beabsichtigt. Im Anschluss an die Anerkennung soll ein Hygiene-Schulungskonzept für das flächendeckende Kursangebot in Baden-Württemberg entwickelt werden.

Ausführliche Informationen zu diesem Thema werden über eine Mitteilung im Rundschreiben der Bezirkszahnärztekammer veröffentlicht.

Vortrag „Praxisbegehung – Was nun?“

Der Vortrag unter dem Titel „Praxisbegehung – Was nun?“ wurde in den Bezirken auch in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt. Die hohe Nachfrage beweist und bestätigt die hohe Brisanz und Bedeutung dieses Themas für die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg und deren hohe Bereitschaft für eine stetige Optimierung des Hygienemanagements und der Aufbereitungsprozesse.

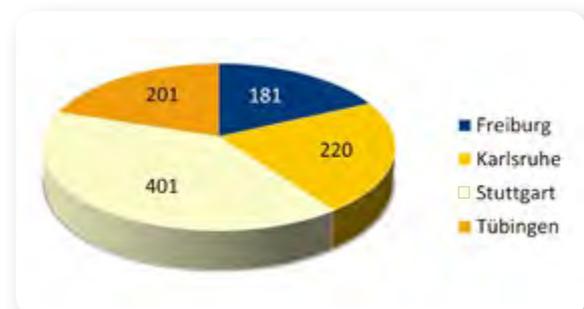
Neuer Partner für den Check der Wasserqualität

Seit dem 01.01.2016 bietet die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg mit dem Labor für Umwelthygiene (LUH) ihren Mitgliedern für die mikrobiologische Überprüfung der Wasserqualität der Behandlungseinheiten einen bundesweit agierenden, fachkompetenten, leistungsstarken und kostenattraktiven Partner an.

In Baden-Württemberg wird über das Medizinproduktegesetz und die Medizinprodukte-Betreiberverordnung u.a. die Erfüllung der Anforderungen

in Ziffer 5 der RKI-Empfehlung „Infektionsprävention in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die Hygiene“ (2006) von den Aufsichtsführenden Behörden (Regierungspräsidien) gefordert. Aus der RKI-Empfehlung wird die Untersuchung der mikrobiologischen Wasserqualität an einer Entnahmestelle pro Behandlungseinheit abgeleitet. Diese soll in einem Abstand von 12 Monaten durchgeführt werden und umfasst grundsätzlich die Bestimmung der Gesamtkeimzahl (Koloniebildende Einheiten/KBE) bei 36°C sowie die Bestimmung von Legionellen (*Legionella* spez.). Die Probenentnahme erfolgt in Form der Eigenkontrolle, d.h. das Labor für Umwelthygiene (LUH) stellt der Zahnarztpraxis die beauftragte Anzahl an Probebehältern zur Verfügung. Nach durchgeführten selbstständigen Probenahmen erfolgt die Abholung der Wasserproben in der Zahnarztpraxis. Nach Abschluss der Analyse der Wasserproben sendet das Labor für Umwelthygiene (LUH) der Zahnarztpraxis den Prüfbericht zu. Über den Rahmenvertrag können sich die Kammermitglieder diese Dienstleistung zu einem sehr attraktiven Preis sichern.

Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 1.003 Zahnarztpraxen angeschlossen.



Anzahl der am Rahmenvertrag mit dem Labor für Umwelthygiene (LUH) beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Marco Wagner ● Simone Kramer ● Andrea Krämer ● Theresa Riedl
- Anita Schaible ● Nadine Schütze

PRAXIS-Handbuch & Navigator

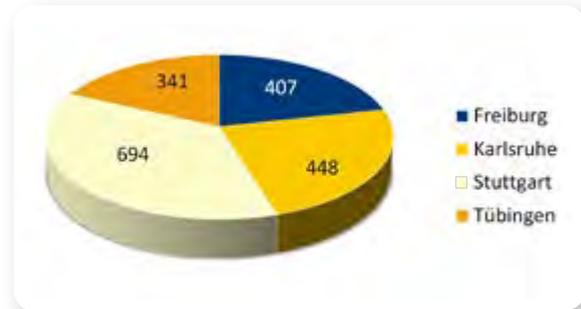
Das weiterentwickelte neue Anwender- bzw. Bedienungskonzept für das PRAXIS-Handbuch befindet sich gegenwärtig in Arbeit. Die Neukonzeption verfolgt einerseits das Ziel, durch einen einfacheren Anwender- bzw. Bedienungsaufbau weitere Zahnarztpraxen an das PRAXIS-Handbuch heranzuführen und andererseits den „Handbuch-Altanwender-Praxen“ weiterhin eine gewohnte Arbeitsoberfläche anzubieten.

Für die optimale Unterstützung der Kammermitglieder wurden in das PRAXIS-Handbuch zahlreiche neue Muster-Qualitätssicherungsdokumente, vorwiegend aus dem Bereich der „Medizinprodukte-Aufbereitung“, integriert. Eine neue Orientierungshilfe „Reinigungs- und Desinfektionsgeräte“ und die Erweiterung des „Leitfaden Arbeitsschutz“ werden gegenwärtig in das PRAXIS-Handbuch eingebunden.

Die Software „Navigator“ wird zurzeit inhaltlich und funktionstechnisch aktualisiert und modifiziert. Die Neuversion des Navigators verfolgt das Ziel, ein unproblematisches Arbeiten über die verschiedenen PC-Betriebssysteme einer Praxis zu gewährleisten. Im Rahmen des Navigator-Projekts wird darauf geachtet, dass der bisherige Fragen- und Datenbestand der Praxis nicht gelöscht wird und die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg selbst die Frageinhalte jederzeit ändern und bearbeiten kann. Des Weiteren wird die Neuversion eine Möglichkeit bieten, die Anlage 1 (Risikoarbeitsblatt) der „Handlungsanleitung für das Risikomanagement in der Zahnarztpraxis“ aus dem PRAXIS-Handbuch digital zu bearbeiten. Somit kann zukünftig das Risikomanagement einer Praxis komplett und anwenderfreundlich über die Navigator-Neuversion bearbeitet werden.

BuS-Dienst „Kammermodell“

Die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuungsform der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg (BuS-Dienst „Kammermodell“) erfreut sich weiterhin einer stetig wachsenden Teilnehmerzahl. Dies ist nicht zuletzt



Anzahl der am BuS-Dienst „Kammermodell“ teilnehmenden Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

ein Beweis für die hohe Betreuungsqualität, die praxisnahe Aufbereitung der zahnärztlich relevanten BuS-Dienst-Themen und das Vertrauen in die Kammer. Im Mittelpunkt der Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst stand in diesem Jahr die Fortsetzung der Aktualisierungsschulungen (Fortbildungsmaßnahmen) für die Praxisinhaber, die in 2011 ihre BuS-Dienst-Qualifikation (Erstschulung; Informations- und Motivationsmaßnahme) erworben haben. Durch die Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme werden die Praxisinhaber auf den aktuellen Stand im Arbeitsschutz und der Arbeits-/Betriebsmedizin gebracht und ihre personenbezogene BuS-Dienst-Qualifikation bleibt bestehen. Die Präsenzveranstaltungen werden als Erst- bzw. Fortbildungsschulungen angeboten. Der Fokus liegt hierbei auf den praxisrelevanten Anforderungen und der Wissensvermittlung als Rüstzeug für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilungen in Eigenregie, ganz im Sinne der Freiberuflichkeit.

Mit Stand 01.10.2016 sind 1.890 Praxen über das alternative bedarfsorientierte Modell (BuS-Dienst „Kammermodell“) betreut.

Fortbildungsangebot für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Der Trend des vergangenen Jahres zu einer deutlich gestiegenen Nachfrage an den Fortbildungskursen für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Themenbereich „Praxisführung“ hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt. Dieser beruht zum einen auf der hohen fachlichen Qualität der Fortbildungskurse und zum anderen auf der

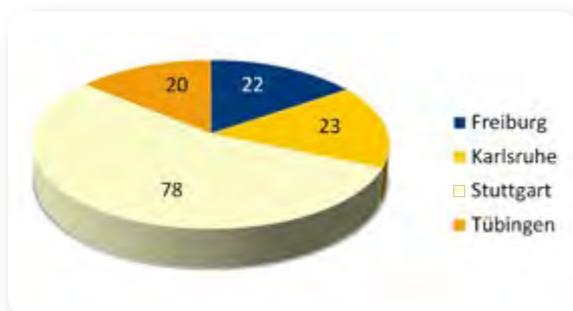
größeren Zahl durchgeführter BuS-Dienst-Schulungen. Die von der Abteilung Praxisführung angebotene Fortbildungsreihe besteht aus den folgenden zwei Doppel-Kursen:

- Kurs 1: Gefahrstoffe / Abfallentsorgung / Brandschutz und Kurs 2: Elektrische Anlagen und Betriebsmittel / Aktive Medizinprodukte
- Kurs 3: Hautschutz / Händehygiene / Persönliche Schutzausrüstung und Kurs 4: Arbeitsmedizinische Vorsorge / Arbeitsunfall / Erste Hilfe

Die Fortbildungsreihe im Themenbereich „Praxisführung“ wird von der Abteilung Praxisführung auch im nächsten Jahr in den vier Zahnärztehäusern der Bezirke fortgesetzt.

Hygiene-Beratung

Die Ausweitung der behördlichen Begehungen und die Suche der Kammermitglieder nach einem kompetenten, neutralen und praxisnahen Partner zur Optimierung des praxisinternen Hygienemanagements steigerte auch in diesem Jahr die Nachfrage nach Hygiene-Beratungen durch die Abteilung Praxisführung. Es wird deutlich, dass die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg die Landes Zahnärztekammer auch gerade in diesem hochsensiblen Hygienethema als „verlässlichen und kompetenten Partner“ sieht, um sich auf mögliche Begehungen durch die zuständigen Behörden vorzubereiten. Dieser stark steigenden Beratungsnachfrage begegnete das Ehrenamt in Form der Erweiterung einer Personalstelle in der Abteilung Praxisführung. Die



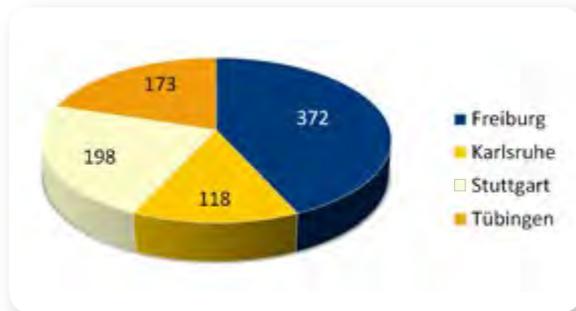
Anzahl der Hygiene-Beratungen der LZK BW, aufgeteilt nach Bezirken

beratene Praxis erhält neben der individuellen Beratung „vor Ort“, auch einen detaillierten praxisindividuellen Hygiene-Empfehlungsbericht. Der strukturiert aufgebaute Bericht ermöglicht es den Praxen eventuelle Schwachstellen im praxisinternen Hygienemanagement systematisch abzarbeiten und dieses somit weiterzuentwickeln und zu optimieren.

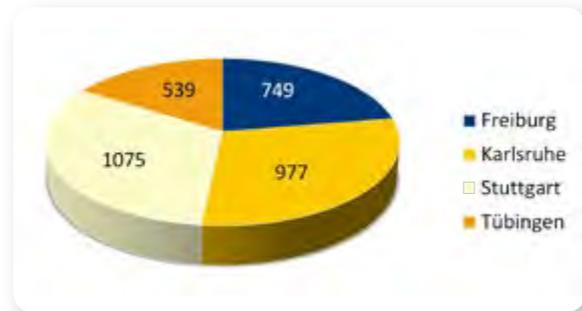
Röntgen

Gemäß Röntgen-Zuständigkeitsverordnung obliegt die Ausstellung der Fachkundebescheinigungen im Strahlenschutz der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. In diesem Jahr wurden bislang 579 Fachkundebescheinigungen ausgestellt. Am 14.10.2015 fand die Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Stellen als kombinierte Telefon- und Webkonferenz unter der Leitung des Röntgenreferenten, Prof. (CUMC, NY) Dr. Dirk Schulze statt. Der Röntgenreferent führte am 18.05.2016 mit einem Vertreter des zuständigen Referats im Sozialministerium ein sehr konstruktives Arbeitsgespräch über verschiedene aktuelle Röntgenthemen (z.B. Kulanzregelungen bei Überschreitung des Aktualisierungszeitraumes). In diesem Jahr hat der Röntgenreferent gemeinsam mit den Sachbearbeiterinnen der vier Röntgen-Bezirksstellen das Kapitel „Zahnärztliche Stelle (RöV)“ im QM-Handbuch der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg umfangreich aktualisiert und erweitert.

Für die Zahnarztpraxen wird ein neuer Leitfaden „Zahnärztliches Röntgen“ als rechtssicherer und praktikabler Ratgeber zu allen wichtigen Röntgenthemen ausgearbeitet. Des Weiteren wird an der konzeptionellen Entwicklung einer E-Learning-basierten Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gearbeitet. Außerdem befasste sich der Röntgenreferent auch mit der Aktualisierung der Vortragsunterlagen und Skripte für die Kurse zur Aktualisierung der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz.



Anzahl der Zahnärzte, die ihre Fachkunde im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken



Anzahl der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen, die ihre Kenntnisse im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken

Aktualisierung Strahlenschutz

In diesem Jahr aktualisierten 861 Zahnärzte ihre Fachkunde im Strahlenschutz und 3.340 Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ihre Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18 a Röntgenverordnung.

Nach Redaktionsschluss fanden noch zwanzig Kurse für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und vier Kurse für Zahnärzte statt. Diese sind in der Statistik nicht berücksichtigt.

Bundeszahnärztekammer

Die Interessen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf Bundesebene vertreten in dem entsprechenden Ausschuss für Praxisführung und Hygiene Dr. Struß, Vorsitzen-

der des Praxisführungsausschusses und als Vertreter der Bundesgeschäftsführer, RA Axel Maag, Direktor der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Fachdental Südwest 2016

Die Abteilung Praxisführung und Mitglieder des Praxisführungsausschusses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg präsentierten sich am 21./22.10.2016 auf der Fachdental Südwest u. a. mit den folgenden Themen:

- PRAXIS-Handbuch & Navigator
- Praxisbegehung – Was nun?
- Hygiene-Beratung
- BuS-Dienst „Kammermodell“
- Fortbildungskurse im Themenbereich „Pra-



Auf der Fachdental Südwest hat das LZK-Team die Messebesucher zu Themen rund um die Praxisführung beraten

xisführung“ für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen.

Das nach wie vor ungebrochen im Mittelpunkt stehende Thema „Praxisbegehung“ bildete auch die Grundlage für eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen am Stand der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg. Das „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ bietet über die Schaltfläche „5. Praxisbegehung – Was nun?“ auch in diesem Themenbereich wichtige Praxis-hilfen (Checkliste, Muster-Dokumente, ...) an, die an den bereitgestellten Beratungsterminals sozusagen „live“ dem Praxisinhaber bzw. dem Praxisteam im PRAXIS-Handbuch vorgestellt werden konnten.

ZBW-Pinnwand

Über die Rubrik „Pinnwand“ im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg wurden auch in diesem Jahr aktuelle Praxisführungsthemen mit zahlreichen Anwender- bzw. Praxistipps vorgestellt.

Alle Pinnwand-Artikel sind im Internetauftritt des Informationszentrums Zahngesundheit Baden-Württemberg unter www.izz-on.de jederzeit abrufbar.

Rahmenvertrag Abfallentsorgung

Der im letzten Jahr mit der Nachfolgefirma HER-TER Service und Recycling GmbH, Reutlingen neu abgeschlossene Rahmenvertrag hat sich in seiner Dienstleistungsqualität in gewohnter Art und Weise fortgesetzt. Die Firma HERTER Service und Recycling GmbH bietet den Kammer-

mitgliedern eine fach- und sachgerechte Entsorgung der Praxisabfälle an.

Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 1.487 Zahnarztpraxen angeschlossen.

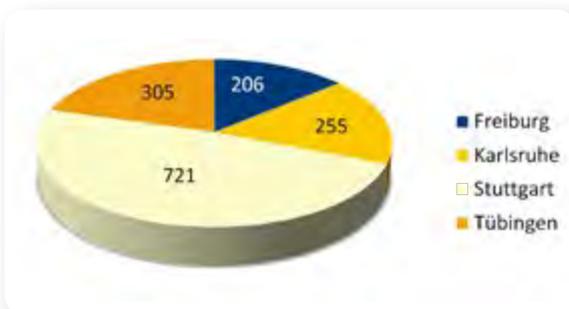
Rahmenvertrag Validierung der Aufberei-tungsverfahren/-prozesse

Der Rahmenvertrag mit der Firma ValiTech GmbH & Co. KG bietet den Kammermitgliedern neben Validierungsdienstleistungen einer bundesweit agierenden und akkreditierten Firma auch attraktive Preise inkl. einer Rabattstaffelung an.

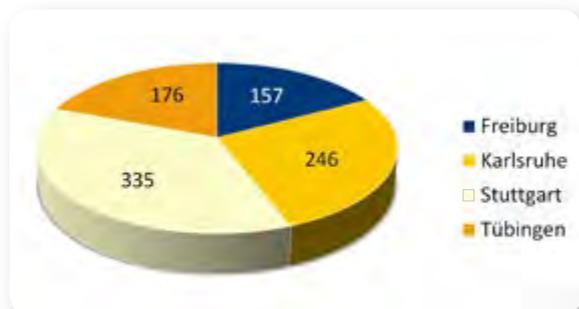
Die Firma ValiTech GmbH & Co. KG hat in diesem Jahr ihre Preise neu kalkuliert. Ab dem 01.07.2016 werden den anfragenden Zahnarztpraxen deutlich reduzierte Validierungspreise angeboten. Hierauf wird dann die vertraglich geregelte Rabattstaffelung in Abhängigkeit der Höhe des Auftragsvolumens angewendet.

Bei allen fachlichen Fragen sowie bei diversen neuen Anforderungen der Aufsichts-führenden Behörden (Regierungspräsidien) steht die Firma ValiTech GmbH & Co. KG der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg kompetent, schnell und beratend zur Seite.

Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 914 Zahnarztpraxen angeschlossen.



Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma Herter beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken



Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma ValiTech GmbH & Co. KG beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken



Damit Sie Recht behalten!

Die Rechtsabteilung steht für Rechtsfragen von ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern und Mitarbeitern der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer zur Verfügung. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Berufswelt des Zahnarztes ist die Rechtsabteilung in allen Bereichen involviert. Sie bereitet Sachverhalte für den Vorstand und die Ausschüsse der Landeszahnärztekammer auf und gibt rechtliche Stellungnahmen und Vorschläge ab. Dadurch können Entscheidungen auf rechtlich geprüfter Basis getroffen werden.

Zu den ständigen Aufgaben der Rechtsabteilung gehört zudem auch die telefonische Beratung von Kammermitgliedern und zahnmedizinischen MitarbeiterInnen. Die Rechtsabteilung beobachtet Gesetzesänderungen und Rechtsprechungspraxis. Sie bereitet Neuerungen in Merkblättern

auf und aktualisiert stetig die rechtlichen Ausführungen des PRAXIS-Handbuchs, insbesondere auch die darin enthaltenen Musterverträge.

Antikorruptionsgesetz

Das bereits seit einiger Zeit sowohl auf politischer als auch juristischer Ebene kontrovers diskutierte Antikorruptionsgesetz trat am 04.06.2016 in Kraft. Mit dem Gesetz will der Gesetzgeber Lücken bei der strafrechtlichen Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen schließen.

Seit dem Inkrafttreten häufen sich Anfragen von Kammermitgliedern insbesondere zur Zulässigkeit von Kooperationen, sowie wirtschaftlicher und gesellschaftsrechtlicher Beteiligungen. Um eine erste Orientierung in der neuen und gerichtlich noch nicht abgesicherten Rechtslage zu geben, wurde von der Rechtsabteilung eine „Orien-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Torsten Tomppert ● ZA Holger Gerlach ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forschner
- Dr. Antoinette Röttele

tierungshilfe zum Antikorruptionsgesetz“ erstellt, die im Bereich „Downloads“ auf der Homepage der Landeszahnärztekammer abgerufen werden kann.

Heilberufe-Kammergesetz

Nach einem mehrjährigen Novellierungsverfahren ist am 29.12.2015 das Heilberufe-Kammergesetz in Kraft getreten. Geändert wurde unter anderem die Regelung hinsichtlich der Anerkennung von Weiterbildungen in EU- und Drittstaaten. Diese Änderungen waren aufgrund der EU- Berufsanerkennungsrichtlinie zwingend erforderlich. Außerdem wurde die Zuständigkeit der Landeszahnärztekammer bzgl. der Fachsprachenprüfung gesetzlich verankert. In der Folge musste die Weiterbildungsordnung der Landeszahnärztekammer angepasst werden. Um die neue Zuständigkeit für die Fachsprachenprüfung umsetzen zu können, wurden von Seiten der Rechtsabteilung die vertraglichen Grundlagen für eine Kooperationsvereinbarung zur Durchführung der Fachsprachenprüfung von ausländischen Zahnärzten mit der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg vorbereitet und begleitet.

Satzungsänderungen

Die Landeszahnärztekammer kann als Körperschaft des öffentlichen Rechts autonom Satzungen in ihrem Bereich erlassen und ändern. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben und Änderungen der Rechtslage sind Anpassungen von Satzungen häufig notwendig. In diesem Jahr standen drei Satzungsänderungen auf der Agenda: Die Weiterbildungsordnung, die Wahlordnung sowie die (Haupt)Satzung der Landeszahnärztekammer.

Die Weiterbildungsordnung musste an die Drittstaatenanerkennungsregelung im neuen

Heilberufe-Kammergesetz angepasst werden. Außerdem entfiel die Ermächtigung für das allgemeinzahnärztliche Jahr und ein Logbuch für die fachzahnärztliche Weiterbildung wurde eingeführt.

Die Wahlordnung regelt nun eine Inkompatibilität von Amt und Mandat und vermeidet dadurch Interessenkonflikte von Delegierten. Die Vertreterversammlung hatte bereits am 08.12.2007 eine solche Regelung befürwortet. Das Sozialministerium hatte diese Regelung unter anderem deshalb nicht genehmigt, weil im Heilberufe-Kammergesetz keine gesetzliche Grundlage vorhanden war. Seit 29.12.2015 findet sich eine gesetzliche Grundlage in § 17 Abs. 4 des Heilberufe-Kammergesetzes.

Nach der Änderung der Satzung der Landeszahnärztekammer ist es nun möglich, Satzungsänderungen auch online auf der Homepage der Landeszahnärztekammer zu veröffentlichen. Bisher war dies ausschließlich über das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg möglich.

Alle Satzungen wurden in der LZK-Vertreterversammlung am 23. Juli 2016 beschlossen und veröffentlicht.

AZAV-Zertifizierung

Die Fortbildungseinrichtungen sowie die mit der Fortbildung beschäftigten Abteilungen der Landeszahnärztekammer und Bezirkszahnärztekammern befinden sich derzeit im Zertifizierungsprozess für das Gütesiegel AZAV. Dadurch sollen arbeitsmarktspezifische Förderungen ermöglicht werden. Die Rechtsabteilung unterstützt die einzelnen Bereiche bei der Vorbereitung der Zertifizierung und bei der Erstellung eines entsprechenden Handbuchs für die Fortbildungsorganisation.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Stefan Oschmann ● Dr. Anja Moessinger ● Annika Gärtner



Im Interesse des Patientenschutzes

Voraussetzung für die Erteilung einer Approbation bzw. einer Berufserlaubnis für die Ausübung des zahnärztlichen Berufs ist der Nachweis, dass ausländische Zahnärzte über die erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

Nach dem Beschluss der 87. Gesundheitsministerkonferenz vom 26./27.06.2014 müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte auf der nachgewiesenen Grundlage eines GER-B2 (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) über Fachsprachenkenntnisse im berufsspezi-

fischen Kontext orientiert am Sprachniveau C1 verfügen.

Um dies sicherzustellen, führt die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg seit August 2015 in Zusammenarbeit mit der Bezirksärztekammer Nord-Württemberg, die Fachsprachenprüfungen durch. Im Jahr 2016 legten 51 ausländische Zahnärzte die Fachsprachenprüfung ab. 38 Zahnärzte haben diese Prüfung bestanden.

PRÜFUNGSKOMMISSION

Kommission 1

● Dr. Iris Knoblauch ● PD Dr. Diana Wolff ● Dr. Helmut Schönberg

Kommission 2

● Dr. Martin Braun ● Priv.-Doz. Dr. Bernadette Pretzl ● Dr. Carsten Ullrich

Stellvertreter Kommission 1 und Kommission 2

● Prof. Dr. Ralf Kohal ● Dr. Christine Droste ● Dr. Thomas Schilling

Kenntnisprüfungen

Die Erteilung der zahnärztlichen Approbation an Zahnärztinnen und Zahnärzte durch das Regierungspräsidium Stuttgart als zuständige Approbationsbehörde, die ihre Ausbildung außerhalb der Europäischen Union (EU), des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) sowie außerhalb von Vertragsstaaten abgeschlossen haben, setzt voraus, dass ein gleichwertiger Stand der ausländischen Ausbildung im Vergleich zur deutschen Ausbildung gegeben ist.

Kann vom Regierungspräsidium Stuttgart die fachliche Gleichwertigkeit nicht festgestellt werden, hat der ausländische Zahnarzt durch das Ablegen einer Kenntnisprüfung, die sich auf den Inhalt der deutschen Abschlussprüfung erstreckt, die Gleichwertigkeit nachzuweisen.

Für Zahnärztinnen und Zahnärzte die ihre Ausbildung im EU-Ausland abgeschlossen haben, besteht eine Ausnahme von dem Grundsatz, dass sich die Überprüfung auf den Inhalt der staatlichen Abschlussprüfung beziehen soll. Die Prüfung (Defizitprüfung) beschränkt sich vielmehr auf diejenigen Bereiche, in denen die zahnmedizinische Ausbildung hinter der deutschen Ausbildung zurückbleibt.

Ergebnisse der Überprüfungen

Die Landeszahnärztekammer führt die Kenntnisprüfung bzw. Defizitprüfung im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart durch. Der Ablauf der Prüfungen richtet sich nach den zwischen dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und der Landeszahnärz-

tekammer vereinbarten Verfahrensgrundsätzen aus dem Jahr 2004.

Nach wie vor zeigen die Ergebnisse der Kenntnisprüfungen/Defizitprüfungen, dass sie zu Recht sowohl im Interesse des Patientenschutzes als auch der Zahnärzteschaft durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr haben die beiden Prüfungskommissionen in bisher insgesamt vier Terminen den praktischen Teil der Kenntnisprüfung abgenommen. Vier weitere Termine stehen noch aus. In drei Sitzungen trafen sich die Prüfungskommissionen zur Durchführung des Theorieteils der Kenntnisprüfung. Auch hier ist noch ein weiterer Termin geplant.

Eine Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung konnte bisher bei zehn Kandidaten festgestellt werden.

Ende des Jahres 2016 sind auch noch zwei Defizitprüfungen eingeplant.

FACHSPRACHENPRÜFUNG

- Dr. Dr. Helmut Eisele (†) ● Dr. Andreas Geist ● Priv.-Doz. Dr. Martin Groten
- Dr. Dagmar Hascher

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Kathrin Möller

Statistische Angaben zu Kenntnisprüfungen

Anzahl der Kenntnisprüfungen seit 2007

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2007	10	1	9
2008	8	5	3
2009	4	0	4
2010	9	3	6
2011	6	3	3
2012	14	7	7
2013	38	24	14
2014	26	12	14
2015	49	30	19
2016	30*	9	5

* davon stehen derzeit 16 Prüfungen noch aus

Im Jahr 2016 fanden keine Defizitprüfungen statt.

Durchgeführte Kenntnisprüfungen 2016

Ausbildungen in	Praxis nicht bestanden	Praxis bestanden	Theorie nicht bestanden	Theorie bestanden
Ägypten				x
Albanien	x			x
Bosnien-Herzegowina (5)		x (2)	x	x (2)
Mexiko				x
Irak	x			
Kolumbien	x			
Peru				x
Russland (2)	x	x	x	
Serbien		x		x
Syrien (2)	x			x
Ukraine (3)		x		x (2)
Russische Föderation (5)	x	x (3)		x
Serbien (5)	x	x		x (3)
Slowenien		x		
Syrien (3)	x	x		x
Ukraine (2)		x	x	

Statistische Angaben zu Sprachprüfungen

Anzahl der Sprachprüfungen seit 2015

Kalenderjahr	Anzahl gesamt	davon bestanden	davon nicht bestanden
2015	7	6	1
2016	51	38	13

Durchgeführte Kenntnisprüfungen 2016

Ausbildungen in	Prüfung bestanden	nicht bestanden
Ägypten (3)	x (3)	
Bosnien-Herzegowina (4)	x (4)	
Brasilien (1)	x	
Bulgarien (2)	x	x
Frankreich (1)	x	
Griechenland (4)	x (2)	x (2)
Iran (2)	x (2)	
Italien (1)	x	
Jemen (1)	x	
Kasachstan (1)	x	
Kroatien (1)	x	
Kuba (1)	x	
Litauen (1)	x	
Mazedonien (3)	x (2)	x
Rumänien (10)	x (7)	x (3)
Russland (3)	x	x (2)
Serbien (5)	x (4)	x
Syrien (5)	x (3)	x (2)
Ukraine (2)	x	x



Novellierung der Weiterbildungsordnung

In den letzten Jahren wurde regelmäßig über eine Novellierung der Weiterbildungsordnung beraten. Ziel war eine Anpassung der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer an die Musterweiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer.

Nachdem am 29.12.2015 die Änderung des Heilberufe-Kammergesetzes in Kraft getreten ist, musste auch in der Weiterbildungsordnung eine entsprechende Anpassung erfolgen.

Neu im Heilberufe-Kammergesetz geregelt wur-

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS KIEFERORTHOPÄDIE

Mitglieder

- Dr. Gabriele Güde ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Lutz Abel ● Dr. Frauke Jooß
- Prof. Dr. Christopher J. Lux

Stellvertreter

- Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki ● Dr. Dieter Ruoff ● Dr. Manfred Schüssler ● Dr. Cornelia Speer
- Dr. Barbara Staub

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS ORALCHIRURGIE

Mitglieder

- Dr. Fridleif Bachner ● Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle ● Dr. Georg Bach ● Dr. Dr. Hans Thomas Eiche
- Dr. Birgit Weyler

Stellvertreter

- Dr. Achim Dilcher ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Knut Sigel ● Dr. Manuel Troßbach
- Dr. Martin Zweigart



Die Weiterbildungsordnung wurde in der vom LZK-Vorstand und Satzungsausschuss vorgelegten Form beschlossen

de die Drittstaatenanerkennung, was die EU-Berufsanerkennungsrichtlinie erforderte. Dementsprechend beinhaltet die Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer nun einen neuen Paragraphenteil für die Drittstaatenanerkennung.

Zu den weiteren wesentlichen Änderungen gehören die folgenden Aspekte:

- Eine Ermächtigung für das allgemein-zahnärztliche Jahr ist zukünftig nicht mehr erforderlich.
- Aus Qualitätssicherungsgründen wird für die Dokumentation der Weiterbildung ein „Berichtsheft“ (Logbuch) eingeführt, das die fachspezifischen Inhalte, die in den Anlagen zur Weiterbildungsordnung geregelt sind, abbildet.
- Im Fachbereich Oralchirurgie wird der bereits heute bestehende OP-Katalog in die Weiterbildungsordnung integriert.
- Darüber hinaus ist nun eine „Dokumentation der Weiterbildung“ vorgesehen. Hierbei werden in jährlichen Gesprächen zwischen Weiterbilder und Weiterzubildenden beispielsweise der bisherige Verlauf der Weiterbildung und künftige Ziele dargelegt.

Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie

In diesem Jahr fanden bereits drei Sitzungen statt, eine weitere Sitzung ist noch für November geplant. Der Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie konnte bisher an 14 Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten die Fachzahnarzturkunde „Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Kieferorthopädie“ überreichen. Einem niedergelassenen Fachzahnarzt konnte die Ermächtigung zur 2-jährigen fachspezifischen Weiterbildung erteilt werden. Für die nächste Sitzung liegen aber bereits weitere Anträge vor. Bei zwei Anträgen auf Anerkennung ausländischer Weiterbildungen konnte die Fachzahnarzturkunde ausgestellt werden.

Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie

In den bislang durchgeführten vier Sitzungen, zwei weitere sind für dieses Jahr noch geplant, konnte der Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie 15 Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten die Fachzahnarzturkunde „Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Oralchirurgie“ überreichen. Ebenso erhielt bisher eine „Fachärztin für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie“ nach einem fachlichen Gespräch die Fachzahnarzturkunde.

Der Ausschuss befasste sich daneben auch mit mehreren Anträgen auf Erteilung der fachspezifischen Weiterbildungsermächtigung. Stattgegeben wurde bisher dem Antrag von vier Zahnärzten auf Erteilung einer 2-jährigen Weiterbildungsermächtigung, das kollegiale Gespräch für einen Antrag auf Erteilung der dreijährigen Ermächtigung steht noch aus.

Bei einem Antrag auf Anerkennung einer ausländischen Weiterbildung konnte die Fachzahnarzturkunde ausgestellt werden.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Kathrin Möller

Statistische Angaben Kieferorthopädie

Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2016)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	103	113	176	72	464
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	16	14	34	14	78
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	5	5	1	12	23
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	41	45	28	32	146
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	0	1	1
Gesamt	165	177	239	131	712

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2016)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	45
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	27

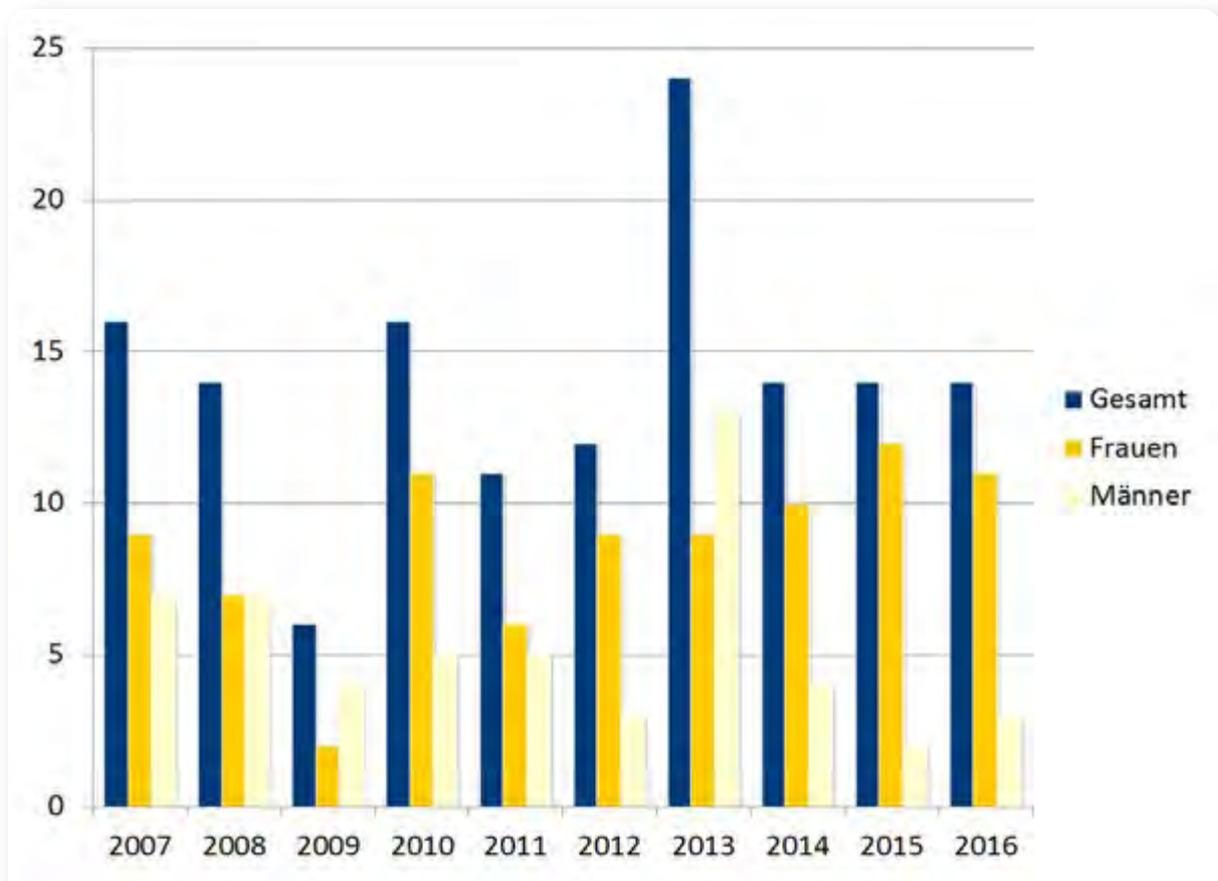
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2016)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 2-jähriger Ermächtigung	13	27	32	15	87
Mit 3-jähriger Ermächtigung	0	0	0	1	1

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie (Stand 30.09.2016)

	Anzahl
1.1. Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	2
1.2. Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Erteilung der Ermächtigung	1
2.1. Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
2.2. Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
3. Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
4. Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung „Kieferorthopädie“ seit 2007 (Stand 30.09.2016)



Statistische Angaben Oralchirurgie

Fachzahnärzte Oralchirurgie (Stand: 30.09.2016)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	81	91	158	71	401
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	25	39	52	13	129
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	5	5	7	8	25
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	18	22	33	16	89
Freiwillige Mitglieder im Ausland	1	0	1	0	2
Gesamt	130	157	251	108	646

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2016)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit einjähriger Ermächtigung	1
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit zweijähriger Ermächtigung	20
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	52

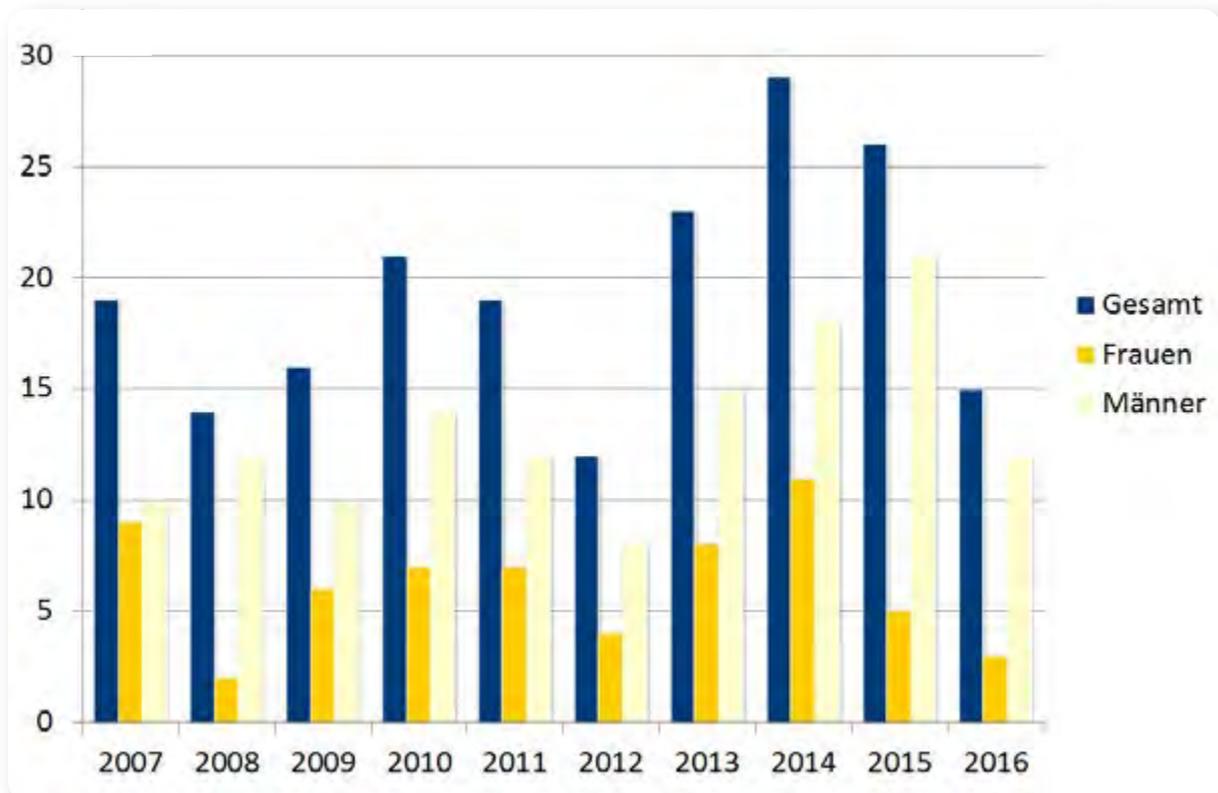
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Oralchirurgie (Stand: 30.09.2016)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 1-jähriger Ermächtigung	0	1	3	2	6
Mit 2-jähriger Ermächtigung	6	10	21	8	45
Mit 3-jähriger Ermächtigung	2	6	8	2	18

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie (Stand 30.09.2016)

	Anzahl
1.1. Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	5
1.2. Durchführung des „kollegialen Gesprächs“ mit Erteilung der Ermächtigung	4
2.1. Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
2.2. Durchführung des „kollegialen Gesprächs“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
3. Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
4. Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung Oralchirurgie seit 2007 (Stand 30.09.2016)



Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen



Attraktivität des Berufsbildes steigern

Im Vergleich zu den Vorjahren konnte 2016 zum zweiten Mal in Folge die Ausbildungsleistung in deutschen Zahnarztpraxen deutlich gesteigert werden. Bundesweit wurden zum neuen Ausbildungsjahr (Stichtag 30. September) 12.993 neue Ausbildungsverträge für Zahnmedizinische Fachangestellte abgeschlossen, teilte die Bundeszahnärztekammer mit. Gegenüber dem Vorjahr haben die Ausbildungszahlen damit im Durchschnitt um 4,1 Prozent zugenommen.

Für Baden-Württemberg gibt es ebenfalls eine positive Entwicklung der Ausbildungszahlen zu verkünden: Zum 31.12.2015 standen 4.759, zum Ende des Jahres 2014 4.649 Auszubildende in einem Ausbildungsverhältnis zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Insofern handelt es sich um eine leichte Steigerung der Ausbildungszahlen um 110 Ausbildungsverträge, was einem

prozentualen Zuwachs von 2,4% entspricht.

Interessant wird dieses Ergebnis dann, wenn es konkret ins Verhältnis zu den niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten gesetzt wird: waren Ende 2014 noch 6.589 niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte in Baden-Württemberg gemeldet, so verringerte sich diese Zahl zum 31.12.2015 auf 6.475 Personen (-114). Somit bilden derzeit weniger niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte mehr Auszubildende zur/ zum Zahnmedizinischen Fachangestellten aus. Lag die Ausbildungsquote 2014 bei 70%, so erhöhte sich diese im Jahr 2015 auf 73%. Dies führt zu dem Ergebnis, dass mittlerweile knapp zwei von drei niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten erfolgreich ausbilden und so in die Zukunft für den zahnärztlichen Berufsstand investieren.

MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES FÜR ZAHNMEDIZINISCHE MITARBEITER/INNEN

- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel

Dennoch gilt es diese Entwicklung auch aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Gab es im Jahre 2013 noch 574 vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge so erhöhte sich diese Zahl im Jahre 2014 auf 582 und im Jahre 2015 auf 612. Hier gilt es mit entsprechenden Maßnahmen gegenzusteuern um möglichst wenige Auszubildende im Laufe der Ausbildungszeit zu „verlieren“.

Datenerhebung im Rahmen der ZFA-Abschlussprüfung

Eine nicht unerhebliche Zahl an Zahnmedizinischen Fachangestellten ist nach Abschluss der Ausbildung nicht im erlernten Berufsbild tätig. Um nähere Informationen hierüber zu erhalten, startete der Ausschuss für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Jahre 2014 eine erste Umfrage im Rahmen der ZFA-Abschlussprüfung.

Mit konkreten Fragestellungen wird hier gezielt in Erfahrung gebracht, wie der weitere Berufsweg der jungen Berufsanfänger aussieht. Im nunmehr dritten Jahr der Umfrage gaben rund 57% der Zahnmedizinischen Fachangestellten an, dass sie in der „Ausbildungspraxis“ auch nach der Ausbildung weiter arbeiten werden, 25% wechseln nach der Ausbildung in eine andere Zahnarztpraxis und knapp 18% werden nach der Ausbildung nicht als Zahnmedizinische Fachangestellte tätig sein. Unter den 1.304 befragten Auszubildenden im Jahr 2016, von denen 1.099 antworteten - Rücklaufquote 84,7% - wurden als



Der Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen Ausschuss eruiert seit 2014 die Gründe für den Tätigkeitswechsel nach Abschluss der Ausbildung zum/zur ZFA

die drei häufigsten Gründe für einen Tätigkeitswechsel neben einem zu geringen Verdienst, der Wechsel an eine weiterführende Schule sowie der Beginn einer neuen Berufsausbildung genannt.

DGB-Ausbildungsreport 2016

Zu den Berufen mit den schlechtesten Bewertungen zählt regelmäßig der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten im jährlich erscheinenden DGB-Ausbildungsreport. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die propagierten Kernaussagen regelmäßig überprüft werden müssen. So war beispielsweise die Grundlage der Studienehebung im Jahre 2013 eine Befragung von bundesweit 18.649 Auszubildenden,

BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS

Arbeitgebervertreter/innen

- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Elisabeth Hillerich ● Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel ● Dr. Helmut Schönberg

Arbeitnehmervertreter/innen

- Ingeborg Scheble ● Renata Frech ● Elke Herbig ● Jürgen Lippl ● Margret Reichert-Schmid
- Stefanie Teifel

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

- OStR Roland Heidler ● StDin Beate Jung ● StDin Eva Lederer ● StD Albert Mergelsberg
- StRin Katja Reiffer ● OStD Karlheinz Volkmann

wovon lediglich 670 ZFA-Auszubildende befragt wurden. Im Jahr 2014 wurden 18.357 Auszubildende befragt, hiervon befanden sich 371 in einer Ausbildung zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten. Insofern gilt es die Studienergebnisse in der Öffentlichkeit transparent darzustellen und vor allen Dingen für die Validität des DGB-Ausbildungsreportes zu sensibilisieren. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass aus dem Studienergebnis nicht ausschließlich negative Bewertungen für das ZFA-Berufsbild hervorgehen. So kann resümiert werden, dass Zahnmedizinische Fachangestellte unter den 25 am stärksten frequentierten Ausbildungsberufen sind und sich damit im Vergleich zum Vorjahr um zwei Plätze verbessert haben. Der derzeitige Platz 21 scheint zwar weiter verbesserungsfähig, dennoch hat sich der in den letzten Jahren eingesetzte Abwärtstrend in diesem Jahr umgekehrt.

Auf dem Weg zum Beruf

Wie wählen Jugendliche ihren Beruf aus und wer hilft ihnen dabei? Zu diesem Thema gibt es verschiedene Studien. So sind grundsätzlich Schnupperlehren oder ähnliche Kontakte mit den Ausbildungsunternehmen ein wichtiger Wegweiser auf dem Weg zum Beruf und zur Lehrstelle. Vor allem der Einblick in den beruflichen Alltag wird als sehr positiv wahrgenommen. Darüber hinaus haben Eltern und Gleichaltrige auf die Jugendlichen den größten Einfluß bei ihrer Berufswahl. Lehrpersonen und die Ausbildungs- und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit nehmen

ebenfalls eine wichtige Rolle ein und beantworten vor allen Dingen inhaltliche Fragen rund um die Ausbildung. Entsprechend wichtig erachtet es der Ausschuss in diesem Zusammenhang, speziell bei den neuen Auszubildenden nachzufragen, wie sie sich über die ZFA-Ausbildung informierten. Daher wurden zu Ausbildungsbeginn die Auszubildenden über die Berufsschulen befragt und insgesamt 1.192 Fragebögen ausgewertet. So steht an erster Stelle klar die „Empfehlung durch Bekannte“ (30%), gefolgt von der Agentur für Arbeit (24%) und dem eigenen Zahnarzt (12%). Interessant war in diesem Zusammenhang, dass mittlerweile bereits 9% - über 100 Auszubildende pro Jahr - Informationen über die neuen Medien (Internetangebote wie Homepage, Soziale Medien, etc.) einholen, bevor sie eine Ausbildung als Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r beginnen. Dementsprechend gilt es die Bewerbung des Ausbildungsberufes in den genannten Bereichen weiter auszubauen, was beispielsweise durch entsprechende Ausbildungsposter für Zahnarztpraxen und stetige Aktualisierungen auf der kammereigenen Homepage sowie einem zielgruppenorientierten Facebook-Auftritt umgesetzt wird.

Berufsschullehrerfortbildung im Herbst dieses Jahres

Ende des Jahres fand eine vom Regierungspräsidium Stuttgart zentral koordinierte Fortbildung für Lehrkräfte an den ZFA-Berufsschulen statt.

Im Rahmen der dualen Ausbildung ist es dem Ausschuss ein wichtiges Anliegen, die beiden

FACHAUSSCHUSS ZWISCHENPRÜFUNG

Arbeitgebervertreter/innen

● Dr. Robert Heiden ● Dr. Elisabeth Hillerich ● ZA Dieter Lorenz

Arbeitnehmervertreter/innen

● Johanna Kapp ● Kathrin Kempf ● Anette Lohmüller

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

● StDin Dagmar Gietl ● OStR Roland Heidler ● OStR Jürgen Zinser



Ende des Jahres fand eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte an den ZFA-Berufsschulen statt

Bildungsorte – Zahnarztpraxis und Berufsschule – möglichst gut zu verzahnen und aufeinander abzustimmen.

So führte der Leiter des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart und Fortbildungsreferent der Landes Zahnärztekammer, Prof. Dr. Johannes Einwag, mit wissenschaftlich fundierten Erklärungen und praxisnahen Informationen durch das Thema „Volkskrankheiten Karies, Parodontitis und Periimplantitis 2016 – was gibt's neues? (Epidemiologie, Ätiologie, Prävention)“. Komplexe Sachverhalte wurden strukturiert dargestellt, so dass die Teilnehmer die neuen Erkenntnisse optimal im berufsschulischen Lernfeldunterricht einfließen lassen können. Insofern ein unterstützender Beitrag zur Qualitätssicherung des lernfeldbezogenen Unterrichts am Bildungsort Berufsschule.

Informationsveranstaltung für Berufsberater

Die Ausbildungs- und Berufsberater bei den Berufsinformationszentren der Agenturen für Arbeit in Baden-Württemberg sind ein wichtiger Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler, die sich zu den Themen Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt informieren möchten. Im Rahmen der schulischen Berufsorientierungsprogramme besuchen die Schüler/innen regelmäßig diese Einrichtungen. Insofern ist es unabdingbar, dass die baden-württembergischen Ausbildungs- und Berufsberater der Agenturen für Arbeit und Berufsinformationszentren regelmäßig aktuelle Informationen zum Berufsbild „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ erhalten. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg findet daher regelmäßig einmal jährlich eine Informationsveranstaltung statt. So konnten am 19. Oktober dieses Jahres in Tübingen über 30 Ausbildungs- und Berufsberater begrüßt und informiert werden. Mittels Vorstellung der ZFA-Ausbildungsverordnung und den bestehenden Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten wurde das Berufsbild beworben. Mit eingebrachten speziellen Fragestellungen aus der Beraterpraxis entwickelte sich nach den kurzen Vorträgen ein interessanter Dialog und Erfahrungsaustausch, den es weiterhin zu pflegen und auszubauen gilt.

FACHAUSSCHUSS ABSCHLUSSPRÜFUNG

Arbeitgebervertreter/Beisitzer

- Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Jochen Eble ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Markus Ritschel

Arbeitnehmervertreter/innen

- Gabriele David-Greunke ● Ingeborg Scheble

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen/Beisitzer

- StRin Katja Reiffer ● StDin Dagmar Gietl ● LiA Waltraud Hollstein
- StRin Dr. Hannelore Hering

Pilotprojekt Doppelqualifikation

Die Ausbildung zur/zum Assistant/e Dentaire erfolgt in Frankreich im Rahmen des dualen Systems innerhalb von 18 Monaten. Im Rahmen der Initiative „Finden – Ausbilden – Binden“, kann es in Einzelfällen durchaus sinnvoll sein, den Blick über den Tellerrand hinaus, sprich über die eigenen Landesgrenzen schweifen zu lassen. So stellte der Ausschuss, unterstützt von Kammer Vorstand und Berufsbildungsausschuss die Weichen, im dualen Berufsausbildungssystem die Möglichkeit zu eröffnen eine Doppelqualifikation im zahnmedizinischen Assistenzbereich erwerben zu können. Für Französinnen, die im deutsch-französischen Grenzgebiet oder der Oberrheinregion wohnen, wurde als Pilotprojekt die duale grenzüberschreitende Ausbildung zur/zum Assistant/e Dentaire / Zahnmedizinischen Fachangestellten eingeführt. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre und es gibt zwei Wege die Doppelqualifikation zu erreichen.

Weg 1: zunächst wird die theoretische Schulische Ausbildung an einer französischen Berufsschule im Elsass absolviert. Der praktische Teil der Ausbildung findet in einer deutschen Zahnarztpraxis statt. Nach 1,5 Jahren ist der Abschluss Assistant/e Dentaire erreicht. Zur Zahnmedizinischen Fachangestellten geht es nun über die Ausbildung in weiteren 1,5 Jahren in der Zahnarztpraxis und deutschen Berufsschule.

Weg 2: die Ausbildung zur/zum Assistant/e Dentaire wurde in 1,5 Jahren in einer französischen Zahnarztpraxis und französischen Berufsschule durchlaufen. Dann kann die weitere Berufsqualifikation Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r durch eine verkürzte Ausbildung von 2 Jahren in einer deutschen Zahnarztpraxis und deutschen Berufsschule erworben werden. Das Angebot richtet sich insbesondere an Schulabgänger/-innen aus dem Elsass und der Oberrheinregion, die eine neue, etwas andere berufliche Herausforderung suchen und ein Europa der Personenfreizügigkeit und grenzüberschreitenden Mobilität leben wollen.

Haben Sie noch Fragen? Kontaktieren Sie uns gerne!

Bei Fragen zu den Inhalten der dualen grenzüberschreitenden Ausbildung zur „Assistante Dentaire / Zahnmedizinischen Fachangestellten“:

Bezirkszahnärztekammer Freiburg
Menzhauser Str. 114 - 116, 79100 Freiburg
Sabine Häring
Tel. 0761/ 4506-352, sabine.haeringer@bzk-freiburg.de

Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe
Joseph-Meyer-Str. 8 - 10, 69167 Mannheim
Maren Böge
Tel. 0621/ 38000-127, boege@bzk-karlsruhe.de

Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
Albstadtweg 9, 70567 Stuttgart
Kerstin Frankenberger
Tel. 07141 22845-26, frankenberger@lzk-bw.de

Bei Fragen zu den Förderprogrammen:

Agentur für Arbeit Freiburg
Lehener Str. 77, 79106 Freiburg
Jürgen Meier, EURES-Berater (European Employment Services)
Tel. 0761/ 2710-106, juergen.meier@arbeitsagentur.de

Weitere Informationen:

Pôle Emploi
www.pole-emploi.fr/accueil/

EURES – das Europäische Portal zur Beruflichen Mobilität
www.ec.europa.eu/eures/public/de/homepage

REUSSIR **REUSSIR** **REUSSIR**

Landesagentur für Arbeit **pôle emploi**

LANDESZAHNÄRZTEKAMMER BADEN-WÜRTTEMBERG
LZK Körperschaft des öffentlichen Rechts

Grenz-überschreitende Ausbildung
zur/zum Assistant/e Dentaire und Zahnmedizinischen Fachangestellten

Die Kammern
IHR. PRE. THEB.

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer BW, Börschweil, Fotolia / LZK BW

Doppelqualifikation im zahnmedizinischen Assistenzbereich zur/zum Assistant/e Dentaire / Zahnmedizinischen Fachangestellten

Sachkenntnis bei der Aufbereitung von Medizinprodukten

Im Februar dieses Jahres wurde der Dialog in Sachen „Anforderungen an die Sachkenntnis des mit der Aufbereitung betrauten Personals“ mit Vertretern des Sozialministeriums Baden-Württemberg fortgesetzt. Im Ergebnis wurde durch die Regierungspräsidien im Rahmen ihrer Praxisbegehungen festgestellt, dass eine starre Unterscheidung zwischen den beiden Berufsbildern (Zahnarthelfer/innen versus Zahnmedizinischen Fachangestellten) hinsichtlich der Anforderungen an die Sachkenntnis nicht geboten erscheint. Vielmehr von entscheidender Bedeutung ist die, bei einer Begehung angetroffene Sachkenntnis des aufbereitenden Personals. Das Wissen (Sachkenntnis) muss dem aktuellen

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Thorsten Beck
- Kerstin Frankenberger
- Annerose Hauber

Stand von Wissenschaft und Technik entsprechen. Die bisher von der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg angebotenen Hygiene-Modullehrgänge H1 und H2 werden um ein drittes Modul, H3, erweitert, welches sich derzeit in der Konzeptionsphase befindet. Die Neukonzeption verfolgt das Ziel, zukünftig eine vom individuellen Kenntnisstand der zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen abhängige modulartige Hygienefortbildung anbieten zu können und nicht pauschal eine Fortbildungsmaßnahme über 40 Stunden (Unterrichtseinheiten). Es konnte erreicht werden, dass für das Sozialministerium Baden-Württemberg der 40-Stundenkurs der DGSV e.V. nicht zwingende Voraussetzung für eine von den Regierungspräsidien angeordnete Hygienepflichtfortbildung ist.

Entwicklungen auf Bundesebene

Im Rahmen der diesjährigen Koordinierungskonferenz der Referenten für Zahnmedizinische Fachangestellte der Landes Zahnärztekammern, die am 23. September bei der Bundes Zahnärztekammer in Berlin stattfand, nahm die Thematik der „Attraktivität des Berufsbildes Zahnmedizinische Fachangestellte“ großen Raum ein. Neben Einflussnahme europäischer Entwicklungen auf die Qualifikationen der Praxismitarbeiterinnen, sind insbesondere die Sicherung des Fachkräftebedarfs, Umfrageergebnisse sowie Fragen hinsichtlich der Delegation von zahnärztlichen Teilleistungen wichtige Konferenzthemen.

So ist es dringend geboten, zeitnah die Novellierung der ZFA-Ausbildungsverordnung anzustoßen, um die Attraktivität des ZFA-Ausbildungsberufes auch in den rechtlichen Rahmenbedingungen - bei der ZFA-Ausbildungsverordnung handelt es sich um ein Bundesgesetz - abzubilden. Hierbei soll beispielsweise die dreijährige Ausbildung durch eine „gestreckten Abschlussprüfung“ umgesetzt werden. Als nächste Schritte sind dann entsprechende Treffen mit den Sozialpartnern (Verband medizinischer Fachberufe) geplant, um Eckwerte zu formulieren, diese im Vorstand der Bundes-



Im Fokus der diesjährigen Koordinierungskonferenz der Referenten für Zahnmedizinische Fachangestellte stand das Thema Attraktivität des Berufsbildes

zahnärztekammer abzustimmen und das Verfahren damit offiziell zu eröffnen. Darüber hinaus bieten die Teilnehmer weitere Fragen rund um die Aus- und Fortbildung von Zahnmedizinischen Fachangestellten. Hierbei wurden Aspekte zu Tarifverträgen, Vergütungsempfehlungen, Akademisierungstendenzen, Delegation und Substitution zahnärztlicher Leistungen sowie die Förderung der Ausbildungsqualität in Zahnarztpraxen diskutiert.

Berufsfeststellungsqualifizierungsgesetz (BQFG)

Seit dem Jahr 2012 wird die Gleichwertigkeit ausländischer Qualifikationen mit dem deutschen Referenzberuf Zahnmedizinische Fachangestellte zentral bei der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe durchgeführt. Ein Grund der Zentralisierung war die geforderte bundesweite Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Durchführung des Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahrens. Darüber hinaus zeigen der große Zustrom von Flüchtlingen im Jahr 2015 und die zeitgleich mediale Bewerbung der Internetseite www.anerkennung-in-deutschland.de, dass die Zahl der Anträge stark anstieg. Von Seiten der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe wurde berichtet, dass im Jahr 2014 37 Anträge gestellt wurden. Im Jahr 2015 waren es 72 und im Berichtsjahr sind es bereits 68 Anträge (Stand 15.09.2016). Dar-

über hinaus nehmen die telefonischen Informationsgespräche stetig zu. Vermehrt stellen auch Zahnärztinnen aus Nicht-EU-Ländern die Anfrage nach einer Überprüfung der Anerkennung als Zahnmedizinische Fachangestellte. Die zentrale Stelle unterstützt die Anerkennungsinteressierten und berät hinsichtlich einer Teilnahme an möglichen Qualifizierungsangeboten. Durch den gestiegenen Arbeitsaufwand war es notwendig, die bisherige halbe Stelle in eine Vollzeitstelle umzuwandeln, was der Vorstand der Bundeszahnärztekammer im Juli des Berichtsjahres befürwortete.

Evaluation Dentalhygieniker/innen

Der Beruf der Dentalhygienikerin ist in Europa sehr unterschiedlich ausgeprägt und reguliert. Dies betrifft beispielsweise den Umfang der erlaubten Tätigkeiten, die berufliche Unabhängigkeit und die Dauer der Qualifizierung.

In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen der Koordinierungskonferenz verschiedene Aspekte der Delegationsgrundsätze, als auch des Dentalhygienikerinnen-Bedarfs in Deutschland sowie Anstellungsmodalitäten und Akademisierungstendenzen diskutiert. Verstärkt in den Fokus rückte bei diesen Betrachtungen das aktuelle Memorandum des Vorstandes der Bundeszahn-

ärztekammer vom 21. September dieses Jahres zum Thema „Die Aus- und Fortbildung des zahnärztlichen Praxispersonals in Deutschland – die Zahnärztekammern stärken die Attraktivität des Berufsbildes der ZFA“. Hierin wird für den Bereich der Dentalhygienikerin ausgeführt, dass weder das Zahnheilkundengesetz noch die berufsrechtlichen Regelungen die Substitution zahnärztlicher Leistungen durch Dritte zulassen. Darüber hinaus ist auch eine Substitution aus Gründen des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung rechtlich nicht vertretbar. Die Delegation an qualifiziertes Praxispersonal mit abgeschlossener ZFA-Berufsausbildung unter zahnärztlicher Aufsicht (Delegation) hat sich bewährt und ist mithin ausschließlich die einzige, rechtlich zulässige Vorgehensweise.

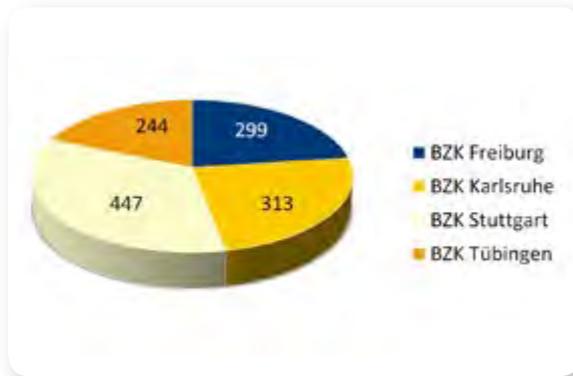
Prüfungen und Prüfungsausschüsse

Bei der Zwischenprüfung 2016 zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten haben insgesamt 1.501 Prüflinge teilgenommen, die an den 25 Berufsschulen ihre Zwischenprüfung ablegten.

Darüber hinaus haben im Berichtsjahr 1.303 Prüflinge an der Abschlussprüfung teilgenommen und 1.222 Prüflinge (94 %) diese erfolgreich absolviert.



Fachausschuss Zwischenprüfung



Teilnehmer/innen an der ZFA-Abschlussprüfung

Die Qualität der Abschlussprüfung befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Dies liegt vor allem daran, dass der Fachausschuss für die Erstellung der Zwischenprüfungsfragen sowie der Fachausschuss für die Erstellung der Abschlussprüfungsfragen an insgesamt drei Terminen in der Geschäftsstelle der Landes-zahnärztekammer die Prüfungsfragen erstellten und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeiteten. Die stetige Aktualisierung der Fragen in den Prüfungsbereichen Behandlungsassistenten, Praxisorganisation und -verwaltung sowie Abrechnungswesen ist eine der originären Aufgaben der beiden Ausschüsse. In die Überarbeitung fließen auch die Erfahrungswerte der Prüfungsausschüsse vor Ort ein sowie die an-

hand der Kritikbögen eingereichten Ergänzungs- und Änderungsvorschläge. Dies führt dazu, dass die Landes Zahnärztekammer eine landesweit einheitliche Zwischen- und Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte anbieten kann.

Berufsbildungsausschuss

In seiner Sitzung am 6. Oktober 2016 beschäftigte sich der Berufsbildungsausschuss mit statistischen Erhebungen zu den Themenbereichen Zwischen- und Abschlussprüfung und den einzelnen Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten für Zahnmedizinische Fachangestellte. Zudem berichteten die Ausbildungsberater über die Erfahrungen aus den Bezirken und stellten einzelne Themenschwerpunkte ihrer Beratungspraxis vor.

Projekt Ausbildungsbegleiterinnen

Ende des Jahres 2015 startete das Projekt „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ im Bereich der Landes Zahnärztekammer, das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg unterstützt wird.

Im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r gibt es jedes Jahr mehr als 20 Prozent vorzeitig aufgelöste Ausbildungsverträge.



Fachausschuss Abschlussprüfung



Das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg unterstützte Projekt „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ unterstützt Auszubildende in gefährdeten Ausbildungsverhältnissen

Das hat unterschiedliche Gründe. Für die Zahnarztpraxis bedeutet dies regelmäßig finanzielle und personelle Belastungen.

Das neu angelaufene Projekt hat zum Ziel, Auszubildende in gefährdeten Ausbildungsverhältnissen zu unterstützen und die Ausbildungsqualität in den Zahnarztpraxen zu sichern. Ausbildungsverhältnisse sollen stabilisiert und die Zahl der Ausbildungsabbrüche verringert werden. Für diese Aufgaben stehen in den vier Bezirkszahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen Ausbildungsbegleiterinnen bereit, die eine frühzeitige Intervention in kritischen Ausbildungssituationen sicherstellen und mit präventiven Maßnahmen daran arbeiten, dass eine Krise erst gar nicht entsteht.

Die Ausbildungsbegleiterinnen stehen Auszubildenden und Ausbilder als neutrale Ansprechpartner zur Verfügung, wenn es in der Ausbildung zu Schwierigkeiten kommt. In der Beratung durch die Ausbildungsbegleiterinnen geht es darum, eine komplizierte Situation zu klären und die Jugendlichen dabei zu begleiten, eine Lösung zu finden. Damit werden die Auszubildenden dabei unterstützt, Krisen zu bewältigen und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen.

Die Ausbildungsbegleiterinnen bringen ihre Kenntnisse der regionalen Unterstützungsangebote ein und machen Vorschläge, die gezielt in

der jeweiligen Situation greifen können. Wie lange die Ausbildungsbegleitung dauert, kann von Fall zu Fall unterschiedlich sein. In manchen Fällen kann ein klärendes Beratungsgespräch helfen, manchmal werden Jugendliche über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Ausbildungsbegleiterinnen stehen grundsätzlich allen Auszubildenden zur Verfügung. Beratung und Begleitung der Auszubildenden bilden einen zentralen Baustein des Projektes.

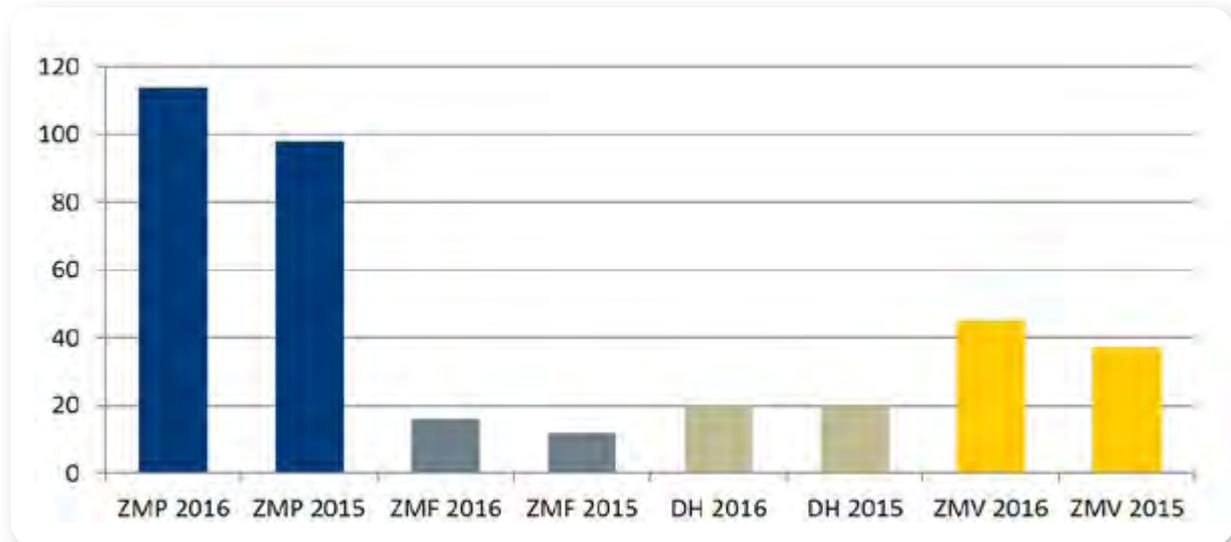
Fortbildung

Im Februar und September des Berichtsjahres wurden die Erfahrungsaustausche der für die Prüfungsabnahme der Kursteile I: „Gruppen- und Individualprophylaxe“, II a: „Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien“, II b: „Hilfestellung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, II c: „Fissurenversiegelung von kariesfreien Zähnen“ und III: „Praxisverwaltung“ verantwortlichen Personen der kammereigenen Fortbildungsinstitute (Akademie Karlsruhe und ZFZ Stuttgart), der BZK Freiburg (im FFZ Freiburg) sowie den BZKen Stuttgart und Tübingen als Anbieter der dezentralen Fortbildung (Kursteile I, II a und II b), fortgeführt.

Insbesondere die Ergebnisse aus den bisher durchgeführten Fortbildungsprüfungen konnten evaluiert und weiter optimiert werden, so dass die Weichen für qualitativ hochwertige Fortbildungsprüfungen gestellt sind.

Fortbildungsbereitschaft auf hohem Niveau

760 Teilnehmer (2014: 748) haben die Prüfung Kursteil I „Gruppen- und Individualprophylaxe“, 633 Teilnehmer (2014: 580) die Prüfung zum Kursteil II a „Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien“, 125 Teilnehmer (2014: 175) die Prüfung zum Kursteil II b „Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, 349 Teilnehmer (2014: 373) die Prüfung zum Kursteil II c „Fissurenversiegelung von kariesfreien Zähnen“, 88 Teilnehmer (2014: 60) den Kombikurs I, II a und II c und 121 Teilnehmer (2014: 173) den



Teilnehmer/Innen an den ZFA Aufstiegsfortbildungen

Kursteil III „Praxisverwaltung“, belegt.

Darüber hinaus werden auch die angebotenen Kurse der Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) mit 114 Teilnehmern, der Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) mit 45 (Vorjahr 37) sowie der Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin mit 20 Teilnehmern fortlaufend stark nachgefragt.

Die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Fachassistentin (ZMF) befindet sich mit 16 Teilnehmern (Vorjahr: 12) auf einem leicht steigenden Niveau. Dieses Angebot wird auch künftig über die kammereigenen Fortbildungsinstitute sowie das Fortbildungsforum Freiburg beibehalten werden.

Weiterbildungsstipendium



Das Weiterbildungsstipendium erreichte im Jahr 2015 wieder zahlreiche junge Fachkräfte, die nach einem besonders guten Ergebnis in der Ausbildungsprüfung noch mehr lernen wollen. Bundesweit über 17.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Aufnahmejahrgänge 2013 bis 2015 profitierten im letzten Jahr von der Förde-

rung. Damit ist das Weiterbildungsstipendium gemessen an den Stipendiatenzahlen eines der größten Stipendienprogramme in Deutschland. Bei der Durchführung beteiligen sich bundesweit über 280 Kammern und zuständige Stellen. Gefördert werden anspruchsvolle Weiterbildungen. In maximal drei Jahren gibt es hierfür bis zu 6.000 Euro (ab 2017 bis zu 7.200 Euro). Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch ein berufsbegleitendes Studium gefördert werden.

Im Bereich der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg konnten 19 Bewerberinnen zum 01.01.2015, eines der begehrten Weiterbildungsstipendien erhalten. Darüber hinaus wurden im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2015 62 Maßnahmen mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von 83.000,-- Euro gefördert.

Die beliebteste Aufstiegsfortbildung im Rahmen des Weiterbildungsstipendiums, die mit finanziellen Fördermitteln unterstützt wurde, war die Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin (ZMV).

Darüber hinaus fanden kleinere Qualifizierungsmaßnahmen wie Bema/ GOZ, QM, Hygiene usw. erneut großen Zuspruch.



Frühkindliche Karies vermeiden

Seitdem der Zahnärztliche Kinderpass in Baden-Württemberg aufgelegt wird, sind 260.000 Exemplare ausgegeben worden. Der Zahnärztliche Kinderpass sieht zwei Vorsorgeuntersuchungen für die Schwangere im 3. und 8. Schwangerschaftsmonat vor und zwei Untersuchungen des Kleinkindes im 6. und zwischen dem 20. und 30. Lebensmonat. Darüber hinaus enthält er Hinweise auf die Zahnpflege vom Durchbruch des ersten Milchzahnes bis zum 6. Lebensjahr. Der Pass wurde 2015 überarbeitet und so gestaltet, dass er in die vom Gemeinsamen Bundesausschuss herausgegebenen Pässe – dem Mutterpass und dem ärztlichen gelben Kinder-Untersuchungsheft, das jede Mutter erhält – eingelegt werden kann. Eine Firma für Mund- und Zahnpflegeprodukte trägt die Druckkosten der Zahnärztlichen Kinderpässe. Zahn-

ärzte können den Zahnärztlichen Kinderpass kostenlos über den Formularservice der Bezirksdirektion ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung bestellen. Darüber hinaus wird er über die 37 Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit an Frauen-/Kinderarztpraxen, Hebammen, Entbindungsstationen und Kleinkindgruppen verteilt. Der Kinderpass ist auch im Internet.

Zahnrettungsbox

Während in den meisten Bundesländern die dortigen Unfallkassen die Kosten für eine flächendeckende Verteilung von Zahnrettungsboxen an Kitas und Schulen inzwischen übernehmen, verweigert die Unfallkasse Baden-Württemberg trotz vielfacher Bemühungen sowohl durch die Ausschussvorsitzende, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, als auch durch Jörg Knieper von Knieper Projektmanagement die Kostenüber-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach ● Dr. Martin Braun
- Dr. Simone Hauer ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Guido Elsässer (kooptiert)

nahme und erstattet nur die Kosten für eine verbrauchte Box. Aus diesem Grund haben einige Landkreise zur Selbsthilfe gegriffen und auf eigene Kosten Zahnrettungsboxen angeschafft und verteilt. Die Firma Knieper Projektmanagement bleibt weiterhin aktiv. Auf der Homepage unter www.zahnunfall24.de sind inzwischen über 9.000 veröffentlichte Zahnrettungsbox-Standorte in Deutschland aufgelistet, an denen Zahnrettungsboxen vorhanden sind.

Frühkindliche Karies vermeiden

Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) ist zum 25.07.2015 in Kraft getreten ist. Das Bundesministerium für Gesundheit hat in der Folge der Präventionsgesetzgebung im September 2015 mittlerweile die gesetzlich vorgesehene Beschlussfassung des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Neufassung der ärztlichen Kinder-Richtlinien genehmigt. Damit wurde ein wichtiges Ziel erreicht, in den Richtlinien, die bisher die erste zahnärztliche Untersuchung im 3. Lebensjahr vorsahen, künftig vom 6. bis zum 64. Lebensmonat insgesamt sechs Verweise vom Kinderarzt bzw. Hausarzt zum Zahnarzt im gelben Kinderuntersuchungsheft zu verankern und die zahnärztlichen Untersuchungen durch Ankreuzfelder zu dokumentieren. So sollten seit dem 01.01.2016 bei allen bis zu 6-jährigen Kindern Früherkennungsuntersuchungen auf Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, also die Inspektion der Mundhöhle, die Einschätzung oder Bestimmung des Kariesrisikos, die Ernährungs- und Mundhygieneberatung sowie Maßnahmen zur Schmelzhärtung der Zähne und zur Keimzahlensenkung, durchgeführt.

Flankierend zum in 2014 erstellten ECC-Konzept haben die Bundeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung dieses Jahr einen Online-Ratgeber für die zahnärztliche

Praxis zum Thema „Frühkindliche Karies vermeiden“ erarbeitet. Der Ratgeber ergänzt das Konzept der beiden zahnärztlichen Institutionen mit praktischen Handlungsempfehlungen und Tipps zur Betreuung der unter 3-Jährigen in den Praxen. Zielsetzung ist, die Zahnärzteschaft im Umgang mit den Kindern und deren Eltern sowie bei der Therapie im Praxisalltag zu unterstützen. In dem Ratgeber finden sich daher viele Anregungen und Hinweise für die praktische Umsetzung der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen in der Versorgung.

Arbeitsrichtlinien zur Jugendzahnpflege

Das Sozialministerium Baden-Württemberg hat im September 2015 Arbeitsrichtlinien zur Jugendzahnpflege erlassen. Dr. Anne Würz vom Sozialministerium Baden-Württemberg stand deshalb hierzu dem Ausschuss Rede und Antwort bei zahlreichen kritischen Fragen. So sollen die Richtlinien jährlich überarbeitet werden. Es ist auch beabsichtigt, die 10-jährige Aufbewahrungsfrist für die Einwilligungserklärungen sowie der Befundunterlagen für Zahnuntersuchungen in Kindertagesstätten und Fluoridierungsmaßnahmen in Kita und Schule zu verkürzen. Vor der nächsten Überarbeitung der Arbeitsrichtlinien wurde eine Abfrage bei den Gesundheitsämtern und Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit über deren Erfahrungen durchgeführt. Das Ergebnis wird im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit beraten werden.

Dr. Lüllwitz bedankte sich anlässlich der letzten Sitzung des Prophylaxeausschusses in dieser Kammerperiode bei den Prophylaxereferenten für die geleistete Sacharbeit und verabschiedete sich aus dem Prophylaxeausschuss nach 16 Jahren Mitgliedschaft, davon 12 Jahren als Vorsitzende.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Annerose Hauber



Engagement stärkt Wertschätzung für den Berufsstand

Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg setzt sich seit über einem Jahrzehnt für die Verbesserung der zahnärztlichen Betreuungssituation von älteren Menschen und von Menschen mit Behinderungen ein. Das Betreuungskonzept beruht auf vielen kleinen Bausteinen, die stetig weiter entwickelt und angepasst wurden. Innerhalb der zahnärztlichen Körperschaften genießt das baden-württembergische Modell bundesweit Wertschätzung und hat Vorbildfunktion. Die Landes Zahnärztekammer ist zu einem bundesweiten Schrittmacher in der zahnärztlichen Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf geworden.

Viele Konzepte sind im Bereich der Alterszahnheilkunde entwickelt worden und wurden dann im Laufe der Jahre in die Behindertenzahnheilkunde übertragen, wo sie sich gleichermaßen

bewährt und etabliert haben.

Das Engagement im Bereich der Alters- und Behindertenzahnheilkunde trägt im besonderen Maße zur Wertschätzung des zahnärztlichen Berufsstandes in der öffentlichen Wahrnehmung bei. Im Berichtsjahr ist diese Entwicklung besonders augenfällig in der Behindertenzahnheilkunde geworden. Hier werden die Zahnärzte mit ihren vielen Initiativen als „rühmliche Ausnahme“ gesehen, sie werden als eine der wenigen Berufsgruppen wahrgenommen, die seit über zehn Jahren erstaunliche Anstrengungen unternehmen, die Mund- und Zahngesundheit der Menschen mit schweren Behinderungen nachhaltig zu verbessern, obwohl viele Leistungen nicht ausreichend vergütet werden. Ansonsten steht es um die ambulante gesundheitliche Versorgung dieser Patientengruppe in Baden-Würt-

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Guido Elsässer ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach
- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Carla Tornier ● Prof. Dr. Johannes Einwag (kooptiert)

temberg nach Auffassung vieler Organisationen in der Behindertenhilfe nicht zum Besten. Und dies vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch Deutschland ratifiziert hat! In dieser heißt es sehr unmissverständlich: „Menschen mit Behinderungen haben das Recht, gesund zu sein. Niemand darf wegen seiner Behinderung schlechtere Hilfen für die Gesundheit bekommen.“

Jeder Mensch mit Behinderung muss die Medizin und die Hilfen für die Gesundheit bekommen, die er braucht.“ Dass man im Alltag davon oft noch meilenweit entfernt ist, zeigten viele Erfahrungsberichte von Menschen mit Behinderungen sowie deren Angehörigen bei Veranstaltungen, auf denen der Referent für Behindertenzahnheilkunde der LZK BW, Dr. Guido Elsässer im Berichtsjahr Vorträge gehalten hat.

Referent im Mittelpunkt

Sämtliche Aktivitäten im Bereich der Behindertenzahnheilkunde sind mit der Person des Referenten für Behindertenzahnheilkunde verbunden, werden aber von der LZK-Geschäftsstelle und dem Arbeitskreis Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung begleitet und unterstützt. Dr. Guido Elsässer bekleidet als Referent inzwischen zahlreiche Ämter und Funktionen im Bereich der Behindertenzahnheilkunde - in Baden-Württemberg und innerhalb Deutschlands.

Engagement und Funktionen in Baden-Württemberg

Dr. Elsässer ist im Projektbeirat der Caritas Stuttgart für das Projekt „barrierefrei gesund“ und begleitet in dieser Funktion eine wissenschaftliche Studie zur Problematik der medizinischen Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung in der Region Stuttgart. Im Rahmen dieses Projektes ist Dr. Elsässer auch involviert in den

Aufbau von Medizinischen Behandlungszentren für Menschen mit Behinderung im Hinblick auf eine mögliche Zusammenarbeit zwischen diesen Zentren und niedergelassenen Zahnärzten.

Bei der Unterbringung von Menschen mit Behinderung haben sich große Veränderungen ergeben: Große Behindertenwohneinheiten werden durch kleine wohnortnahe Wohngemeinschaften ersetzt. Dies stellt neue Herausforderungen an die ambulante zahnärztliche Versorgung. Dr. Elsässer berät die Johannes-Diakonie in Mosbach beim Aufbau von zahnärztlichen Versorgungskonzepten für Behindertenwohneinrichtungen. Seinen großen Erfahrungsschatz gibt Dr. Elsässer als Kursleiter im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum (ZFZ) Stuttgart weiter: Er leitet sowohl den Intensivkurs Behindertenzahnheilkunde im ZFZ Stuttgart als auch den Praktikumstag für angehende Dentalhygienikerinnen im ZFZ.

Ein wesentlicher Baustein des Engagements der LZK BW war schon immer der Bereich der Ausbildung und die Schulung der angehenden Altenpfleger als auch Heilerziehungspfleger: Dr. Elsässer hat die für die Altenpflegeausbildung konzipierten Schulungsmodulare überarbeitet und angepasst und an der Ludwig-Schaich-Akademie in Waiblingen unterrichtet und geprüft.

Und schließlich wurde Dr. Elsässer zum regionalen Koordinator des Special Smiles-Programm von Special Olympics bestellt.

Über die Bundeslandgrenzen hinweg

Dr. Elsässer ist Mitglied im BZÄK-Ausschuss „Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung“ und hat in dieser Funktion - gemeinsam mit dem Referenten für Alterszahnheilkunde der LZK BW Dr. Elmar Ludwig - an der Überarbeitung des Pflegekalenders und der Erstellung

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Andrea Mader



Kooperation mit dem BAFzA: Elf Fachlehrerinnen für die Altenpflege wurden von Dr. Elmar Ludwig mit Expertise zu Mund-, Zahn-, und Zahnersatzpflege versorgt

der Erklärvideos mit Tipps zur Mundpflege bei Hochbetagten und Pflegebedürftigen der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mitgewirkt.

Nicht nur für die BZÄK, sondern auch für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) war Dr. Elsässer im Berichtsjahr mehrfach aktiv: Er arbeitete als Experte an der Ausgestaltung des neuen § 22a SGB V mit.

Seinem langjährigen Engagement geschuldet, ist die Berufung zum Beiratsmitglied und Sprecher der Sektion Zahnmedizin der Deutschen Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (DGMGB). Erst in diesem Jahr hatte sich die DGMGB für Zahnärzte geöffnet. Zur Intensivierung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des fachlichen Austausches zwischen Zahnärzten und Ärzten, die sich für eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung einsetzen, bietet die Gesellschaft nun auch allen Zahnärzten die Aufnahme als ordentliches Mitglied an.

Vernetzung und Kooperation

Im Bereich der Alterszahnheilkunde sollen für das Berichtsjahr drei wichtige und einschneidende Ereignisse hervorgehoben werden:

- Die Kooperation mit dem Beratungsteam

Altenpflegeausbildung des Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben für die Region Baden-Württemberg (BAFzA) und das Angebot einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung

- Der 2. landesweite SuB-Erfahrungsaustausch
- Die aktuellen Entwicklungen bei den Kooperationsverträgen nach § 119b SGB V und die neue Krankentransport-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)

Seit vielen Jahren treibt die Landes Zahnärztekammer die Vernetzung der Zahnärzteschaft mit den Kooperationspartnern in der Pflege im Land voran. Im Zuge dieser Bemühungen ist auch die Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam Altenpflegeausbildung des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben für die Region Baden-Württemberg (BAFzA) zustande gekommen.

Unter dieser neuen Kooperationspartnerschaft konnte im Juni eine einmalige Fortbildungsveranstaltung angeboten werden: Elf Fachlehrerinnen für Altenpflege wurden vom Referenten für Alterszahnheilkunde der LZK BW, Dr. Elmar Ludwig mit Expertenwissen zu Mund-, Zahn- und Zahnersatzpflege versorgt.

Andreas Boecker vom 4-köpfigen BAFzA-Team

Baden-Württemberg fand nur lobende Worte für die einmalige Kooperationsveranstaltung zwischen der LZK BW und der BAFzA und gab seiner Hoffnung Ausdruck die Veranstaltung möglichst bald für die Kolleginnen und Kollegen der anderen baden-württembergischen Altenpflegeschulen wiederholen zu können. Am Ende des fast 8-stündigen Fortbildungstages nahmen die Fachlehrerinnen ein komplettes Paket mit drei Modulen für die Altenpflegeausbildung und ein eintägiges Programm für die Altenpflegefortbildung mit nach Hause. Die dazugehörigen Lehr- und Lernmittel von Powerpoint-Vorträgen über Lehrfilme bis zu Handouts und Unterrichtskontrollen erhielten die Altenpflegeschulen, an denen die Fachlehrerinnen unterrichten auf CD-ROM bzw. DVD. Die Modulbausteine wurden von Dr. Ludwig komplett überarbeitet - dies wurde erforderlich aufgrund der neuen Pflegeausbildung, bei der die drei bislang unterschiedlichen Ausbildungsgänge für Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpfleger zu einer einheitlichen Ausbildung zusammengelegt werden.

Umfassender Versorgungsauftrag und soziale Verantwortung

Der 2. landesweite SuB-Erfahrungsaustausch stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Demenz. Mit der Kieler Zahnärztin Dr. Claudia



Dr. Ramm sensibilisierte die Senioren- und Behindertenbeauftragten in ihrem Vortrag für das Thema Demenz

Ramm hatte Dr. Ludwig eine engagierte und beharrliche Streiterin für Patienten mit Demenz gewinnen können. Dr. Ramm verstand es, die Senioren- und Behindertenbeauftragten mit ihrer Herzenswärme zu sensibilisieren, wie mit Patienten mit Demenz umgegangen werden sollte und welche besonderen Anforderungen diese Patienten an die Zahnärztin und den Zahnarzt stellen. Im Rahmen ihres Impulsvortrags stellte die Kielerin ihr selbst entwickeltes Konzept einer Sprechstunde für Menschen mit Demenz, basierend auf dem Marte-Meo-Prinzip vor. Das Marte-Meo-Prinzip ist eine Kommunikationsmethode, die mit Videounterstützung versucht, Zugang und Vertrauen zu Menschen mit Demenz aufzubauen, damit eine zahnmedizinische Betreuung und Behandlung erfolgen kann. Claudia Ramm und ihre Mitarbeiterinnen haben mit diesem Konzept beeindruckende Erfolge in der Praxis bei der Behandlung von Menschen mit Demenz erzielt. Sie zeigte ihre Behandlungserfolge anhand von zahlreichen Videoaufnahmen. Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes in der Praxis ist umfassendes Wissen rund um eine dementielle Erkrankung. Dr. Ramm skizzierte den Krankheitsverlauf vom Anfangsstadium bis zum schwersten Stadium, bei dem die Patienten sich oftmals nicht mehr selbst im Spiegel erkennen. Prävention und Kontinuität sind bei der Behandlung von Menschen mit Demenz der Schlüssel zum Erfolg.

Am 05.05.2016 ist die Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) über die Verordnung von Krankenfahrten, Krankentransportleistungen und Rettungsfahrten nach

§ 92 Absatz 1 Satz 2 Nummer 12 SGB V (Krankentransport-Richtlinie) in Kraft getreten. Zahnärzte können demnach bei zwingender medizinischer Notwendigkeit im Zusammenhang mit einer vertragszahnärztlichen Behandlungsbedürftigkeit Krankenfahrten zur ambulanten Behandlung verordnen. Von Seiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) ist jedoch die vorherige Kontaktaufnahme mit dem Hausarzt



Der Arbeitskreis mit Referenten und Gästen beim 2. landesweiten Erfahrungsaustausch der Senioren- und Behindertenbeauftragte

zu empfehlen, weil die Entscheidung über das geeignete Transportmittel aufgrund der Multimorbidität und den damit einhergehenden Risiken für den Zahnarzt nicht immer möglich ist. In Zusammenarbeit mit der KZV erarbeitet Dr. Ludwig derzeit eine Hilfestellung zum Umgang mit der neuen Richtlinie für die Kollegenschaft.

Zahnärztliche Betreuung der Pflegeeinrichtungen in BW gesichert

Beim landesweiten SuB-Erfahrungsaustausch ist es inzwischen gute Tradition, dass die KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Ute Maier über die aktuellen Entwicklungen betreffend Abrechnung, gesetzliche Neuerung und den Stand der Kooperationsverträge nach § 119b SGB V berichtet. Der Abschluss der Verträge ist in Baden-Württemberg zwar anfangs etwas schleppend angelaufen, inzwischen erhält die KZV jedoch pro Woche 1-2 neue Verträge zur Genehmigung. Die zahnärztliche Betreuung der Pflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg ist auch ohne Kooperationsvertrag gewährleistet, da viele Zahnärztinnen und Zahnärzte Einrichtungen auch ohne Vertrag betreiben.

Die Beauftragten erhalten zukünftig monatlich eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, welche Kollegen in ihrem Kreis Kooperationsverträge mit Pflegeeinrichtungen abgeschlossen

haben.

Die Palette an praktischen Hilfestellungen zur Ausgestaltung von Kooperationsverträgen ist breit: Sowohl in den Webauftritten von LZK und KZV als auch im YouTube-Kanal der LZK stehen zahlreiche Tools und Arbeitshilfen für die Kollegenschaft bereit.

Komplette Überarbeitung

Das 2011 letztmals aktualisierte Handbuch für Senioren- und Behindertenbeauftragte wurde in diesem Jahr einer umfassenden Überarbeitung und Aktualisierung unterzogen.

Das Handbuch berücksichtigt die Entwicklungen im stationären Bereich (Kooperationsverträge), umfasst eine Auflistung der im Bereich der häuslichen Pflege wichtigen Kooperationspartner und führt zudem die Aspekte der Behindertenzahnheilkunde neu mit auf. In der Anlage des Handbuchs sind außerdem alle aktuell wichtigen Arbeitsmittel aufgelistet und kommentiert.

Merkmale barrierefreier Praxen in der Online-Suche separat auswählbar

Ein wichtiges Aushängeschild und Beleg für das Engagement der Zahnärzteschaft für die Patientengruppe mit Unterstützungsbedarf ist das Angebot einer Online-Zahnarztsuche, die sämtliche

von den Zahnärztinnen und Zahnärzten gemeldete Merkmale einer barrierefreien Praxis enthält. Damit soll die Suche

nach einer geeigneten Zahnarztpraxis für Menschen erleichtert werden, die einen Behandler suchen, der in Intubationsnarkose behandelt oder in stationären Altenpflege- und Behinderteneinrichtungen Hausbesuche macht. Diese Online-Zahnarztsuche wurde im Berichtsjahr mit neuen Funktionalitäten versehen: Bisher wurden die Merkmale barrierefreier Praxen nur angezeigt, wenn die Praxis einen entsprechenden Eintrag im ehemaligen Zahnärztlichen Praxisführer barrierefreie Praxen hatte. Jetzt können Patientinnen und Patienten ganz gezielt auch nach Merkmalen einer barrierefreien Praxis suchen – beispielsweise nach allen Praxen in Ludwigsburg, die Hausbesuche machen oder nach einer Praxis in Freiburg, die unter Intubationsnarkose behandelt oder einer barrierefreien Praxis mit Behinderten-WC in Mannheim. Gleichzeitig hat die LZK per BZK-Rundschreiben alle Kammermitglieder aufgefordert ihre Einträge zu überprüfen und ggf. Änderungen zu melden. Damit ist die Online-Zahnarztsuche mit den Merkmalen barrierefreier Praxen nunmehr auf dem aktuellen Stand.

Hochrisikogebiet Mundhöhle

Ausgehend von verschiedenen Redebeiträgen bei der BZÄK-Bundesversammlung 2015 zum Thema Delegation hat sich auch der Arbeitskreis Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung der LZK BW und die Senioren- und Behindertenbeauftragten auf ihren landesweiten Erfahrungsaustausch mit dem Thema Delegation im Zusammenhang mit der Behandlung von „Hochrisikopatienten“, zu denen Bewohner in Pflegeeinrichtungen zählen, beschäftigt. Im Kreis der AKABe-Mitglieder sowie der Beauftragten herrschte Einigkeit darüber, dass die Mundhöhle Hochrisikogebiet ist und eine Behandlung von pflegebedürftigen Bewohnern in Altenpflegeheimen ausschließlich dem Zahnarzt vorbehalten bleiben muss. Eine Aufweichung des Delegati-



Der Arbeitskreis verabschiedete Dr. Lüllwitz-Hoch beim SuB-Erfahrungsaustausch

onsrahmens in dieser Hinsicht wird strikt abgelehnt. Eine entsprechende Stellungnahme der DGAZ unterstreicht diese Position.

Verabschiedung von Dr. Renate Lüllwitz-Hoch

2001 hat die LZK den Arbeitskreis Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung ins Leben gerufen. Damals war die LZK BW die erste Landeskammer im Bundesgebiet, die einen solchen Ausschuss eingerichtet hat und ihr Augenmerk diesem besonderen Patientenklitel gewidmet hat.

Von Anfang an arbeitete Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, als Prophylaxereferentin der BZK Stuttgart wie der LZK BW, im Arbeitskreis mit und brachte neben Erfahrungen in der zahnärztlichen Betreuung von alten und behinderten Patienten auch ihre berufspolitischen Kenntnisse aus anderen Kammer- und KZV-Gremien ein. Ihr war es immer ein großes Anliegen, die Kollegenschaft auf dem Laufenden zu halten und in alle Entwicklungen einzubinden. Vieles was später in funktionierende kleine Bausteine des AKABe-Konzeptes mündete, wurde zuvor in Pilotprojekten in der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart erprobt und federführend von Dr. Lüllwitz-Hoch betreut. Der Arbeitskreis verabschiedete Dr. Lüllwitz-Hoch in seiner letzten Sitzung der 15. Kammerperiode.



Den Doku-Dschungel begehbar machen

Die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg als zentrale Anlaufstelle für Patienten ist eine eigenständige Institution und hat die Aufgabe, neben der allgemeinen Patientenberatung und individuellen Patientenberatung (Zweitmeinung) zur Erhaltung und Förderung der Patientenautonomie und zur Stärkung des Patienten-Zahnarzt-Verhältnisses beizutragen.

Eigene valide Daten generieren

Seit dem 01.01.2016 dokumentieren alle Beratungszahnärzte der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg, alle Beratungskontakte, über eine von den Bundesorganisationen (BZÄK und KZBV) herausgegebene Software. Die neue Software löst bisherige

regional geführte Dokumentationssysteme ab und ermöglicht die bundesweite Erfassung des Beratungsgeschehens nach einheitlichen Standards. Ziel dieses Projekt ist es, die Beratung von Patienten durch die zahnärztliche Selbstverwaltung in einer Art und Weise weiterzuentwickeln, dass sie die Patienten in ihrem Anliegen nach Information besser unterstützen kann, um die Patientensouveränität zu stärken sowie die Patientenzufriedenheit zu erhöhen.

Weitere Ziele sind, das Angebot der zahnärztlichen Patientenberatung attraktiver gegenüber der Öffentlichkeit und Dritter zu gestalten sowie über eigene, valide Statistiken für den zahnärztlichen Berufsstand zu verfügen.

Die schnelle Einführung der Software hatte mit

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

● Dr. Konrad Bühler ● Christian Finster ● Dr. Eberhard Montigel ● Dr. Peter Riedel

MIT BERATENDER STIMME

● Axel Maag (Direktor LZK BW) ● Knuth Wolf (Direktor KZV BW)



Dr. Konrad Bühler stellte die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle beim landesweiten SuB-Erfahrungsaustausch vor

einiger Eile zu geschehen. Auf dem „Markt“ der Patientenberatung gibt es einen neuen Anbieter, nachdem die Vertragslaufzeit für die bisherigen UPD-Betreiber am 31.12.2015 endete. Den Zuschlag für den Millionendeal (neun Millionen pro Jahr bei einer Laufzeit von sieben Jahren) bekam die Duisburger Firma Sanvartis, ein Dienstleister im Gesundheitswesen, der u. a. Callcenter für Krankenkassen und Pharmafirmen betreibt. Die UPD ist eine aus Geldern der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung finanzierte Instanz, an die sich Patienten telefonisch, online oder vor Ort wenden können, wenn sie zum Beispiel Auskunft in Rechtsfragen suchen oder Ärger mit der Kasse haben.

Gegen die vom Patientenbeauftragten der Regierung, Karl-Josef Laumann (CDU), kontrollierte und abgesegnete Vergabe an einen privaten Betreiber hatte es heftige Proteste von Verbrauchergruppen gegeben.

Doku-Dschungel

Um den Doku-Dschungel für die Beratungs-

zahnärzte begehbarer zu machen, bot die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg insgesamt drei Workshops an. Zu Beginn wies Dr. Konrad Bühler noch einmal auf die Wichtigkeit der Dokumentationssoftware hin und wie entscheidend es sei, bei dem hart umkämpften Markt, eigene valide Zahlen zu generieren. Danach folgte der theoretische Teil, in dem Simone Khawaja auf die einzelnen Funktionen der Dokumentationssoftware einging. Daran schloss sich ein praktischer Teil an, in welchem die für die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg tätigen Beratungszahnärzte, ZA Klaus-Peter Rummland und Dr. Wolfgang Thumulka, gängige und komplizierte Beratungssituationen simulierten und von den Anwendern in die Dokumentationssoftware entsprechend übertragen werden mussten um etwas mehr Gefühl mit dem Umgang der Software zu bekommen. Es gab Fragen und Diskussionsbedarf, Änderungswünsche sowie zusätzliche Inhalte, die von Dr. Bühler und Simone Khawaja entgegen genommen und an die Bundesorganisationen weitergeleitet wurden.

UPD-Monitor 2017

Als nächster Projektschritt steht die Auswertung der im ersten Halbjahr 2016 erfassten Daten an. Sie soll der Vorbereitung künftiger Jahresberichte dienen und zugleich Hinweise auf möglichen Weiterentwicklungsbedarf der Software zeigen. Der erste offizielle Bericht zur zahnärztlichen Patientenberatung ist für die erste Jahreshälfte 2017 mit den Daten aus 2016 geplant. Damit dürfte er voraussichtlich zeitnah mit dem ersten Bericht der neuen UPD erscheinen.

GESCHÄFTSSTELLE DER ZAHNMEDIZINISCHEN PATIENTENBERATUNGSSTELLE BW

● Simone Khawaja ● Janine Weise

Erste bundesweite Erhebung

Die statistischen Daten stammen aus der vorläufigen ersten Erhebung der bundesweiten Erfassung der Beratungsleistungen der zahnärztlichen Körperschaften und ihrer Einrichtungen mit der neu eingeführten elektronischen Dokumentation und geben die Situation in unserem Bundesland Baden-Württemberg wider. Methodik und Erfassungssystematik unterliegen einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess auf Anraten und Hinweise unserer Beraterinnen und Berater.

Zwei große Tendenzen lassen sich bereits jetzt schon erkennen:

Zwei Drittel der gestellten Fragen betreffen Themen der zahnärztlichen Behandlung, ein Drittel Themen der Gebühren und Kosten von Behandlungen.

In 80 Prozent der Fälle konnte die Antwort durch Wissensvermittlung erfolgen und den Ratsuchenden ertüchtigen, in eigener Souveränität die richtige Entscheidung zu treffen; dies untermauert den Ansatz der deutschen Zahnärzteschaft in ihrer Beratungstätigkeit, unseren Patienten partizipative Teilnahme an der vorgeschlagenen Therapie zu bieten.

In 20 Prozent der Fälle konnte über die Lotsenfunktion der Beratungsstellen den Ratsuchenden der Weg zu den Stellen in den zahnärztlichen Körperschaften aufgezeigt und gebahnt werden, bei denen sie die notwendige Unterstützung für ihr Anliegen finden konnten.

Die Eingaben im Beschwerdemanagement von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung zeigen mit ca. 300 Fällen im Berichtszeitraum bei der durchgeführten hohen Zahl an täglichen Behandlungen die hohe Zufriedenheit und Sicherheit der Patienten im Kontakt mit ihren behandelnden Zahnärztinnen und Zahnärzten. Überwiegend handelt es sich um Fragen zur Rechnungslegung, zu einem kleinen Teil um vermutete Behandlungsfehler. Diese Vorgänge sind einzeln dokumentiert und werden in den Gebührenabteilungen von Kammer und Kassenzahn-

ärztlicher Vereinigung bzw. der Gutachterkommission für Fragen Zahnärztlicher Haftung mit den Ratsuchenden einvernehmlich gelöst.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich das Beratungssystem der Zahnärzte in Deutschland von allen anderen Angeboten wesentlich darin unterscheidet, dass es nicht nur Fragen oder vermeintliche Beschwerden aufnimmt und saldiert, sondern Antworten und Lösungen anbietet und in einem hohen Prozentsatz diese mit Erfolg zum Abschluss bringt.

Nutzerstatistik (nach Beratungskontakten)

Geschlecht	Anzahl	%-Anteil
Weiblich	1107	66,09 %
Männlich	568	33,91 %
Keine Angabe	0	0,00 %
Gesamt:	1675	100,00 %

Altersgruppen	Anzahl	%-Anteil
Kind (0 – 12 Jahre)	43	2,57 %
Jugendlicher (13 – 17 Jahre)	39	2,33 %
Erwachsener (ab 18 Jahren)	1591	94,99 %
Keine Angabe	2	0,12 %
Gesamt:	1675	100,00 %

Krankenversicherung	Anzahl	%-Anteil
GKV	1511	90,21 %
PKV	98	5,85 %
PKV/Basis- und Notlagentarif	3	0,18 %
Beihilfe/PKV	21	1,25 %
Anderer Absicherung	4	0,24 %
Keine Krankenversicherung	2	0,12 %
Keine Angabe	36	2,15 %
Gesamt:	1675	100,00 %

Kenntnis durch	Anzahl	%-Anteil
Medien (Zeitung, Radio, Fernsehen)	246	14,69 %
Internet	258	15,40 %
Kostenträger	609	36,36 %
Privates Umfeld	127	7,58 %
Zahnarzt	209	12,48 %
Anderer Beratungsstelle	84	5,01 %
Anderer	106	6,33 %
Keine Angabe	36	2,15 %
Gesamt:	1675	100,00 %

Form der Beratung	Anzahl	%-Anteil
Telefonische Beratung	1305	77,91 %
Persönliche Beratung	364	21,73 %
Brief	3	0,18 %
Fax	0	0,00 %
E-Mail	3	0,18 %
Gesamt:	1675	100,00 %

Beratungen nach Beratungsthemen und Ergebnisse

Beratungsthemen	Anzahl	%-Anteil
Allgemeine grundlegende gesundheitlich-medizinische Informationen	378	21,04 %
Zahnmedizinische Verfahren/ Maßnahmen (Prophylaxe, Früherkennung, Diagnostik, Therapie)	727	40,46 %
Kosten-/Rechtsthemen	622	34,61 %
Adressen, Verbraucherinformationen, Bonusheft	70	3,90 %
Beratungsthemen gesamt	1797	100,00 %

Ergebnis der Beratung	Anzahl	%-Anteil
Problemlösung konnte durch Wissensvermittlung erreicht werden.	1370	76,24 %
Problemlösung konnte nicht allein durch Wissensvermittlung erreicht werden und erforderte darüber hinausgehende Unterstützung.	177	9,85 %
Verwiesen an zahnärztliche Körperschaften/ Kostenträger/Andere	250	13,91 %
Gesamt:	1797	100,00 %

Anzahl der Beschwerden nach Themen

Eingaben-/Beschwerdethemen	Anzahl	%-Anteil
Behandlungen/ Vermutete Behandlungsfehler	43	13,96 %
Vereinbarungen/ Rechnungslegung	204	66,23 %
Vertragszahnarztrecht/ Berufsrecht	31	10,06 %
Berufsausübung	13	4,22 %
Andere Eingaben/ Beschwerden	17	5,52 %
Gesamt	308	100,00 %



Informationsdienstleister und kreative Keimzelle

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist ein modernes, serviceorientiertes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen. Die Landeszahnärztekammer steht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und bedarf einer umfassend ausgerichteten Öffentlichkeitsarbeit.

Vorrangige Aufgabe der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer ist es, den zahnärztlichen Berufsstand in der Öffentlichkeit nach außen und nach innen positiv zu vertreten. Zu den zentralen Aufgaben gehört dabei die interne Kommunikation mit den Kammermitgliedern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Praxis. Darüber hinaus wendet sich die Pressestelle auch an eine breite Öffent-

lichkeit – an Politiker, Interessenvertretungen, Journalisten und Patientinnen und Patienten.

Als Charakteristikum für Öffentlichkeitsarbeit gilt: „Tue Gutes und rede darüber“, wobei der Fokus auf glaubwürdiger Berichterstattung liegt. Öffentlichkeitsarbeit darf nicht mit Werbung verwechselt werden.

Von der Arbeit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit wird meist nur das endgültige Produkt wahrgenommen, das als Print-Beitrag im Zahnärzteblatt oder im Praxisteam Aktuell, als Flyer, Poster, Give-away, neuer Film, in Form der neuen Homepage und als Post auf Facebook zu lesen ist oder präsentiert wird. All diese Ergebnisse sind jedoch nur der Abschluss eines Prozesses, der seinen Anfang im Vorstand der Landeszahnärz-

ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

- Dr. Bernhard Jäger

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Andrea Mader
- Kristina Hauf (in Elternzeit)
- Andreea Radu

tekammer oder einem der vielen Ausschüsse der Landeszahnärztekammer genommen hat, in denen gewählte zahnärztliche Standesvertreter diese Projekte geplant und in Auftrag gegeben haben und mit den Fachabteilungen der Verwaltung strukturiert haben. Kaum ein Projekt innerhalb der Landeszahnärztekammer, findet heute mehr ohne Beteiligung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit statt. Was in den gewählten Gremien erdacht und beschlossen wurde, wird durch die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit dann zuverlässig, professionell und mit Ideenreichtum und Kreativität realisiert und umgesetzt.

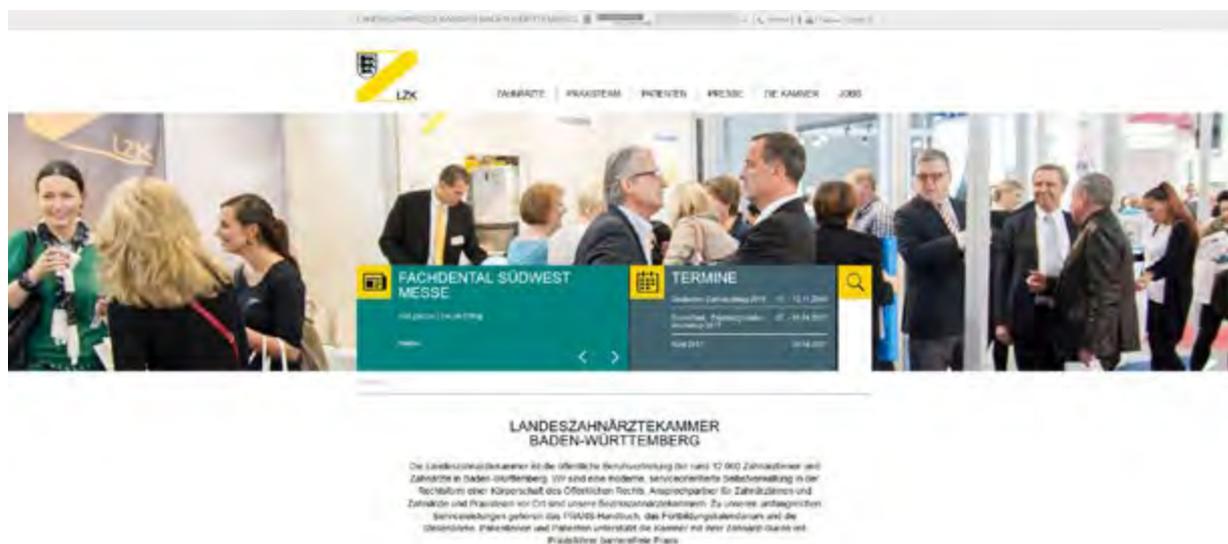
Relaunch des Webauftritts

Die Landeszahnärztekammer hat ihren Internetauftritt nach über sechs Jahren wieder einem Relaunch unterzogen. Jetzt ist die LZK-Website mobil, denn wir haben ein Responsive Webdesign. Das bedeutet, dass das Layout so flexibel gestaltet ist, das es sich der Bildschirmauflösung jedes mobilen Endgeräts anpasst. So können sämtliche Informationen der Webseite jetzt auch von unterwegs über das Smartphone oder das Tablet abgerufen werden – bei gleichbleibender Benutzerfreundlichkeit. Unter der bekannten URL www.lzk-bw.de findet sich eine vollständig überarbeitete Webseite mit neu konzipierten Inhalten und insbesondere einem komplett neuen

Erscheinungsbild.

Den Relaunch der Webseite hat die Landeszahnärztekammer mit der Agentur Fullmoon in Stuttgart erarbeitet. Die Projektkoordination mit der Agentur hatte die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. In unzähligen Projektmeetings und Telefonkonferenzen mit der Agentur wurde die neue Webseite durch die Pressestelle der Landeszahnärztekammer sowohl grafisch als auch funktional auf den Weg gebracht. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat innerhalb dieses Prozesses nicht nur sämtliche Inhalte der alten Webseite in die neue Webseite umgezogen, korrigiert, neu formuliert und aktualisiert, sondern auch das gesamte Angebot in die neuen Navigationsmenüs transferiert und übersichtlich neu strukturiert. Die Navigationsmenüs gehören zu den großen Neuerungen der Seite, sie zeigen alle Inhalte auf einen Blick und gewährleisten eine bessere Priorisierung der Themen.

Herzstück der neuen Seite ist die Startseite, auf der sich die aktuellen Meldungen jetzt als Sliideshow mit großen Bannerbildern finden. Gleich neben diesen aktuellen Meldungen finden die User nun die Termine, vorwiegend die großen Fortbildungstagungen der Fortbildungsinstitute und der Bezirkszahnärztekammern. Die Serviceangebote der Kammer mit der höchsten Nach-



Die neue Webseite der Landeszahnärztekammer präsentiert sich im modernen Layout und mit optimierter Struktur

frage – das PRAXIS-Handbuch, die Stellenbörsen für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen und Zahnärzt/innen, die Fortbildungskalendarien für Zahnärzt/innen und ZFA's und die Zahnarzt-Suche finden sich jetzt für den schnellen Zugriff gleich auf der Startseite als Icons. Die Funktionalitäten der Datenbanken wie der Zahnarztssuche, der Stellenbörsen und der Fortbildungskalendarien mussten komplett neu programmiert werden und sind nun in kompletter Verantwortlichkeit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Über ein eigenes Icon gleich auf der Startseite sind jetzt auch die vier Bezirkszahnärztekammern zu erreichen. Zum Angebot der jeweiligen Bezirkszahnärztekammer gelangt man mit einem Klick auf den gewünschten Regierungsbezirk der Baden-Württemberg-Karte. Wie die Landes Zahnärztekammer verfügen auch die Bezirkszahnärztekammern über einen internen Bereich für Standesvertreter, in dem für verschiedene Gremien Sitzungsunterlagen zum Download bereit stehen. Der sichere Zugang zum internen Bereich Standespolitik wurde in mehreren Schritten realisiert.

Die Bezirkszahnärztekammern tragen selbst die Verantwortung für den Inhalt ihres öffentlichen als auch geschützten Bereichs.

Typo3-Schulung und Support

Mit dem Relaunch der Webseite hat die Landes Zahnärztekammer auf ein neues Redaktionssystem, Typo3, umgestellt. Dies machte umfassende interne Schulungsmaßnahmen erforderlich: Die Mitarbeiterinnen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit haben sich zunächst mithilfe der Agentur selbst in der Bedienung von Typo3 fit gemacht und später wurden dann alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Landes Zahnärztekammer und der Bezirkszahnärztekammern geschult. Insgesamt hat die Abteilung elf interne persönliche Schulungen, einschließlich der Konzipierung und Bereitstellung von eigenen Schulungsunterlagen, durchgeführt. Hinzu kommen TeamViewer-Schulungen und bis heute mehrmaligen wöchentlichen

telefonischen Support.

Im Rahmen des Projekts hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zudem ein „Help-Center“ aufgebaut, das ein onlinegestütztes Fehler- und Dokumentationsmanagement ermöglicht. Ausgangspunkt für die Einrichtung des Help-Centers war das Anliegen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit einen tagesaktuellen Überblick über bereits umgesetzte Programmierungen durch die Agentur und noch offenen Aufgaben zu erhalten.

Kontinuierliche Verbesserungen und neue Features

Die Gestaltung einer Webseite ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein dynamischer Prozess, in dessen Verlauf kontinuierlich Verbesserungen und Neuerungen umgesetzt werden. Seit dem Relaunch im Februar bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts wurden zahlreiche neue Features umgesetzt: Jede einzelne Seite der Webseite hat jetzt eine sogenannte sprechende URL, z. B. www.lzkbw.de/zahnarztssuche/, damit erhöhen wir nicht nur die Sichtbarkeit des Internetauftritts in den Suchmaschinen, sondern animieren auch dazu, auf die Inhalte zu verlinken, weil sie verständlicher und einladender wirken. Jede Seite ist mit einer Druckfunktion versehen, die sich am Ende der Seite beim Erstellungs- und Aktualisierungsdatum findet. Mit einem Klick auf das Drucker-Symbol „Seite drucken“ werden die Inhalte automatisch angepasst und die User erhalten einen korrekten Ausdruck der Seite mit allen Inhalten und Informationen.

Die wichtigsten Neuerungen betreffen die Zahnarztssuche sowie die verschiedenen Kalendarien und Börsen: In der Zahnarztssuche sind die Merkmale barrierefreier Praxen jetzt separat auswählbar. Bisher wurden die Merkmale barrierefreier Praxen nur angezeigt, wenn die Praxis einen entsprechenden Eintrag im ehemaligen Zahnärztlichen Praxisführer barrierefreie Praxen hatte. Jetzt können Patientinnen und Patienten ganz gezielt auch nach einzelnen Merkmalen einer barrierefreien Praxis suchen. In der Online-Stellenbörse und in den Fortbildungska-

lendarien können Korrekturen und das Entfernen eines Eintrages bei allen Neueinträgen jetzt von denjenigen, die den Eintrag machen, selbst vorgenommen werden. Die Anstrengungen um die neue Webseite wurden mit der Verleihung des Qualitätslogos des Aktionsforum Gesundheitsinformation (afgis) für qualitativ hochwertige Gesundheitsinformationen im Internet gekrönt. Die Landeszahnärztekammer ist berechtigt, das afgis-Qualitätssiegel für die Laufzeit von einem Jahr zu führen.

Wir machen Druck

Was von der Landeszahnärztekammer für Kammermitglieder und Praxisteams in Druck geht, wird zuvor auf den Schreibtischen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Hier werden die Inhalte, die von den Fachabteilungen bereitgestellt werden, redaktionell und grafisch in Form gebracht, damit die Flyer, Poster, Broschüren, Newsletter Schriftenreihen und Artikel in punkto Informationsgehalt und Gestaltung überzeugen. Neben Text, Layout, Idee und Konzeption liegen auch Drucklegung, Verteilung, Werbung und Marketing der Druckerzeugnisse in den Händen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Im Berichtsjahr hat die Öffentlichkeitsarbeit den Flyer zur Bewerbung des von Kammer und Kassenzahnärztlichen Vereinigung gemeinsam ausgerichteten Existenzgründer-Workshop



Die Abteilung Öffentlichkeit bringt sämtliche Printmedien der Landeszahnärztekammer redaktionell und grafisch in eine einheitliche Form

„SnowDent“ 2017 in Ischgl und den Flyer über die grenzüberschreitende Ausbildung zur/zum Assistant/e Dentaire und zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten für den Ausschuss für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen gemanagt. Weiterhin hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit 12 Ausgaben des KammerINFORM in Absprache mit dem Öffentlichkeitsreferenten herausgegeben. Kammer INFORM verstärkt die berufspolitische Kommunikation des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg.

Kreative Give-aways

Kreativität und Einfallsreichtum ist jedes Jahr in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gefordert, wenn die Werbemittel für den Messeauftritt der Landeszahnärztekammer auf der Fachdental Südwest gestaltet werden müssen. Mit zahlreichen Werbemitteln im Corporate Design der Kammer hat die Öffentlichkeitsarbeit die Messepräsenz der Abteilungen Praxisführung und Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen auf der Fachdental Südwest unterstützt.

Wie jedes Jahr begleiten wir den Messeauftritt zudem mit dem Foto und dokumentieren die Aktivitäten in unserem Facebook-Unternehmensauftritt und über die Berichterstattung im Zahnärzteblatt.



Kreative Give-aways: umweltfreundliche Baumwolltaschen, Magnet-Pins mit Flaschenöffner und Armband-USB-Sticks im LZK-Design

Aktiv auf den Social Media Kanälen

Botschaften ohne viel Text vermitteln, komplexe Sachverhalte leicht verständlich aufbereiten und via Social Web die Reichweite einer Botschaft vervielfachen: Diese Zielsetzung möchten die Öffentlichkeitsarbeiter der Kammer mit dem Facebook-Unternehmensauftritt und dem eigenen You-Tube-Kanal erreichen.

Die Fangemeinde auf Facebook ist inzwischen auf 1.072 Fans gewachsen. Die durchschnittliche Reichweite der insgesamt 29 Posts in diesem Jahr beträgt 690. Erneut erfreuten sich vor allem fachbezogene Informationen insbesondere für das Praxisteam der größten Beliebtheit: Die mit 3.100 mit Abstand größte Reichweite erzielte der Post Anfang des Jahres über die neuen Entwicklungen im Bereich der Aufstiegsfortbildung nach den Beschlüssen in der LZK-Vertreterversammlung. Große Reichweiten erzielten auch die Posts über den Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) zum Kinderuntersuchungsheft und den neuen Online-Ratgeber der Bundeszahnärztekammer zur Frühkindlichen Karies. Interessiert zeigte sich die Fangemeinde auch am in Kooperation mit der Agentur Simpleshow in Stuttgart produzierten Wahlfilm der Kammer, mit dem die Wahlbeteiligung zur 16. Kammerwahl erhöht werden sollte.

Die filmproduktionstechnischen Anstrengungen in diesem Jahr konzentrierten sich auf die Unterstützung des Ausschusses und der Abteilung Praxisführung bei der Produktion des Hygienepfades: Mit dem Hygienepfad möchte die Landes Zahnärztekammer die umfassenden und auch kostenintensiven und bürokratischen Hygienemaßnahmen in der Praxis gegenüber politischen Entscheidungsträgern dokumentieren. Die Dreharbeiten erfolgten nach einem Beschluss des LZK-Vorstandes in den Praxisräumen der Akademie Karlsruhe nach einem detaillierten Drehbuch. Der in neun Einzelfilme unterteilte Hygienepfad-Film wurde zunächst als Stummfilm produziert und wird derzeit mit Sprechertext vertont und mit Infoboxen zu Vergütung und Zeitaufwand versehen. Voraussichtlich im

kommenden Jahr wird der Hygienepfad-Film fertig gestellt sein. Dann können alle Kammermitglieder - faktisch und im Bild - diese überbordenden Hygienemaßnahmen z. B. gegenüber allen Abgeordneten im Landtag und Bundestag ihres Wahlkreises dokumentieren und vorführen. Dieser Film soll auch in anderen Länderkammern zur Verfügung gestellt werden.

DAS Magazin für Praxisteams

Im Berichtsjahr hat die Öffentlichkeitsabteilung zwei Ausgaben des Praxisteam Aktuell als Beilage zum Zahnärzteblatt herausgebracht. Im eigenen Team-Journal der Kammer kommuniziert die Redaktion in einem der Zielgruppe der zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen angepassten legeren Sprachstil, ähnlich wie in den Posts auf Facebook.

In der Märzausgabe hat die Redaktion die Beschlüsse der Vertreterversammlung hinsichtlich der Anpassung der Fortbildungs- und Prüfungsregularien aller Aufstiegsfortbildungen sowie die Einführung der neuen Aufstiegsfortbildung zur Dentalen Fachwirtin kommuniziert. Die Beschlüsse wurden im Heft durch einen Überblicksartikel, ein Interview mit dem ZFZ-Leiter Prof. Einweg und einem Hintergrundbeitrag über die neue Bezeichnung DH Professional aufbereitet.

In der ZBW-Ausgabe August/ September lag das



Die Landes Zahnärztekammer gibt in regelmäßigen Abständen das Magazin Praxisteam Aktuell heraus

zweite Praxisteam Aktuell als Beilage bei und berichtete über zwei junge Französinen, die die grenzüberschreitende Ausbildung zur Assistente Dentaire bzw. Zahnmedizinische Fachangestellte machen wollen, über das Erfolgsmodell der dezentralen Fortbildung und das neue Angebot der Ausbildungsbegleitung in den Bezirkszahnärztekammern.

Sämtliche Beiträge und Themen im Praxisteam Aktuell werden von der Redaktion bzw. der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit selbständig recherchiert und verfasst und das gesamte Journal eigenständig gelayoutet und druckgelegt.

ZBW – Trendsetter im Bundesgebiet

Das Zahnärzteblatt ist und bleibt das zentrale Publikationsorgan der baden-württembergischen Zahnärzterevertretungen, ist amtliches Mitteilungsblatt wie Mitgliederzeitschrift gleichermaßen. Die Kammer im ZBW vertreten der Öffentlichkeitsreferent und die Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsarbeit. Die redaktionelle Arbeit wurde im Berichtsjahr erneut in einem kleineren Gremium – bestehend aus den Redakteuren von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung, Chefredakteur und seine Redaktionsassistenten – geleistet, das zeitlich flexibel und häufig tagte und 11 Ausgaben des Zahnärzteblattes vorlegte, die auch den Anspruch erheben dürfen eine Vorreiterrolle im Bundesgebiet, was das Themensetting angeht, einzunehmen. Herzstück jeder Ausgabe ist das Titelthema, um das der Leitartikel, mehrere Hintergrundbeiträge, Kommentare und Interviews gebaut wurden. Die Redaktion bewies bei Auswahl und Planung der Titelthemen ein gutes Händchen und so konnten insbesondere mit den Themen Medizinische Versorgungszentren durch Zahnärzte, die Auswirkungen von Zuwanderung und Migration im ärztlichen Bereich, die neue grün-schwarze Landesregierung, dem Fachthema Komposites und der 5. Deutschen Mundgesundheitsstudie DMS V

stets hochaktuelle und informative wie gleichermaßen fachlich und regional bedeutsame Ausgaben vorgelegt werden: mit klaren Positionen

im Leitartikel, mit profunden Hintergrundinformationen, aufschlussreichen Interviews und weitreichenden Statistiken. Darüber hinaus waren die Wahlen in beiden Körperschaften in diesem Jahr ein wichtiges Thema im Zahnärzteblatt. Die Kammerredaktion beteiligte sich mit Beiträgen an den festgelegten Titel- und Schwerpunktthemen und begleitete die Veranstaltungen der Fachabteilungen der Geschäftsstelle von Alterszahnheilkunde bis Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und Future Now – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg mit Beiträgen. Ebenso unterstützte die Kammerredaktion die Bezirkszahnärztekammern wie die kammereigenen Fortbildungsinstitute mit ansprechenden Beiträgen über deren Veranstaltungen, Aktivitäten und Fortbildungstagen.

Eventmanagement

Bei der Organisation des dentEvent „Beruf und Familie“, das Kammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung seit 2014 gemeinsam ausrichten, ist die Öffentlichkeitsstelle federführend involviert: Vom Anmeldemanagement über die Öffentlichkeitsarbeit bis zur Programmgestaltung, Referentenbetreuung und Ablaufplanung ist die Öffentlichkeitsabteilung der Kammer beteiligt.



In Kooperation mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung hat die Kammer das diesjährige dentEvent organisiert



Gute Akzeptanz bei allen Parteien

Im Berichtszeitraum war – auf ganz Baden-Württemberg gesehen – im Vergleich zu den Vorjahren ein Zuwachs von gut 10 % der erfassten Antragszahlen bei den Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung zu vermerken. In den Bereichen Karlsruhe und Stuttgart sind die Antragszahlen gesunken, während im Bereich der BZK Freiburg die Zahl der Anträge um 90 % und im Bereich Tübingen um 35 % gestiegen.

Nach wie vor betreffen die häufigsten Beanstandungen wiederum den Bereich „Zahnersatz“. Inhalte waren u. a. unterfahrbare Kronenränder, die nicht bündig abschließen oder keine Okklusion aufweisen, mangelnde Funktionsfähigkeit von Ober- und Unterkieferversorgung, Überkro-

nung eines Zahnes bei nicht vertragskonformer Wurzelbehandlung ohne vorherige Revision des insuffizient versorgten Kanals, etc..

Im Bereich „Zahnerhaltung“ waren die Nichtbehandlung von erkennbar kariösen Läsionen, fehlende Messaufnahmen sowie Kontrollaufnahmen bei Wurzelbehandlungen sowie die Nichtabklärung klinischer Befunde die Hauptbeanstandungspunkte.

Im Bereich „Chirurgie“ wurde statt einer Zahnextraktion eine Sinusbodenelevation für spätere Implantate vorgenommen und bei der Osteotomie eines Zahnes wurden Nachbarzähne beschädigt.

GUTACHTERREFERENTEN

Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg

- Dr. Gerhard Cube

Bezirks Zahnärztekammern

- Dr. Georg Bach ● Dr. Herbert Martin ● Prof. Dr. Winfried Walther



Die häufigsten Beanstandungen betreffen den Bereich Zahnersatz

In der Implantologie gibt es u. a. Probleme bei fehlerhafter Positionierung eines Implantates, zusätzlicher Insertion eines Implantates ohne vorheriges Einverständnis des Patienten, Implantatinsertion ohne notwendigen vorherigen Knochenaufbau und fehlender Indikation zur Insertion eines Implantates.

Landesweite Gutachtertagung

Am 12.11.2016 ist in Stuttgart wieder eine landesweite gemeinsame Gutachtertagung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg geplant, an der etwa 300 Gutachter teilnehmen werden.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Cäcilia Falk

Statistische Angaben

Allgemeines

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
1. Gesamtzahl der im Berichtsjahr gestellten Anträge	38	55	81	50	224
2. Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres noch offenen Anträge aus dem Vorjahr	14	34	12	14	74
3. Zahl der im abgelaufenem Berichtsjahr erledigten Anträge	33	56	76	34	199
4. Wie haben sich die Anträge nach Ziffer 3 erledigt?					
a) durch schriftliches Gutachten	23	34	2	13	72
b) durch mündliches Gutachten mit schriftlicher Widergabe im Protokoll über den Erörterungstermin	0	0	59	0	59
c) durch Vergleich (teilweise nach mündlichem Gutachten)	1	1	16	2	20
d) Sonstige Weise (z. B. Widerspruch, Rücknahme, Fristablauf, Abgabe, mündliche Gutachten im Erörterungstermin etc.)	9	21	15	19	64
5. Zahl der am Ende des Berichtsjahres noch offenen Anträge	19	33	17	30	99

Durch Kommissionsgutachten entschiedene Fälle

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Gesamtzahl der im Berichtsjahr erstatteten Gutachten, davon	23	34	61	13	131
Aufklärungsfehler bejaht	0	0	0	0	0
Behandlungsfehler und Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt bejaht	6	19	18	3	46
Behandlungsfehler bejaht, Gesundheitsschaden verneint	1	1	0	0	1
Behandlungsfehler bejaht, Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt verneint	0	8	0	0	8
Behandlungsfehler/Aufklärungsfehler verneint	16	6	43	1	66

Häufigste Ursachen von Behandlungsfehlern beziehungsweise geltend gemachten Fehlern

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Chirurgie	1	3	2	0	6
Implantologie	1	6	5	0	12
Kieferorthopädie	0	0	0	1	1
Zahnerhaltung	2	2	4	1	9
Zahnersatz	3	3	8	1	15
Sonstiges, z. B. Veneers	1	0	1	0	2



Bewährungsprobe für die neuen Räume im GartenCarré

Die neue Akademie bekommt bei den Befragungen der Kursteilnehmer beste Noten. Im Jahr 2016 konnte auch die Tiefgarage des GartenCarrés in Betrieb genommen werden, so dass jetzt die Gäste ihr Fahrzeug direkt unter der Akademie abstellen und mit dem Lift zur Fortbildung gelangen können.

Auch der Hof ist in diesem Jahr fertig geworden. In den großen Pausen erholen sich die Teilnehmer auf dem Balkon oder gehen über die Freitreppe in den Innenhof des Carrés, was

besonders die Raucher(innen) schätzen. Somit entfaltet der neue Bau insbesondere an warmen Sommertagen seinen ganzen Charme - innen wie außen.

Eine große Stärke der Akademie ist die Fortbildung in normaler zahnärztlicher Arbeitsumgebung. Die Referenten haben gelernt, die neuen Optionen zu nutzen. Die praktischen Arbeitskurse in der Lernklinik der Akademie bieten dem Teilnehmer die Möglichkeit, neue Techniken oder Verfahren direkt an der zahnärztlichen Einheit zu erlernen. Der Referent kann die Übungen über

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Norbert Engel ● ZA Alfred Braig ● Dr. Bernhard Jäger ● Prof. Dr. Christopher J. Lux
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Wilfried Woop

DIREKTOR

- Prof. Dr. Winfried Walther

GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Frank Stöckel

den Monitor steuern oder seine Schüler direkt am Stuhl unterweisen. Dies wird sowohl in den Kursen für Zahnärztin/Zahnarzt wie auch in den Kursen für die ZFA genutzt.

Klinische Live-Demonstrationen sind ein weiterer Schwerpunkt der Kursgestaltung in Karlsruhe. Die Referenten der Akademie, wie beispielsweise Prof. Dr. Khoury, haben diesbezüglich sehr hohe Ansprüche an Team und Gerät. Im neuen Haus fühlen sie sich sehr wohl. Die neue Infrastruktur fördert das Vertrauen, das notwendig ist, um vor einer Lerngruppe live zu operieren.

Die Kursteilnehmerzahlen weisen im Jahr 2016 sowohl im Angebot für Zahnärzte/ Zahnärztinnen wie auch für die ZFA-Kurse nach oben. Dies liegt auch an den neuen Curricula, die zum Teil sehr große Resonanz gefunden haben. Besonders hervorzuheben ist hierbei das Curriculum „Zahnärztliche Chirurgie für Zahnärztinnen“, das Kolleginnen einen neuen Ansatz zur Optimierung ihrer chirurgischen Fähigkeiten bietet. Es war sehr schnell ausgebucht und wird im Folgejahr wieder ins Programm genommen.

Seit April 2016 hat die Akademie einen neuen Internetauftritt. Er nimmt Impulse der neuen Infrastruktur auf und erleichtert interessierten Fortbildungswilligen, den Kurs Ihrer Wahl zu finden. Auch per Smartphone kann jetzt ohne Probleme



Training in der Lernklinik: PD Dr. Michael Korsch leitet den Kurs „Implantation am Implantationssimulator“

gescrollt und gesucht werden.

Das Fortbildungsprogramm

Das Programm für das Fortbildungsjahr 2016/2017 wurde vollkommen neu gestaltet. Das Design wurde an das der neu erstellten Webpräsenz angepasst. Durch den neuen Aufbau wird das Kursangebot transparenter dargestellt und das Auffinden von Sachthemen erleichtert.

Im zahnärztlichen Teil gliedert sich das Programm jetzt in 18 Themenbereiche und 3 Kursformate. Hier werden die bewährten Formen „Curriculum“ und „Einzelkurs“ angeboten. Ferner gibt es die Kategorie „Praxisentwicklung“. Unter die-



OB Dr. Mentrup im neuen Haus: Lebendiger Gedankenaustausch mit dem Vizepräsidenten Dr. Bernhard Jäger



„Protecting the Global Climate“: 1000 Zuhörer beim Karlsruher Vortrag mit Michael Zammit Cutajar

sem Stichwort finden sich Kurse, wie sie Chance bieten, der zahnärztlichen Praxis einen ganz besonderen Entwicklungsschub zu geben. Das Format vereinigt Hospitationen bei erfahrenen Vertretern des Faches, Updatekurse und Kurse für die ZFA, die gezielt auf die Inhalte zahnärztlicher Curricula Bezug nehmen. Dadurch können Zahnärztin/Zahnarzt und Team gemeinsam ihrer Praxis neue Qualifikationen und Tätigkeitsbereiche erschließen. Die Anzahl der Hospitationen in der Poliklinik der Akademie wurde erheblich erweitert. Kolleginnen und Kollegen können so im direkten Kontakt mit der Klinik lernen und sich fortbilden. Auch für die ZFA besteht die Möglichkeit einer Option zur Orientierung in der präventiven Zahnheilkunde.

Insgesamt werden im Programm 16 Curricula für Zahnärztin und Zahnarzt angeboten. Neu ist das Curriculum „Der Risikopatient“, das dem Erkennen von Behandlungsrisiken sowie dem adäquaten Umgang mit den betroffenen Patienten gewidmet ist. Das ebenfalls neue Curriculum „Kinderhypnose“ und vermittelt Behandlungstechniken, die an die besondere Situation des Kindes auf dem Behandlungsstuhl angepasst sind.

Der Programmteil für die ZFA und weitere Berufsgruppen, die mit der Zahnheilkunde verbun-

den sind, wird das Kursangebot nun gegliedert in die Kategorien „Aufstiegsfortbildung“, „Einzelkurse für die ZFA“ und „Teamkurse“.

Karlsruher Konferenz 2016

Vier internationale Experten behandelten am 18. März das Thema „Neues aus der Kons - Innovationen aus dem zahnmedizinischen Kernfach“. Die sehr gut besuchte Konferenz bot die Themen „Regeneration von Schmelz“, „Therapieentscheid bei okklusaler und approximaler Karies“, „Probiotics“ und „Die direkte plastische Restauration“. Als Experten referierten Professor Dr. Matthias Hannig, Professor Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Professor Dr. Svante Twetman und Professor Dr. Diana Wolff. Die Teilnehmer erhielten ein umfangreiches Update für den konservierenden Eingriff.

Dr. Norbert Engel, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Akademie, nahm 18 neue Mitglieder in den Kreis der „Mitglieder der Karlsruher Konferenz“ auf.

Sehr gut eingeführt im Rahmen der Karlsruher Konferenz sind die Workshops am Samstagmorgen. Der Unterricht für Zahnärztin und Zahnarzt sowie für die ZFA wurde im Wesentlichen von Angehörigen des Teams der Akademie bestritten. Alle 8 Workshops wurden sehr positiv auf-



Prof. Dr. Stefan Rupf, Walther-Engel-Preisträger 2016, erhält im Kreise seiner Vorgänger den Preis aus den Händen von Vizepräsident Dr. Bernhard Jäger

genommen.

Karlsruher Vortrag 2016

Es versammelten sich in diesem Jahr wiederum 1000 Gäste aus Kollegenschaft und Öffentlichkeit im Friedrich-Weinbrenner-Saal, um den Karlsruher Vortrag zu erleben. Der Referent Michael Zammit Cutajar aus Malta leitete viele Jahre das Umwelt- Sekretariat der Vereinten Nationen. Titel seines Vortrages war: „Protecting the Global Climate“. Er faszinierte seine Zuhörer durch seine beeindruckende Vertrautheit mit den politischen Diskussionen und Entscheidungen in diesem die ganze Menschheit betreffenden Problembereich. Durch den erfolgreichen Verlauf der Klimakonferenz in Paris, an der er selbst beteiligt war, war es ihm möglich, einen positiven Ausblick für die Zukunft zu geben. Das Nachwort zum Karlsruher Vortrag wurde vom Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Frank Mentrup, gehalten.

Walther-Engel-Preis 2016

Dr. Bernhard Jäger, Vizepräsident der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg, hielt die Laudatio für den Walther-Engel-Preisträger 2016. Der Preis ging an Professor Dr. Stefan Rupf, Homburg/Saar. Er hat zusammen mit Prof. Dr. Matthias Hannig ein völlig neues Trainingsprogramm für die praktizierende Zahnärztin/den

praktizierenden Zahnarzt entwickelt, das den Praktiker

in die Lage versetzt, selbständig wissenschaftliche Studien zu planen, durchzuführen und zum Abschluss zu bringen. Dieses Curriculum mit dem Titel „Wissenschaftliches Arbeiten - Der Weg zum Dr. med. dent.“ hat für die Profession eine ganz besondere Bedeutung, weil die akademische Ausrichtung der Zahnmedizin davon abhängig ist, dass die Angehörigen der Profession mit der wissenschaftlichen Zahnheilkunde vertraut sind und diese auch aktiv weiterentwickeln.

Herbstkonferenz und Master´s Day 2016

Die Herbstkonferenz fand wiederum in enger Zusammenarbeit zwischen Akademie und BZK Karlsruhe statt und stand unter dem Thema „Was die Praxis leichter macht...“

Der Vormittag begann mit einer technisch und klinisch brillanten Übertragung aus der Klinik in Karlsruhe ins Kongresszentrum Baden-Baden. Dr. Andreas Bartols demonstrierte live die Organisation und Durchführung des endodontischen Eingriffs. Anschließend zeigten Mitglieder des Masternetzwerks ‚Integrated Dentistry‘ Konzepte für eine optimale Zusammenarbeit am Behandlungsstuhl. Axel Thüne erläuterte die Bedin-



Herbstkonferenz 2016: Zum Auftakt eine Live-Behandlung aus der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Dr. Andreas Bartols demonstriert moderne Endodontie

gungen, unter denen es gelingt, Aufgaben und Verantwortung in der zahnärztlichen Praxis zu delegieren.

Am Nachmittag stand das Thema „Stressbewältigung“ auf dem Programm. Dr. Thorsten Leber sprach über die Optionen, die für den Spitzensport entwickelt worden sind und durchaus auch durch das Praxisteam eingesetzt werden können. Albrecht Kresse stellte unter dem Thema „Pimp my Teammeeting“ dar, wie Besprechungen des Systems effektiver gestaltet werden können. Der Schlüssel dafür liegt in einer anregenden Visualisierung der besprochenen Themen, was er un-



Ein Fest für das ganze Team. Nach dem Lernen – Bowling

mittelbar durch die Zusammenfassung des Konferenztages auf dem Flip-Chart demonstrierte.

Das sehr attraktive Ambiente des großen Saals im 2. Stock des Kongresszentrums Baden-Baden trug sehr zum Gelingen der Tagung bei. Am Abend trafen sich die Teilnehmer entweder zum Bayrischen Abend im Löwenbräu oder zu einer sportlichen Party im Bowling Center Baden-Baden - ein fröhlich bis ausgelassenes Fest für alle mitfeiernden Praxisteams.

Zahnärztliche Poliklinik

Die zahnärztliche Poliklinik hat ihre klinische Tätigkeit 2016 noch besser mit der Fortbildung verzahnt. Die Anzahl der Hospitationen ist gestiegen und umfasst jetzt die Bereiche Implantologie, Endodontie, Parodontologie, Kinderzahnheilkunde, präventive Zahnheilkunde (Angebot für die ZFA).

Als leitende Zahnärzte sind tätig:

- Dr. Andreas Bartols, M.A., Leiter der Poliklinik
- Dr. Michael Korsch, M. A., Leiter der Oralchirurgie
- Dr. Anke Bräuning, M. A., M.Sc., Parodontologie

Die kieferorthopädische Behandlung wurde von niedergelassenen Kollegen betreut, die die Akademie bei der Versorgung der kieferorthopädi-



Wissenschaft aus der Akademie: 2016 erschienen 4 Bücher, an denen die Akademie beteiligt war

schen Patienten unterstützen. Ab Oktober tritt Dr. Dieter Börner in die kieferortho-pä-dische Abteilung der Akademie ein. Es ist vorgesehen, dass Dr. Börner nach Abschluss seiner kieferorthopädischen Weiterbildung die kieferorthopädische Abteilung der Akademie leiten wird.

Das zahntechnische Labor der Akademie wird von ZTM Berthold Steiner geleitet.

Besuch des OB

Zahnärztliche Fortbildung hat in Karlsruhe eine lange Tradition und ein beachtliches Innovati-



Young Prosthodontic Educators-Workshop 2016: Das Portal der Akademie ist mit 24 Flaggen geschmückt. Gäste aus allen 5 Kontinenten tauschen sich aus über Lehre und Behandlung

ons-potenzial. Davon konnte sich unser Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup einen sehr lebendigen Eindruck verschaffen, als er am 07. Juni die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung kennenlernte. Der stellvertretende Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Bernhard Jäger, und der Direktor, Prof. Dr. Winfried Walther, empfingen den Gast in den Räumen der neugestalteten Akademie.

Nationale und internationale Kontakte

Die Teilnehmer des „Workshop for Young Prosthodontic Educators“ trafen sich vom 16.- 19. Oktober zum 6. Mal in der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Über 60 Teilnehmer aus 24 Nationen und allen Kontinenten der Erde nahmen an dem Treffen teil. Der Workshop stand wiederum unter der Leitung von Professor Dr. George Zarb, Toronto.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Sarajevo besteht unvermindert weiter. Professor Walther war im Juni 2016 als Gastredner der Balkan Stomatological Society eingeladen, die in Banja Luka stattfand. Die Tagung wurde gemeinsam von den Universitäten Banja Luka und Sarajevo organisiert. Die Universität Sarajevo ist daran interessiert, den Austausch für den Lehrbetrieb zu intensivieren.



Praxisnah – Professionell – Persönlich

Der Verwaltungsrat des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart kam unter dem Vorsitz von Dr. Konrad Bühler zwei Mal zusammen, um seinen statutenmäßigen Auftrag wahrzunehmen.

Fortbildung weiter auf Rekordniveau

Wie bereits in den Vorjahren boomt das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum Stuttgart im Bereich der Fortbildung. Der Gesamtumsatz im Fortbildungsbereich wird 2016 wieder über 2,6

Mio. Euro betragen.

Das Fortbildungsangebot ist an das ganze Praxisteam gerichtet. Das ZfZ unterteilt sein Fortbildungsangebot für Zahnärzte/innen und zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in die Bereiche

- Strukturierte Fortbildungen (Curricula)
- Aufstiegsfortbildungen für ZFA/ZAH
- Tageskurse bzw. Updates und
- Fortbildungskongresse (Sommer- und Winter-Akademie).

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Bernd Stoll ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Klaus Sebastian

DIREKTOR

- Prof. Dr. Johannes Einwag

GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Stephan Krutsch



Im ZFZ-Phantomraum: Teilnehmer des Curriculums Implantologie

Professionelle Arbeitsbedingungen

Ideale Arbeitsbedingungen für praktische Übungen fanden die Kursteilnehmer/innen vor.

- 29 Phantomarbeitsplätze stehen zur Verfügung. Alle Arbeitsplätze können zentral mit Ton und Bild von zwei Referenten-Masterplätzen angesteuert werden.
- Außerdem stehen den Kursteilnehmer/innen bis zu sechs Behandlungseinheiten zur Verfügung, die nur im Fortbildungsbereich eingesetzt werden. Intensives, praxisnahes Üben und die persönliche Betreuung durch die Referenten wird den Kursteilnehmern ermöglicht.

Zahnärztliche Fortbildungen

Insbesondere der Bereich der strukturierten Fortbildungen (Curricula) wurde wieder stark nachgefragt. Alleine für die curriculären Fortbildungen konnten 185 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer gewonnen werden. Durchschnittlich wurde jedes Modul mit 23 Kursteilnehmern durchgeführt.

Die Curricula 2016 im Überblick:

- Ästhetische Zahnheilkunde (9 Module)
- Endodontie (8 Module)
- Funktionsdiagnostik und –therapie (6 Module)
- Geriatrische Zahnheilkunde (5 Module)
- Implantologie (8 Module)
- Implantologie mit „Online-Inhalten“ (6 Module)
- Kinderzahnheilkunde (9 Module)
- Parodontologie (7 Module)
- Zahnärztliche Chirurgie (7 Module)

Fortbildungen für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Ungebrochen ist der Zulauf an Kursteilnehmern im Bereich der Kurse nach der Fortbildungsordnung (Fachkundliche Nachweise, ZMP, DH, ZMV). Bereits Mitte des Jahres waren nahezu alle Kurse ausgebucht.

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre wurden die sogenannten „Online-Präsenz-Fortbildung“-Formate weiter vorangetrieben. Im Rahmen dieses Fortbildungstyps wird ein Großteil der theoretischen Fortbildung online angeboten und abgearbeitet. In den Präsenz-



Praktisches Üben der Teilnehmerinnen in der Aufstiegsfortbildung „Individualprophylaxe“ (Kursteil 1)

phasen im ZFZ wird der Fokus auf die praktischen Kursinhalte gelegt.

Nach diesem Format wurden 2016 der Kombinationskurs (Kursteile I, IIa und IIc nach der Fortbildungsordnung) und der ZMP-Kurs angeboten.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden drei Fortbildungs-Lehrgänge zur Prophylaxe-Assistentin (ZMP) angeboten und durchgeführt. 2016 wurden insgesamt 67 ZFA zur ZMP im ZFZ Stuttgart ausgebildet. Für 2017 mussten Wartelisten geführt werden.

Aufstiegsfortbildung zur DH Professional

Auch die Fortbildungslehrgänge zur Dentalhygienikerin (DH) sind weiterhin sehr gefragt. 20 Teilnehmerinnen absolvierten erfolgreich die Abschlussprüfung im Rahmen des 22. DH-Kurses.

Die 1. Aufstiegsfortbildung zur DH-Professional (es ist der 23. DH-Kurs) findet von Oktober 2016 bis Mai 2017 mit 20 Teilnehmerinnen statt (Der Kurs ist ausgebucht).

Intensivkurse und Tageskurse

In über 70 Einzelveranstaltungen mit jeweiligem Fokus auf praktisches Arbeiten, betriebswirtschaftliche Themen, Abrechnungsinhalten, Auffrischungsaspekten oder Röntgenunterweisungen wurde den Zahnärzten/innen und den zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten geboten.

Neu im Programm 2016 waren u.a. folgende Kurse:

- Update Adhäsivtechnik mit den Referenten Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich und Dr. Uwe Blunck, Berlin
- UpToDate Erwachsenen-Prophylaxe mit Referentin DH Evelyn Lischke, Stuttgart
- DVT-Kurse mit Referentin Dr. Dr. Sandra Kejabi, Stuttgart

Zudem wurden Updates für Absolventen der Strukturierten Fortbildung in Parodontologie, Implantologie, Ästhetische Zahnheilkunde, Par-



Absolventen/-innen der Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin 2015/2016

odontologie und Prophylaxe angeboten.

Winter-Akademie 2016

Ausgebucht! Über 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte waren am 16. Januar 2016 zu Gast bei der Winter-Akademie im Mövenpick Airport Hotel Stuttgart.

Das Thema „Zwickmühle Parodontalbehandlung: Fachwissen und Richtlinien – ein Widerspruch?“ fand sehr großen Zuspruch.

Die eingeladenen Referenten setzten sich kompetent und umfassend mit der Thematik auseinander und boten einen interessanten Einblick in die „Zwickmühle Parodontalbehandlung“.

- Prof. Dr. Christof Dörfer, Kiel: „Parodontologie und Nachsorge: Aktuelles Wissen – Richtlinien“
- Prof. Dr. Peter Eickholz, Frankfurt: „Parodontologie und Therapie: Aktuelles Wissen“



Über 500 Zahnärzte/-innen bei der Winter-Akademie

- Richtlinien“
- Dr. Wolfgang Eßer, Köln: „Richtlinien – was kommt? Lösungsansätze aus Sicht der KZBV“
- Dr. Christopher Köttgen, Mainz: „Parodontologie und Diagnostik: Aktuelles Wissen – Richtlinien“
- RA Axel Maag, Stuttgart: „Delegation zahnärztlicher Leistungen“
- Dr. Ute Maier, Stuttgart: „Die aktuellen Verträge – was gilt? - Situationsbeschreibung aus Sicht der KZBV“
- Dr. Dr. Alexander Raff, Stuttgart: „Parodontologie und Abrechnung: GKV – GOZ“

Sommer-Akademie 2016

Besser, schneller, höher, gesünder, schöner, leistungsfähiger! Das Streben nach Perfektion und Anerkennung liegt in der menschlichen Natur. Doch können die guten Absichten auch negative Folgen haben und gibt es ein „zu viel des Guten“? Mit diesen aktuellen Fragen beschäftigte sich die diesjährige Sommer-Akademie am 1. und 2. Juli 2016 im Forum Ludwigsburg.

Die Sommer-Akademie fand unter außergewöhnlichen Rahmenbedingungen statt: Es handelte sich um eine Gemeinschaftstagung mit

der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie. Aus diesem Grund wurde der Zeitplan der Sommer-Akademie um einen wissenschaftlichen Programmteil am Freitagvormittag - Kinderzahnheilkunde meets Kieferorthopädie - ergänzt.

Mit einer Rekordzahl von über 1000 Teilnehmern waren die Stuhldreihen im Forum Ludwigsburg komplett besetzt. Zahnärzte, Kieferorthopäden, ZFAs, DHs und Studierende der Zahnmedizin folgten der Einladung des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart, um ihren Wissensstand zu aktualisieren und neue Impulse für die tägliche Arbeit mit den Patienten zu gewinnen.

Die Referenten der Sommer-Akademie 2016 waren:

- Prof. Dr. Ralph Beneke, Marburg
- Christof Biemann, Köln
- Prof. Dr. Christof Dörfer, Kiel
- Dr. Curt Goho, Schnaittenbach
- Prof. Dr. Elmar Hellwig, Freiburg
- Prof. Dr. Adrian Lussi
- Prof. Dr. Tim Niehues, Krefeld
- Udo Pollmer, Gemmingen



Prof. Dr. Johannes Einweg und Dr. Konrad Bühler begrüßten die Fortbildungsteilnehmer



Prof. Dr. Johannes Einweg mit den Referenten der Winter-Akademie

- Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Ulm
In den Kongresspausen präsentierten über 60 Industrieaussteller ihre Produktneuheiten. Am Stand des ZFZ erfreute sich das Kursprogrammheft 2017 großer Beliebtheit.

Im Anschluss an die Fortbildung durften sich die Kursteilnehmer nicht nur über ein üppiges Barbecue freuen, sondern auch über eine spektakuläre Show der Schweizer Kontorsionisten Nina Burri.

Deutscher Preis für Dentalhygiene 2016

Seit dem Jahr 2013 verleiht die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.v.) den Deutschen Preis für Dentalhygiene.

Erstmals ging der Deutsche Preis für Dentalhygiene an ein Team: den Verein für Zahngesundheit Tirol.

In der Laudatio durch Prof. Dr. Johannes Einweg wurden die Pionierleistungen des Vereins beim Aufbau von Prophylaxeprogrammen für Kindergärten und Grundschulen, der Entwicklung des Berufsbildes der Zahngesundheitserzieherin, der Ausbildung von Prophylaxeassistentinnen für die professionelle Mundhygiene in den Zahn-

arztpraxen und die Organisation der Innsbrucker Prophylaxetage, gewürdigt.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Fortbildungsprogramm für das Jahr 2017 wurde erneut bereits Mitte Juli versendet. Der erhoffte Effekt früher Kursbuchungen für das Folgejahr, ist in den Bereichen der Fortbildungen für Mitarbeiter/innen und bei den Strukturierten Fortbildungen eingetreten.

Die Online-Auftritte der Fortbildungsangebote und der Praxis wurden 2016 weiter überarbeitet und werden ständig den neuen Anforderungen angepasst.

Fachdental Südwest

Erneut präsentierte sich das ZFZ am 21./22. Oktober 2016 gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf der Fachdental Messe Südwest in Stuttgart. Der Messestand präsentierte sich einladend und war gut erreichbar platziert. Das ZFZ-Messteam konnte interessierte Besucher umfassend beraten.



Traditionelles Barbecue bei der Sommer-Akademie



Der Deutsche Preis für Dentalhygiene ging zum ersten Mal an ein Team: den Verein für Zahngesundheit Tirol.

Fortbildungspraxis

Die Umsätze im Bereich der Praxis konnten im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden.

Als Zahnärzte waren im Berichtszeitraum tätig:

- Prof. Dr. Johannes Einwag (Direktor)
- Dr. Philipp Müller-Eberspächer, M.Sc. (Oberarzt)
- Oralchirurg Dr. Dirk Heering (angestellter Zahnarzt)
- ZÄ Sarah Gronwald
- Dr. Johanna Haller (bis 06/2016)
- ZA Jürgen Lypke (ab 07/2016)
- Dr. Steffen Rieger, M. Sc. (Teilzeit)

Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.V.)

Die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde e.V. am ZFZ Stuttgart hat – in Zusammenarbeit mit dem Verein Zahngesundheit Tirol erneut eine Frühjahrsakademie auf Mallorca organisiert – mit gutem Erfolg.

Mit dem 2009 erstmalig vergebenen Siegel für bewährte Produkte zur häuslichen Zahnpflege sind bereits einige Produkte gekennzeichnet.

Die Zeitschrift „Prophylaxe – Impuls“, die auflagenstärkste Fachzeitschrift für den Bereich der oralen Präventivmedizin im deutschsprachigen Raum, fungiert seit dem vierten Quartal 2004 als Mitgliederzeitschrift.

Die Zusammenarbeit verläuft weiterhin reibungslos.

Vortragstätigkeit

Die allgemein hohe Nachfrage nach Fortbildung führte erneut zu häufigen Anfragen nach Referententätigkeiten durch den Direktor und Mitglieder seines Lehr-Teams am ZFZ.

Prof. Dr. Johannes Einwag war unter anderem als Keynote-Speaker auf dem Österreichischen Zahnärztekongress in Wien und auf dem Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Präventive, Restaurative und Ästhetische Zahnmedizin in Bern vertreten.

Zusätzlich als Referenten waren tätig:

ZMV Yvonne Beyer, ZÄ Sarah Gronwald, Dr. Dirk Heering, DH Ulrike Kremer, DH Evelyn Lischke, Dr. Philipp Müller-Eberspächer, M.Sc., Dr. Steffen Rieger, M. Sc. und DH Karolin Staudt.

Insbesondere abgedeckt wurden die Themen Prophylaxe, Parodontologie, Chirurgie, Implantologie, Alterszahnheilkunde sowie Kinder- und Jugendzahnheilkunde.



Erfolgreich im Dienste der Kollegenschaft

Zum Ende der vierjährigen Amtsperiode der Vertreterversammlung und des Vorstandes der BZK Freiburg ließ der Vorsitzende, Dr. Peter Riedel, in seiner Rede in der Vertreterversammlung in Rust wichtige berufsrelevante Entscheidungen, Fakten, Herausforderungen und viele Themen mehr Revue passieren.

Die neue GOZ, die 2012 nach über 20 Jahren in Kraft gesetzt wurde, das mit Politikern engagiert diskutierte Patientenrechtegesetz, das von Bündnis 90/Die Grünen-Projekt der Bürgerversicherung, die Altersgrenze beim Notdienst - alles Themen, die Vorstand und Kollegenschaft umfanglich beschäftigten.

Ein Thema, das Dr. Riedel besonders am Herzen liegt: die Freiberuflichkeit. Dabei sieht er die Produktion von unsinnigen Reglementierungen und

die nach wie vor nicht angemessene Honorierung der Leistungen als eine weitere Gefährdung der Freiberuflichkeit an.

Über die große Resonanz in der Kollegenschaft, die die zahlreich angebotenen Informationsvorträge „Praxisbegehung - was nun?“ besuchten, berichtete der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Norbert Struß, der mit hoher Sachkenntnis einen umfassenden Vortrag zum Thema Hygiene, Medizin-Produkte-Aufbereitung und QM-Richtlinien vorstellte.

Das Gutachterwesen stellte der Gutachterreferent, Dr. Georg Bach, in bewährter Weise eloquent und transparent mit Fakten und Daten vor.

Dr. Martin Haas berichtete über die sehr gut angenommenen Angebote der Berufskundevorlesungen, den Infoabend für Studierende und über

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Peter Riedel ● Dr. Norbert Struß ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Georg Bach
- Dr. Martin Haas

ein gemeinsames Projekt mit der Universität Freiburg.

Prof. Dr. Elmar Hellwig, Fortbildungsreferent, konnte über 800 Zahnärztinnen und Zahnärzte und über 800 Zahnmedizinische Fachangestellte zur Fortbildungsveranstaltung in Rust begrüßen. Mit diesen hohen Teilnehmerzahlen hatte bei dieser nun zum zweiten Mal in Rust stattfindenden Tagung keiner gerechnet.

Neben dem breit gefächerten Fortbildungsangebot mit Precongress zu acht praxisrelevanten Themen, wurde erstmals auch ein Spezialpodium Kieferorthopädie angeboten.

Alle vier Kieferorthopädischen-Ordinarien der Landesuniversitäten Baden-Württembergs waren der Einladung gefolgt.

Attraktive Themen und namhafte Referenten lockten 130 kieferorthopädische Kolleginnen und Kollegen an.

Bei der Fortbildungstagung für die Zahnmedi-

zischen Fachangestellten drehte sich dieses Mal alles um das Thema Risiko: Kariesrisiko, Blutungsrisiko, Infektionsrisiko, Lebensrisiko. Und wie wir unser Lebenselixier aus dem Risiko schöpfen können, veranschaulichte in einem mitreißenden Festvortrag die Bergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner.

Auch das Seminar für Studierende und junge Zahnärztinnen und Zahnärzte war mit über 30 Teilnehmer/innen gut besucht. Immerhin 15 Handzeichen konnte die Referentin am Ende des Seminars zählen, auf die Frage, wer sich eine selbständige Tätigkeit nach Ende seines Studiums/ seiner Assistententätigkeit in eigener Praxis vorstellen kann.

Begegnungen

„Das Zahnärztheaus Freiburg bietet auch zu Beginn dieses Jahres wieder einen vortrefflichen Rahmen, um sich zu begegnen, auszutauschen und um sich zu motivieren, für den Berufsstand in Kammer und KZV und in der Politik zu enga-



Willkommen in Rust. Prof. Dr. Elmar Hellwig begrüßte über 800 Zahnärztinnen und Zahnärzte und über 800 Zahnmedizinische Fachangestellte zur Fortbildungsveranstaltung in Rust

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Christoph Röder ● Cordula Deekeling ● Natalia Dinges ● Stefanie Eckert (ausgeschieden)
- Sabine Häringer ● Myriam Ketterer ● Grazia Koop ● Birgit Lichtblau ● Heike Pfefferle
- Sigrid Poiger ● Samira Saoudi ● Janine Schätzle (in Elternzeit) ● Ingrid Stoicov



Die Fortbildungsveranstaltung in Rust fand 2016 zum zweiten Mal statt und verzeichnete eine Rekordteilnahme



„Es gibt wohl wenig, das so schwer objektiv zu messen ist wie das Glück der Menschen“ - Im Rahmen des Neujahrsempfangs sprach Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen über den „Glücksatlas Deutschland“

gieren“ hob Dr. Peter Riedel, Vorsitzender der BZK Freiburg, die Bedeutung der Begegnungen 2016 hervor.

Zwei Redner prägten zusammen mit zahlreichen Gästen aus der Berufspolitik diesseits und jenseits des Rheins, aus Wissenschaft und Wirtschaft den Neujahrsempfang: Christoph Besters, stv. Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Professor für Finanzwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Christoph Besters prognostizierte in seiner Begrüßungsrede, dass „das Jahr 2015 das Gesundheitswesen noch lange prägen wird“ und sprach sich für mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen aus. Auch die Themen Bürgerversicherung, Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen oder das Projekt des Nationalen Normenkontrollrates fanden in seinem bemerkenswerten Vortrag Platz.

Bevor die Gäste des Neujahrsempfangs die vielen Impulse, die Christoph Besters mit seinem Abriss der Gesundheitspolitik gab, reflektieren und diskutieren konnten, sprach Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen über den „Glücksatlas Deutschland“. „Es gibt wohl wenig, das so schwer objektiv zu messen ist wie das Glück der Menschen“. Der Mann für Zahlen und Statistiken verspricht, das Glück der Deutschen nach Regionen sortiert

zu erfassen und in farbigen Karten abzubilden. Nach seinen Berechnungen sind neben den Schleswig-Holsteinern die Badener die glücklichsten Deutschen, begründet mit den hohen Zufriedenheitswerten der eigenen Gesundheit, einer niedrigen Arbeitslosenquote und das hohe verfügbare Einkommen. Hier finden sich die Württemberger erst auf Platz 7 wieder.

Optimistisch in die Freiberuflichkeit

Im Rahmen der Vorlesungsreihe Berufskunde an der Universität Freiburg können sich die Bezirkszahnärztekammer Freiburg und die Bezirksdirektion der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg als kompetente und unabhängige Partner für alle Fragen der beruflichen Berufsausübung präsentieren.

Gleichzeitig ist die Berufskundevorlesung eine erste Chance, angehende Zahnärztinnen und Zahnärzte später auch für die Selbstverwaltung des Berufsstandes und die ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen.

In den Vorlesungen vermitteln die Referenten aus dem Zahnärztehaus Freiburg die Wesensmerkmale des freien Berufes sowie die Aufgaben und Dienstleistungen der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Weitere Themen waren Weiterbildungsperspektiven nach dem Examen, die beruflichen Möglichkeiten im Ausland und Be-

rufs-, Steuer und Haftungsrecht sowie Betriebswirtschaft. Highlight war sicherlich die Vorlesung „Ethik in der Zahnheilkunde“ von Prof. Dr. Giovanni Maio.

Die Abschlussveranstaltung der Vorlesungsreihe fand traditionell im Zahnärzthehaus Freiburg mit anschließendem geselligen Gedankenaustausch statt.

Abgerundet wird dieses Angebot durch ein erstmalig angebotenes Praktikum, in dem Studierende Einblicke in die Arbeitsrealität zahnärztlicher und fachzahnärztlicher Praxen erhalten und auch praktisch zahnärztlich tätig sein können. Entstanden ist diese Orientierungsmöglichkeit als Kooperationsprojekt der Bezirkszahnärztekammer Freiburg mit dem Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Freiburg.

Neue Wege der Patienteninformation

Die Spannung war auf den Gesichtern der Organisatoren vor Veranstaltungsbeginn abzulesen - würde das neue Format einer gemeinsamen Patientenveranstaltung der Freiburger Bezirkszahnärztekammer und der Freiburger Universitätskieferchirurgie greifen und genügend Interessenten anlocken? Der attraktive Hörsaal der Frauenklinik Freiburg war bis auf den letzten Platz gefüllt, über 130 an einer Implantatversor-



Das neue Format einer gemeinsamen Patientenveranstaltung der Freiburger Bezirkszahnärztekammer und der Freiburger Universitätskieferchirurgie interessierte das Publikum

gung interessierte Patientinnen und Patienten hörten die Vorträge der Referenten von Kammer Kieferchirurgie und nutzten bei der anschließenden Podiumsdiskussion ausgiebig die Gelegenheit Fragen zu stellen.

Beim ersten Vortrag von Dr. Georg Bach stand der Ablauf einer Implantatbehandlung von der Anamnese bis zur Zahnersatzeingliederung im Vordergrund. Neben Beantwortung der vielfältigen Fragen aus dem Auditorium wurden die verschiedenen Indikationsklassen mit deren variierenden Schwierigkeitsgrad dargestellt und mit Fallbeispielen ergänzt.

Dr. Tabea Flüge, Mitarbeiterin der Zahnklinik Freiburg, knüpfte direkt an die Ausführungen des Vorredners an und legte den Fokus ihrer Ausführungen auf den „schwierigen Fall mit erschwerenden Ausgangsbedingungen“.

Für die weiblichen Gäste der Informationsveranstaltung hatte Professor Katja Nelson eine beruhigende Botschaft: „Die meisten von sind ja über 70 Jahre alt und einige leiden sicher auch an Osteoporose - dennoch sind Implantate möglich!“

Prof. Dr. Alexander Hötzel verstand es, die Vorteile einer Implantatbehandlung in Vollnarkose dem Auditorium zu vermitteln.

Den kniffligsten Teil der Referate hatte der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer Freiburg, Dr. Peter Riedel, übernommen: „Was kosten Implantate? Was übernehmen die Kassen?“ Es verwunderte daher nicht, dass er bei der anschließenden Podiumsdiskussion zum gefragtesten Diskutanten wurde.

Ein ob des großen Interesses an dieser Veranstaltung sichtlich überraschter Prof. Dr. Dr. Schmelzeisen fasste in seinem Schlusswort folgerichtig zusammen: „Sie sehen wie wichtig Wissensvermittlung aus erster und berufener Hand ist. Nur so sind Sie in der Lage die vielen Informationen, die auf Sie einprasseln, richtig einzuordnen“.



Am Puls der Zeit

Der Bericht im Herbst dieses Jahres beschließt den vierjährigen Turnus unserer Kammerwahlperiode. Der Vorstand der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe blickt inzwischen auf acht Jahre intensive standespolitische Arbeit zurück. In den letzten vier Jahren wurde erneut Einiges erreicht.

Auf Landesebene mussten schwierige Themen angegangen werden - die Diskussion um den Umgang mit Altersrückstellungen der Mitarbeiter in den Verwaltungen der Landeszahnärztekammer und der Bezirkszahnärztekammern vor dem Hintergrund einer Niedrigzinsphase und der Reformbedarf der Landeszahnärztekammer mit dem Ergebnis Ende 2014 durch den Beschluss der LZK Vertreterversammlung, dass die Überprüfung der Strukturen der LZK BW mit ihren Un-

tergliederungen keinen wesentlichen Anhalt auf weitere Einsparpotentiale ergäbe.

Der Umgang mit dem neuen Patientenrechtegesetz war unter anderem Thema einer Herbstkonferenz. Die Ende des Jahres 2012 vom NAMED verabschiedete neue DIN EN 15224, die einheitliche QS Richtlinie für Ärzte und Zahnärzte, das ebenfalls nach SGB V verpflichtende Risikomanagement sowie Fragen der Versorgungsforschung wurden jeweils am Tag des Qualitätsmanagements intensiv bearbeitet und in sich anschließenden Veranstaltungen (Kreisversammlungen, Seminaren, Workshops) der Kollegenschaft praxistauglich und möglichst kompakt näher gebracht. Am 25. April 2015 endete der jährliche Turnus des Tages des Qualitätsmanagements nach 10jährigem Bestehen. Nicht

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Engel ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Jan Wilz ● Dr. Volker Bracher
- Dr. Wolfgang Grüner

einfach war es, dieses bei der Kollegenschaft unbeliebte Thema immer wieder mit spannenden Vorträgen zu beleuchten. Der Kreis der treuen Teilnehmer weiß um den Wert dieser Veranstaltung für die tägliche Arbeit. Für viele diente es als „Mind Opener“ für das Verständnis von Entwicklungen und Trends im Gesundheitswesen im Besonderen unter dem Aspekt der Qualität. Nicht zuletzt die Standespolitik auf Landesebene profitierte sehr von diesem Tag.

Die Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe ist am Puls der Zeit. Sie ist häufig Impulsgeber für Initiativen rund um viele wichtige Themen der zahnärztlichen Profession und ihrer Rolle im Gesundheitswesen. Wir blicken stolz auf vier Jahre Kammerarbeit, die sich sehen lassen kann. Über die Landes Zahnärztekammer konnte bis auf Bundesebene der Stimme der nordbadischen Zahnärzte Gehör verschafft werden.

Zusammenarbeit vor Ort - gelebte Unterstützung für jedes Kammermitglied

Wir haben einen funktionierenden Draht zu den Kollegen. In den Kreisen informierten wir neben den turnusmäßigen Kreisversammlungen auch zu „HIV Patienten in der Zahnarztpraxis“, „Risiko bei oral-chirurgischen Eingriffen unter Antikoagulationstherapie, Stoffgruppen/Klassen und ihre Spezifika“ sowie zum Thema „Praxisbegehung“.

Im regelmäßigen Austausch mit den Kreisvorsitzenden konnten regionale Belange diskutiert werden, auf Anforderung stand man für diverse weitere Gespräche und Infoabende mit regionalem Bezug zur Verfügung. In den regelmäßig, meist zweimal im Jahr durchgeführten Kreisversammlungen kamen insgesamt knapp 3000 Mitglieder über die vier Jahre zusammen, um Infos aus der Standespolitik und aktuelle berufs-

politische Themen sowie des Praxisalltages aus erster Hand von Zahnärzten für Zahnärzte zu erfahren.

Berufseinsteiger und Berufsjubilare – Kammer ist für alle da

Wir sind gemeinsam mit der KZV BW BD Karlsruhe wieder erster Ansprechpartner in der Berufsfachkunde an der Zahnmedizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. Bereits drei Universitätsjahrgänge wurden nach einem neu aufgelegten, mit dem Studiendekan abgestimmten und unter stetiger Evaluation stehenden Curriculum qualitativ hochwertig von einem Referententeam aus Zahnärzten und Mitarbeitern des Zahnärzteshauses auf das Berufsumfeld Zahnarzt vorbereitet. Eine gute Möglichkeit, die Standesvertretung als wertvollen und kompetenten Ansprechpartner ohne eigene monetären Interessen den zukünftigen Kolleginnen und Kollegen näher zu bringen.

Dabei entstehen immer wieder hilfreiche Kontakte mit und für den zahnärztlichen Nachwuchs. Ferner wurde den Studierenden ein Universitätsbeauftragter beigelegt, der die Nähe zur Fachschaft pflegt und Belange der Studentenschaft in der niedergelassenen Zahnärzteschaft vertritt.

Etabliert ist auch der regelmäßige Kontakt zu den ehemaligen Zahnärztinnen und Zahnärzten. Nach der Sommerpause treffen wir unsere neuen und alle ehemaligen Berufsjubilare traditionell in Baden-Baden zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Fortbildung Herbstkonferenz

Die von uns gemeinsam mit der Akademie Karlsruhe veranstaltete Herbstkonferenz jährt sich zum siebten Mal. Sie lebt die Idee der Fortbildung für das gesamte Praxisteam im Rahmen

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- David Richter ● Andreas Bierreth ● Maren Bögle ● Jutta Heckmann ● Rosita Koellnberger
- Helga Koerber-Kelley ● Sabine Rummer ● Christiane Schäfer ● Silvia Stein
- Petra Weilacher ● Krystyna Wrzos

eines spätsommerlichen Treffens der nordbadischen Zahnärzteschaft. Finanzierung und Umzug der Akademie in ihr neues Gebäude wurden in der zurückliegenden Legislatur nach positiver Begleitung in den Gremien auf Landes- und Bezirksebene auf den Weg gebracht. Ein Highlight war für alle deshalb die 5. Herbstkonferenz gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der feierlichen Einweihung der neuen Räumlichkeiten. Neben einer gelungenen Fortbildungsveranstaltung gab es die Möglichkeit der Besichtigung der neuen Räume der Akademie unter fortlaufenden Vorträgen zu den verschiedensten Themen rund um die Zahnheilkunde. Insgesamt war es ein sehr gelungener Auftakt und das Ergebnis gemeinsamer Arbeit auf allen Ebenen zum Wohle der Kollegenschaft. Anerkennung und Dank gilt dem Leiter der Akademie, Professor Walther, und seinem Team für die tolle Umsetzung dieses Projektes. Die Akademie präsentiert sich zukunftsorientiert, attraktiv und fit für neue Fortbildungsaufgaben.

Unsere Kammermitglieder suchen die Expertise der Kammer in den Fortbildungsveranstaltungen auch im Zahnärztheaus. Dies belegen die Teilnehmerzahlen eindrucksvoll. In den letzten vier Jahren wurden an der Uniklinik Heidelberg ca. 300 ZFA's weitergebildet, das Notfallseminar im Zahnärztheaus besuchten ca. 550 Teilnehmer, die Aktualisierungskurse im Strahlenschutz waren mit fast 4000 Teilnehmern restlos ausgebucht. Zum Thema Infektionsschutz und behördliche Begehungen nahmen ca. 1500 Kolleginnen und Kollegen an den Infoabenden teil. Zirka 800 Teilnehmer verbuchten die Seminare zum Gebührenrecht und weiteren Themen aus den Bereichen Recht, Praxisführung, Betriebswirtschaft.

Mit dem fachübergreifenden Thema „Parodontopathien – und ihre somatischen Folgen“ fand am 30.04.2016 im neuen Verwaltungsgebäude der Bezirksärztekammer Nordbaden das 1. Gemeinsame Symposium der Bezirksärztekammer Karlsruhe und der Bezirksärztekammer Nordba-

den statt. Die auf 150 Teilnehmer begrenzte Veranstaltung (Anmeldungen gab es weit mehr) bot den Mitgliedern beider Kammern die Möglichkeit des interdisziplinären Austausches bei einem für viele Facharztgruppen interessanten Thema. Der Austausch mit der Ärzteschaft ist auf den Weg gebracht, wichtiger und aktueller denn je und soll als kontinuierliche Veranstaltung weitergeführt werden.

Verwaltung

In unserer geschätzten Verwaltung im Zahnärztheaus Mannheim wird seit Jahren eine tolle Arbeit gemacht. Die Mitglieder wenden sich gern an die hilfsbereiten und kompetenten Mitarbeiter. Ein vertrauensvoller Umgang und ein lösungsorientierter Arbeitsgeist im Sinne unserer Kollegenschaft unter Wahrung der Gemeinwohlbelange werden dort gelebt.

Bis November 2014 wurden alle Geschäftsbereiche der Bezirksärztekammern und der Landesärztekammer nach dem eingeführten Qualitätsmanagement auditiert.

Dem Vorstand der Landesärztekammer wurde ein zusammengefasster Bericht vorgelegt, der im Ergebnis überaus positiv belegt, dass die Verwaltungseinheiten der Landesärztekammer im Rahmen der satzungsgemäßen Strukturen das eingeführte Qualitätsmanagement umsetzen und fortentwickeln. Ab Juli 2015 wurde der Rundschreiben-Versand ausschließlich auf Email umgestellt. Dadurch konnte eine fünf-stellige Summe jährlich eingespart werden. Die Mitglieder nahmen diese zeitgemäße Neuerung positiv auf. Dank sparsamer Haushaltsführung sichern wir im 3. Jahr einen stabilen Kammerbeitrag, der trotzdem jederzeit den Vergleich mit den anderen Bezirkskammern in Service und Kosten standhält. Die BZK Karlsruhe hat erstmals im Jahr 2013 eine Auszubildende eingestellt und in diesem Jahr zum erfolgreichen Abschluss als gelernte Bürokauffrau begleitet.



Das Team der BZK Karlsruhe

Ausblick im Zeichen des Generationswechsels

Bereits mit der letzten Kammerwahl erfolgte eine deutliche Verjüngung der Mitglieder der Vertreterversammlung des Bezirkes Karlsruhe. Das ist Voraussetzung für selbstbestimmte zukunftsorientierte berufspolitische Vertretung auch auf Landesebene, denn den jungen Kolleginnen und Kollegen gehört bekannterweise die Zukunft.

Die diesjährige Kammerwahl bestätigt diesen erfreulichen Trend, gleichzeitig schafften wir den Turnaround bei der Kammerwahl.

Das Durchschnittsalter der BZK Vertreterversammlung ist von 56 Jahren auf 51 Jahren ge-



Dr. Engel begrüßt die neuen und alten Berufsjubilarinnen und Berufsjubilare am 24. September 2016 im KurhausRestaurant Baden-Baden

sunken. Damit ist die BZK Karlsruhe eine der jüngsten, wenn nicht sogar die jüngste Vertreterversammlung in Baden-Württemberg.

Die Wahlbeteiligung ist erstmals seit 2000 deutlich angestiegen. Lag die Wahlbeteiligung bei der letzten Kammerwahl nach langjährigem Abwärtstrend bei 39,45 %, war sie in diesem Jahr mit 44,62 % deutlich höher.

Wir schließen daraus, dass sowohl die Arbeit, als auch die Aufgabe der Kammer als Vertretung und Bastion des freien Berufes wieder vermehrt Anerkennung findet. Der Anspruch der Kammer als partnerschaftlicher Ansprechpartner bei den täglichen Problemen der Berufsausübung und der Praxisführung zur Verfügung zu stehen, scheint von Ihnen jedenfalls positiv aufgenommen zu werden.

Der Kammer als Partner der Zahnärzte dient dies als Ansporn, weiterhin eine transparente, problemlösungsorientierte und kollegiale Politik zu betreiben. Gegenüber den Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft muss weiterhin das Wesen und der Wert der freiberuflichen Berufsausübung prägnant dargestellt werden. Die Abschaffung der bürokratischen Last und das Erreichen einer den Anforderungen entsprechenden, adäquaten Honorierung unserer Tätigkeit wird weiterhin vordringliches Ziel unserer Bemühungen sein.



Selbstverwaltung im Blick: Aktiv und Kollegennah

Die Kammer – Ihr Partner“ ist für die BZK Stuttgart Vision und Leitbild. Für alle Kolleginnen und Kollegen soll die Kammer ihre berufliche Heimat sein. Mit Kompetenz, Effizienz, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit steht die Kammer ihren Mitgliedern partnerschaftlich zur Seite.

Im Rückblick war dieses Jahr geprägt von zwei Ereignissen: Der Entscheidung über die Neuorganisation des zahnärztlichen Notdienstes in sechs Kreisvereinigungen des Bezirks sowie der 16. Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung der BZK Stuttgart.

Ausgezeichnet hat sich dieses Wahljahr durch die engagierten Diskussionen und durch eine erfreulich hohe Wahlbeteiligung, was zu einer Stärkung des zahnärztlichen Berufsstands beiträgt.

Es ist gelungen, die Durchführung des zahnärzt-

lichen Notfalldienstes mit dem Klinikum Stuttgart für den Bereich der Kreisvereinigungen Stuttgart, Böblingen, Ludwigsburg, Rems-Murr, Esslingen und Göppingen ab dem 01.07.2016 unbefristet zu sichern. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass für die genannten Kreisvereinigungen der nächtliche Notfalldienst von 18 Uhr bis 8 Uhr am nächsten Morgen vom Klinikum Stuttgart, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - Katharinenhospital - übernommen wird. Diese vertragliche Regelung wurde durch den einstimmigen Beschluss der Vertreterversammlung der KZV Baden-Württemberg am 25. Juni 2016 genehmigt.

Einen großen Raum nahmen die Wahlen für die 16. Kammerperiode 2017 bis 2020 ein, sowohl was die Vorbereitungen anbelangte als auch die Organisation und Durchführung bis zur Aus-

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Gerhard Cube
- Dr. Bernd Krämer



Die Wahlbeteiligung ist um fünf Prozent gestiegen im Vergleich zur letzten Kammerwahl

zählung und Versendung der Wahlergebnisse. Der Zeitplan des Landeswahlausschusses hat die Wahlhandlung dieses Mal bereits ab Ende Juni terminiert, damit begannen die amtlichen Vorbereitungen nach der Wahlordnung schon im Januar 2016. Die steigende Zahl der Kammermitglieder im Bezirk Stuttgart vergrößert die

Vertreterversammlung. Es werden in der neuen Kammerperiode nunmehr drei Vertreter mehr in die Bezirksvertreterversammlung gewählt, die Vertreterversammlung der BZK Stuttgart hat nun grundsätzlich 51 Mitglieder.

Erfreulich ist die gestiegene Wahlbeteiligung um fünf Prozent gegenüber der letzten Kammerwahl, mit der sich ein zunehmendes Interesse an der Kammer und ihrer Tätigkeit zeigt und die allen Beteiligten zur Motivation dient, um in enger Nähe zu der Kammermitgliedern an den Fragen der Zukunft weiter zu arbeiten und Konzepte mit Lösungen für das Wohl des Berufsstands zu entwickeln. Etwa ein Drittel der Delegierten ist neu gewählt und auch der Anteil der weiblichen Delegierten steigt weiter.

Tour de Ländle

Im engen Zusammenhang mit den Körperschaftswahlen stand in diesem Jahr die „Tour de Ländle“.



Die Mitglieder des Bezirkszahnärztekammerausschuss beim Öffnen der Wahlbriefe

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Wolfgang Löhl (Ruhestand) ● Christine Martin ● Bettina Arnold ● Claudia Faigle ● Simone Föhl
- Heidrun Kuhnle ● Margit Hartmann ● Frauke Look ● Rosa-Maria Moreno ● Simone Mühleck
- Bettina Riedel ● Elvira Raich ● Dagmar Strinz ● Beate Stürzl ● Ariane Weibel ● Monika Zosel



Der Vorstand der 15. Kammerperiode

Traditionell gehen die Vorsitzenden beider Körperschaften im Bezirk, der Bezirkszahnärztekammer und der Bezirksdirektion der KZV BW durch die zwölf Kreisvereinigungen des Stuttgarter Bezirkes. Diese Verbindung zur Basis stärkt das Ehrenamt. Gemeinsam mit den Beiratssitzungen mit den Vorsitzenden der Kreisvereinigungen dient beides dem intensiven Meinungsaustausch und Informationsfluss in beide Richtungen. Damit war neben der Wahl 2016 das zweite Thema der diesjährigen Tour der Dauerbrenner unserer Berufsausübung: Die Praxisbegehungen nach Medizinproduktegesetz (MPG) durch das Regierungspräsidium Stuttgart. Hier gelang es dem Kreisvorsitzenden Dr. Hendrik Putze am Beispiel der Begehung in seiner eigenen Praxis den Ablauf zu zeigen und viele nützliche und hilfreiche Tipps zu geben.

Neue Weiterbildungsordnung

Nachdem die LZK BW als eines der letzten Bundesländer bisher keine strukturierte, dokumentierte und begleitete Weiterbildungsordnung verabschiedet hatte, hat sich der Bezirk Stuttgart hier stark für eine Aktualisierung der Weiterbildungsordnung eingesetzt. Nun ist die Weiterbildung zum Fachzahnarzt qualitätsgesichert und

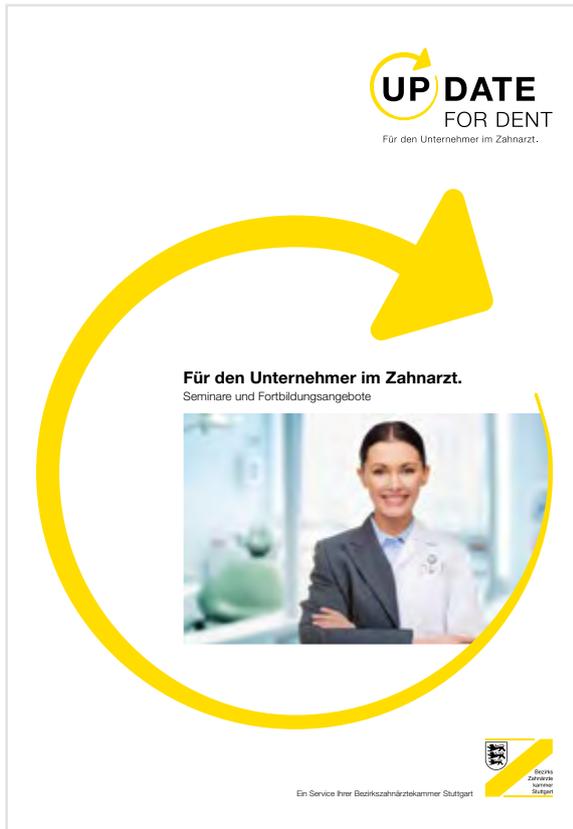
enthält einen strukturierten Themenkatalog für die theoretische und praktische Weiterbildung. Inhaltlich werden die Weiterbildungsausschüsse dies definieren, nun ist der formale Rahmen dazu geschaffen. Dieser Rahmen ist ähnlich dem in der ärztlichen Weiterbildung, insbesondere dem der zwei „kleinen“ ärztlichen Fächer Augen- und HNO-Heilkunde, wo es Parallelen zu den Fachgebieten KFO und Oralchirurgie gibt. Daher ist das neu eingeführte Logbuch in beiden Bereichen analog dem Logbuch der Ärzte in der Facharztweiterbildung zu betrachten.

Dieses Ergebnis ist als Gewinn für beide Seiten zu sehen: für die LZK, die nun eine vorzeigbare Weiterbildungsordnung hat, die den Kriterien der Qualitätssicherung standhält und für die Weiterbildungsausschüsse, die innerhalb ihrer Fachgruppen die Inhalte selbst konsentieren können und der Vertreterversammlung der LZK BW zur Entscheidung vorlegen können.

Up-Date for Dent

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der BZK Stuttgart gehört es, die berufliche Fortbildung der Kammermitglieder zu fördern.

Die im vergangenen Jahr implementierte Fortbil-



Up-Date for Dent

dition für den Unternehmer im Zahnarzt verzeichnet bereits gute Erfolge. Die ganz individuellen auf den konkreten Bedarf abgestimmten Kurse, die sowohl für Zahnärztinnen und Zahnärzte als auch für Mitarbeiter/-innen oder gemeinsam für das ganze Praxisteam konzipiert sind, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Insgesamt wurden bisher zwölf Veranstaltungen durchgeführt, vier davon im Zahnärztehaus, 8 an anderen Veranstaltungsorten. Für den Herbst 2016 sind bereits 16 weitere Veranstaltungen geplant, so dass die Gesamtzahl der Teilnehmer/innen bereits im Sommer bei 1.750 Personen lag. Inhaltlich reicht die Palette der Themen von der Praxisbegehung über die Aktualisierung der Fachkunde und der Kenntnisse im Strahlenschutz bis hin zur Schnittstelle GOZ-BEMA sowohl in der Endodontie als auch in der Parodontologie. Bedarf besteht auch in der Fortbildung zu juristischen Themen wie der Praxisabgabe und Praxisübernahme.

Neu hinzugekommen sind Veranstaltungen zur Schulung der Zahnärztinnen und Zahnärzte als Ausbilder sowie der Auszubildenden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten über deren Rechte und Pflichten aus dem Berufsausbildungsverhältnis. Auch diese Veranstaltungen stoßen auf gute Resonanz.

Daneben finden die gewohnten Veranstaltungen der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart statt, die gleichfalls geplant, durchgeführt und nachbereitet werden. Es sind dies die beiden Veranstaltungen zur Pflege des Gemeinsinns, der Empfang neuer Kammermitglieder bis zur Ehrung der Berufsjubilarinnen bei den Mitarbeiterinnen der Praxen und der Jahrgangsbesten der Abschlussprüfung der Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Regelmäßige Treffen und Sitzungen aus Vorstand, Referenten, Ausschüssen, Geschäftsführerin und allen Mitarbeitern stellten sicher, dass die Anliegen der Kammermitglieder in kurzer Zeit kollegennah erledigt werden.



51. Bodenseetagung in Konstanz

Der Bericht erstreckt sich auf den Zeitraum von Oktober 2015 bis Oktober 2016. Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen der Kammerwahlen zur 16. Kammerperiode. Nachdem die Mitglieder der neuen BZK-Vertreterversammlung mit der Auszählung der Stimmen am 19.07.2016 feststanden, fand das Wahljahr für die Bezirkszahnärztekammer mit der konstituierenden Sitzung der Vertreterversammlung am 17.09.2016 in Konstanz sein Ende. In dieser wurde der bisherige Vorstand auch für die nächste Kammerperiode gewählt. Neben der Wahl der Vertreter des Bezirks in der LZK-Vertreterversammlung und in der Vollversammlung der BZÄK, fand auch die Benennung zahlreicher Referenten statt.

Im Berichtszeitraum fanden in den Monaten Dezember, März, Juni und September vier Vor-

standssitzungen statt. Es gab im Berichtsjahr nur eine Vertreterversammlung, die wieder traditionell anlässlich der Bodenseetagung im September stattfand. Auch die gemeinsame Sitzung des Haushaltsausschusses mit dem Vorstand und ein Treffen der Kreisvorsitzenden wurde am Vortag der Bodenseetagung abgehalten.

Anlässlich der Vorstandssitzung im Juni wurden auch wieder die Kolleginnen und Kollegen geehrt, die auf fünfzig Jahre zahnärztliche Approbation zurückblicken konnten.

Veranstaltungen

Bei den Fortbildungsveranstaltungen dominierte natürlich im Jahr 2016 die 51. Bodenseetagung, die in diesem Jahr im Konzil in Konstanz stattfand. Prof. Haller führte durch ein hervorragendes

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Elmar Ludwig
- Dr. Bernd Stoll

des wissenschaftliches Programm zum Thema „Kinderzahnheilkunde und Dentales Trauma“.

Auch in diesem Jahr kam natürlich auch die Pflege des Gemeinsinns nicht zu kurz. Ein Ehrengastessen und ein Gesellschaftsabend gehören traditionell dazu.

Wie seit Jahren, fand parallel zur Fortbildung für Zahnärzte die Tagung für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen statt, in diesem Jahr ebenfalls im Konzil in Konstanz.

Im Juni fand der „Tübinger Praxistag“ statt, eine Fortbildungsveranstaltung, die von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Bezirkszahnärztekammer Tübingen gemeinsam abgehalten wird. Diese eintägige Veranstaltung zu verschiedenen Themen aus dem Praxisalltag befasste sich in diesem Jahr mit „Wertvollen Tipps zur Betriebsprüfung und BWA“.

Eine weitere, schon seit 1967 von der Bezirkszahnärztekammer (damals noch Südwürttemberg-Hohenzollern) initiierte und inzwischen

auch schon traditionell gemeinsam von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung im Herbst abgehaltene Veranstaltung ist die „Standespolitische Nachwuchstagung“. Zu dieser Veranstaltung werden Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die sich in den ersten Jahren ihrer Praxistätigkeit befinden. Sie sollen bei dieser zweitägigen Veranstaltung an standespolitische Themen herangeführt werden.

In diesem Jahr regte Professor Dr. rer. Pol. Michael Dick, Professor für Betriebspädagogik an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg zur Diskussion über die zahnärztliche Professionentwicklung mit dem Schwerpunkt Freiberuflichkeit an.

Zudem fanden an 42 Tagen telefonische Patientenberatungen, an 14 Tagen die Zweitmeinung und an drei Tagen die KFO-Beratung statt. Ebenfalls fanden wieder Kurse zur „dezentralen Fortbildung“ für Zahnmedizinische Fachangestellte statt.



Der Vorstand der Bezirkszahnärztekammer Tübingen in der neuen Kammerperiode

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Katrin Sump ● Bianka Börner ● Regina Fronek ● Jochen Hespeler ● Carola Kraft
- Karin Mildner ● Susanne Riedinger ● Simona Schaal

Informationszentrum Zahngesundheit



Externe Kompetente Kommunikation

Der vorliegende Bericht umfasst den Zeitraum von Januar bis Dezember 2015 und knüpft an den Jahresbericht der Landes Zahnärztekammer BW 2015 an, der in der Vertreterversammlung der LZK BW am 4./5. Dezember 2015 den Vertreterinnen und Vertretern vorlag.

Das IZZ ist für die externe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Als professionelle Drehscheibe der Kommunikation trägt das IZZ zum vertrauensvollen Dialog mit Medienvertretern und Opinion Leaders in Politik und Gesellschaft bei.

Das Ziel der dialogorientierten Strategie ist es, dass der zahnärztliche Berufsstand in der Öffentlichkeit als glaubwürdig und einziger kompetenter Sachwalter der Zahn- und Mundgesundheit positiv wahrgenommen wird. Dieses positive Image muss weiterhin erfolgreich gefördert werden. Ge-

rade in der heutigen schnelllebigen Zeit, in der die Medienredaktionen unter enormem Zeitdruck stehen, ist dies eine besondere Herausforderung. Eine wichtige Aufgabe des IZZ ist somit die persönliche Kontaktpflege zu relevanten Journalistinnen und Journalisten des Landes. Nur durch Transparenz wird Vertrauen aufgebaut und damit eine konstruktive Kommunikationskultur zu den relevanten Zielgruppen ermöglicht. Dabei lagen vor allem die Beantwortung von Fragen rund um die Mund- und Zahngesundheit sowie die Vermittlung von berufs- und gesundheitspolitischen Positionen der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg im Fokus der Gespräche.

Organe und Aufgaben

Die Arbeit des Informationszentrums Zahngesundheit ergibt sich aus der Vereinbarung für das Informationszentrum Zahngesundheit Ba-

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Ute Maier (Vorsitzende)
- Dr. Udo Lenke (Stv. Vorsitzender)

den-Württemberg (IZZ) vom 11. März 2015. Es tagte: der IZZ-Verwaltungsrat 2-mal, der Geschäftsführende Ausschuss 4-mal.

Der IZZ-Verwaltungsrat besteht aus dem Präsidenten der LZK und der Vorsitzenden des Vorstandes der KZV. Der Vorsitz im IZZ-Verwaltungsrat wird dabei im jährlichen Wechsel übernommen. Im Jahr 2016 ist Dr. Ute Maier die Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats.

Der IZZ-Verwaltungsrat legte den Kurs für die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Träger des IZZ - für dessen Umsetzung das IZZ zuständig ist – fest; der sich im Projektplan widerspiegelt. Darüber hinaus beschloss der IZZ-Verwaltungsrat u. a. den Haushalt für das IZZ und für das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg.

An den Sitzungen des IZZ-Verwaltungsrats nahmen mit beratender Stimme teil: die Öffentlichkeitsreferenten der Träger des IZZ, Dr. Hans Hugo Wilms, Öffentlichkeitsreferent der KZV und Dr. Bernhard Jäger, Vorstandsreferent für

Öffentlichkeitsarbeit der LZK, der Leiter des IZZ, Johannes Clausen, der Direktor der LZK, Axel Maag, ein weiterer Vertreter der KZV, Christoph Besters, stv. Vorsitzender des Vorstands der KZV BW und als Vertreter des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband BW, Dr. Joachim Härer, Vorsitzender des FVDZ LV BW.

Intensive Kontakte und Public Affairs

Der Verwaltungsrat und der Geschäftsführende Ausschuss des IZZ haben im Berichtszeitraum intensive Kontakte zu Bundestags- und Landtagsabgeordneten, Gesundheitspolitischen Sprechern und Delegierten sowie Journalisten auf den Parteitagen gepflegt.

Die Zahnärzteschaft präsentiert sich bei Landesparteitagen sowie bei Bundesparteitagen, die in Baden-Württemberg stattfinden, regelmäßig mit dem Forum Zahngesundheit, das vom IZZ organisiert wird. Das Ziel ist, die vertrauensvolle Kommunikation mit Politikern und Medienvertretern weiterhin zu führen. Die Spitzenvertreter von KZV und LZK sind willkommene und gesuchte



Zwei Pressegespräche: Vor der Karlsruher Konferenz steht Professor Dr. Winfried Walther der Tagespresse Rede und Antwort und am Tag der Karlsruher Konferenz zusammen mit den Referenten der Fachpresse

GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

- Dr. Bernhard Jäger (Vorsitzender) ● Dr. Hans Hugo Wilms (Stv. Vorsitzender)



Dialog-Begegnungen im Königsbau mit Stefan Teufel MdL

Gesprächspartner der Politik. Das Forum Zahn-
gesundheit als Plattform ist mittlerweile eine In-
stitution bei Landesparteitagen und wird gerne
von Abgeordneten des Land- und Bundestages
sowie anderen Multiplikatoren der Medien, des
Gesundheitswesens oder Wirtschaft als Treff-
punkt genutzt: FDP in Stuttgart (5. Januar), SPD
in Stuttgart (21. Januar), SPD in Heilbronn (22.
Oktober), Bündnis 90/Die Grünen in Schwä-
bisch-Gmünd (19. und 20. November).

Dialog-Begegnungen im Königsbau

Das IZZ vermittelte politische Gespräche zwi-
schen Dr. Ute Maier, Dr. Udo Lenke und Dr.
Bernhard Jäger mit den Gesundheitspolitischen
Sprechern von Bündnis 90/Die Grünen, Bärbl
Mielich MdL und seit Mai 2016 Staatssekretärin
im Ministerium für Soziales und Integration (23.
Februar 2016), der SPD, Rainer Hinderer MdL
(13. April 2016) und der CDU, Stefan Teufel (20.
Juli 2016) in der Geschäftsstelle des IZZ.

Breites Medienecho

Baden-Württemberg ist ein Land der Medien. 17

große Regionalzeitungen berichten täglich über
zahnärztliche und zahnmedizinische Themen-
felder. Hinzu kommen 50 Lokalzeitungen, die
mit einigen der Regionalzeitungen als Partner-
zeitung vernetzt sind. Im audiovisuellen Bereich
verfügt Baden-Württemberg über eine Vielzahl
an öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk-
sendern. Es zeigt sich dabei deutlich, dass die
Medien in Baden-Württemberg Gesundheitsthe-
men sehr gerne aufgreifen. Im Jahr 2015 lag die
Gesamtreichweite der Berichterstattung über
zahnmedizinische Themen in den Tageszeitun-
gen bei 78.026.462 Exemplaren in Baden-Würt-
temberg. Das Jahr 2016 lässt sich zwar erst
2017 auswerten, die Zahlen des ersten Quartals
liegen aber im gleichen Bereich wie im Vorjahr.

Medienpräsenz

Fortbildungskongresse sind sehr geschätzte Er-
eignisse, um über zahnmedizinische Themen
und Entwicklungen zu informieren. Badische
Neueste Nachrichten, Karlsruhe, berichten bei-
spielsweise am 16. März 2016 über die 31. Kar-
lsruher Konferenz mit der Headline „Kariesbe-

ZUSTÄNDIGKEIT IZZ-GESCHÄFTSSTELLE

- Johannes Clausen ● Ulrike Fuchs ● Gabriele Billiscek ● Claudia Richter
- Sandra Limley-Kurz



IZZ-Verwaltungsrat, Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke, mit Gästen

handlung ohne Bohren und Spritzen“.

Über die 51. Bodenseetagung der BZK Tübingen in Konstanz berichtete die Schwäbische Zeitung in einer Sonderveröffentlichung zum Tag der Zahngesundheit unter „Bodenseetagung diskutiert verschiedene Behandlungsansätze“.

Die Stuttgarter Nachrichten griffen im Januar 2016 das Thema „Behandlung von Flüchtlingen“ auf. Die AOK BW und die KZV BW haben sich dagegen ausgesprochen, das Thema Zahnversorgung von Flüchtlingen von der Kostenseite zu beleuchten.

Bereits zum 16. Male stellte der Vorstandsvorsitzende der LAGZ, Dr. Udo Lenke, die vorbildlichen Präventionserfolge in BW den Medienvertretern in der Pressekonferenz anlässlich der landeszentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit in Freiburg vor (siehe dazu mehr unter Punkt Tag der Zahngesundheit).

Vor dem Hintergrund, dass die Medien in Baden-Württemberg gerne zahnmedizinische Themen aufgreifen, bietet das IZZ den Printmedien Presseinformationen monatlich dazu an: z. B. „Zahnfreundliches Ostern“, „Biofilm in aller Munde“, „Zahnärztliches Bonusheft: Wertvoll für die Mundgesundheit“, „Schultüte sollte keine Zuckertüte sein“. Weitere Themen sind „Ausbil-

dungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Forum Zahngesundheit“ auf den Verbrauchermessen IBO, Friedrichshafen, Maimarkt, Mannheim, Südwest Messe, Villingen-Schwenningen, Baden-Messe, Freiburg, Offerta, Karlsruhe, Familie und Heim, Stuttgart, sowie den Gesundheitstagen Gesund und Aktiv, Ludwigsburg, Vitawell, Göppingen und Crailsheim, Allmendinger Gesundheitstage“. Namen sind Nachrichten, insbesondere wenn in den konstituierenden Vertreterversammlungen der KZV BW, der LZK BW und den BZKen, die Vorstandsorgane für die neuen Amtsperioden gewählt werden. Per Pressemitteilungen wurden die Medien informiert. Die Nachrichtendienste überregional: Aktuelles und Soziales (a+s) sowie Dienst für Gesellschaftspolitik sowie Die ZahnarztWoche informiert.

Digitale Kommunikation

Die digitalen Informationen der Medienvertreter und weiterer Zielgruppen des IZZ nimmt eine immer größere Bedeutung ein. Das Online-Portal IZZ-On unter www.izz-on.de unterstützt und optimiert dabei die Öffentlichkeitsarbeit, indem die zielgruppenspezifische Recherche und Beschaffung von Informationen wesentlich erleichtert wird. Ein regelmäßiges Monitoring der Webseiten unterstützt die Zukunftsfähigkeit des Online-Angebots.



Rundgang im Forum Zahngesundheit mit der Schirmherrin, Staatssekretärin Bärbl Mielich MdL und den politischen Gästen

Telefonaktionen

Effiziente Informations- und Kommunikationsmaßnahmen des IZZ sind Telefonaktionen in Zusammenarbeit mit den Redaktionen der Tageszeitungen. Sie bieten Leserinnen und Lesern die Möglichkeit, den Experten aus der Zahnärzteschaft Fragen rund um die Zahn- und Mundgesundheit zu stellen. Dieser Service dient insbesondere auch – wie bereits betont – den Zahnarzt als glaubwürdigen und einzigen Sachwalter für alle Fragen der Zahn- und Mundgesundheit in der Öffentlichkeit vorzustellen. Das IZZ plante, organisierte und führte im Berichtszeitraum sieben Telefonaktionen in Kooperation mit Zeitungen durch:

- Badisches Tagblatt, Baden-Baden, mit Dr. Isolde Schöpflin, und Dr. Christoph Bühler (27. Januar),
- Schwäbisches Tagblatt, Tübingen, mit Dr. Philipp Auer, Dr. Stephan Große-Sender und Dr. Frank Rühle (9. März),
- Reutlinger Generalanzeiger, Reutlingen, mit ZA Claudius Frohneberg, Dr. Berthold Jäger und ZÄ Tamara Sarah Gschwandtner (20. April),
- Heilbronner Stimme, Heilbronn mit Dr. Gudrun Kaps-Richter, Dr. Bernd Krämer und Dr.

Peter Schick (8. Juni),

- Offenburger Tagblatt, Offenburg, mit Dr. Carla Tornier und Dr. Dr. Folk Fiedler (21. September),
- Rhein-Neckar-Zeitung Heidelberg, mit ZA Thorsten Albers und ZA Peter Beck. (26. Oktober),
- Schwäbische Zeitung, Ravensburg, mit Dr. Jochen Eble, Dr. Hubert Heinz, ZÄ Dagmar Kügele und Dr. Klaus Ulrich (9. November).

Werbung für ZFA-Ausbildung

Zu den weiteren Aufgaben des IZZ gehört die Präsentation des Themas „Ausbildung in der Zahnarztpraxis“ in der Öffentlichkeit, da die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Baden-Württemberg mit jährlich rund 5.000 Ausbildungsplätzen zu den bedeutenden Arbeitgebern zählen. 42 Veranstaltungen unter dem Motto „Wir bilden aus! Ihre Zahnärzte in Baden-Württemberg“ hat das IZZ z. B. bei Tagen der offenen Tür in Schulzentren oder bei Azubi-Informationstagen und auf Azubi-Messen geplant und organisiert.

Flankierend zu den Messeauftritten werden den Medien und Veranstaltern Pressebeiträge mit Bildern zu den Azubipräsentationen als Presse-Service zur Verfügung gestellt und veröffent-



Blick in die Pressekonferenz mit der Schirmherrin, Staatssekretärin Bärbl Mielich MdL, anlässlich der landeszentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit in Freiburg

licht. Der Südkurier, Konstanz, veröffentlichte beispielsweise einen Beitrag in der Sonderveröffentlichung JOB-SPECIAL „Zahnmedizinische Fachangestellte – ein Beruf mit Aufstiegschancen“ und informierte seine Leserschaft über die Themen: Teamarbeit und Fingerspitzengefühl, Ausbildung, Fortbildungsmöglichkeiten, Flexibilität sowie „Der Weg zur Ausbildung“ (18. Juni 2016).

Forum Zahngesundheit – das Event für die ganze Familie

Bereits seit über 25 Jahren, mit Gründung des IZZ, präsentieren sich Zahnärztinnen und Zahnärzte im Forum Zahngesundheit im Rahmen von Verbrauchermessen oder Gesundheitstagen als Experten und sind stets gefragte Ansprechpartner. Damit ist das Forum Zahngesundheit ein Markenzeichen in Sachen bürgernahe Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahr 2016 gab es elf Präsentationen des Forum Zahngesundheit, verteilt auf die Regierungsbezirke in Baden-Württemberg. Das Forum Zahngesundheit war dabei bei folgenden Publikumsveranstaltungen und Gesundheitstagen vertreten:

IBO, Friedrichshafen (16. bis 20. März), Mai Markt, Mannheim (30. April bis 10. Mai), Süd-

west Messe, Villingen-Schwenningen (21. bis 29. Mai), Baden Messe, Freiburg (10. bis 18. September), Gesundheitstage Ehingen (22. bis 22. September) Offerta, Karlsruhe (29. Oktober bis 6. November), Familie und Heim, Stuttgart (12. bis 20. November).

Darüber hinaus kooperierte das Forum Zahngesundheit auch 2016 wieder mit einigen Tageszeitungen, wodurch sich der Auftritt in der Öffentlichkeit noch effizienter gestaltete: bei der Gesundheitsmesse in Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Kreiszeitung (30./31. Januar), Vitawell in Göppingen in Zusammenarbeit mit der NWZ – Göppinger Kreiszeitung (20./21. Februar), Vitawell in Crailsheim in Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Tagblatt (5./6. März), Allmendinger Gesundheitstage in Allmendingen, in Zusammenarbeit mit der Südwest Presse, Ulm (22./23. Oktober).

Begleitend zu den Veranstaltungen werden den Medien Pressemitteilungen mit Bild als Presse-Service zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Die Website www.forum-zahngesundheit.de zeigt den interessierten Bürgerinnen und Bürgern, was sie im Forum Zahngesundheit an In-

formationen und Attraktionen erwartet. In diesem Jahr feierte die Kinderspielstadt Stutengarten, die begehrte Sommerferienbetreuung für die Stuttgarter Kinder, ihr 10-jähriges Bestehen. Die Zahnarztpraxis Doktor Paula Zahn war mit ihrem pädagogisch eindrucksvollen Konzept zum achten Mal dabei und präsentierte sich vom 15. August bis 3. September 2016 als heißbegehrter „sympathischer“ Arbeitsplatz bei den Kindern. Politiker, Medienschaffende und Stuttgarter Opinion Leaders sind von Konzept und Präsenz der Zahnarztpraxis Paula Zahn jedes Mal bei ihren Besuchen begeistert.

Tag der Zahngesundheit

Im Jahr 2016 gab es am Tag der Zahngesundheit in Freiburg doppelten Grund zur Freude: Es wurde am 21. September 2016 die mittlerweile 25. landeszentrale Auftaktveranstaltung ausgerichtet, und zwar mitten im bunten Marktgeschehen auf dem prominenten Münsterplatz, in der Nachbarschaft der Alten Wache (Pressekonferenz) und des Historischen Kaufhauses (Dialog-Essen).

Die Veranstaltung, die in Kooperation mit der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stadtkreis Freiburg und Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald durchgeführt wurde, lockte zahlreiche Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie Erzieher und Erzieherinnen in die Freiburger Altstadt. Ein Schlüssel des Erfolgs war dabei das Motto: „Gesund beginnt im Mund. Mit Obst und Gemüse läuft's rund.“ In Zusammenarbeit mit den Marktbeschickern konnte der Blick besonders gut auf die zahngesunde Ernährung gelenkt werden.

Bei der Pressekonferenz in der Alten Wache in Freiburg standen den Medienvertretern Dr. Udo Lenke, Vorsitzender des Vorstands der LAGZ, Bärbl Mielich MdL, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration BW und Schirmherrin des Tags der Zahngesundheit, Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Verwaltungsrats des IZZ (2016) und Vorsitzende des Vorstands der KZV BW, Dr. Hans Hugo Wilms, Öffentlichkeitsrefe-

rent der KZV BW, Eberhard Brenner, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ, Dr. Anne Würz, Sozialministerium BW, sowie Dr. Elisabeth Hellekes, Regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Freiburg, Rede und Antwort. Als Gäste nahmen u. a. Christoph Besters, stv. Vorsitzender der KZV BW, sowie Dr. Günter Pfaff, Referatsleitung Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung im Landesgesundheitsamt, an der Pressekonferenz teil, die von Johannes Clausen, Leiter des IZZ, moderiert wurde.

66 Zeitungen berichteten über die landeszentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit. Die dpa-Meldung „Kariesbelastung im Südwesten bundesweit am niedrigsten“ lief am Tag der Pressekonferenz bundesweit über den Ticker. Interviews im Hörfunk: Radio Regenbogen sowie SWR, Freiburg, rundeten die Berichterstattung ab.

Die Eröffnungsveranstaltung auf der Live-Bühne wurde wieder souverän und sympathisch von der früheren Landesschau-Sprecherin, Martina Meisenberg, unter Mitwirkung von u. a. Vorsitzender des Vorstands der LAGZ, Dr. Udo Lenke, Vorsitzende des Verwaltungsrats des IZZ (2016), Dr. Ute Maier, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration, Bärbl Mielich MdL, Jürgen Keck MdL, Ausschuss für Soziales und Integration und Carolin Jenkner, Gemeinderat und Vertreterin des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, sowie der Vertreterin der Regionalen AG Zahngesundheit, Jugendzahnärztin, Dr. Elisabeth Hellekes.

Neue Wege des Sozialen Engagements

Das soziale Engagement in Baden-Württemberg - unter dem Namen Aktion Z bekannt - und für die Dr. Bernhard Jäger als Beauftragter der LZK BW diente, wird ab dem nächsten Jahr zugunsten der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete, Göttingen (HDZ) und Herzenssache e. V., Kinderhilfsaktion von SWR, SR und Sparda Bank, Stuttgart und Mainz, weitergeführt. Die bisher an der Aktion Z teilnehmenden Zahnarztpraxen in Baden-Württemberg und



Politischer Dialog im Forum Zahngesundheit auf dem Landesparteitag der FDP in Fellbach zu Beginn des Jahres. Jochen Haußmann MdL (li.), Gesundheitspolitischer Sprecher, und Michael Link, Landesschatzmeister (3. von li.) ...

Nordrhein wurden über die Änderungen informiert und gebeten, das neu aufgestellte soziale Engagement zusammen mit ihren Patientinnen und Patienten weiter zu unterstützen.

Eine erste Besprechung, um die neue Initiative zugunsten von HDZ und Herzessache zu erörtern, fand mit Dr. Simone Schelberg, Landessen-derdirektorin des SWR mit Sitz in Mainz und Vorstandsvorsitzende der Herzessache e. V. - der Kinderhilfsaktion von SWR, SR und Sparda-Bank - sowie Gitta Haucke, SWR-Redakteurin und Geschäftsführerin der Herzessache e. V., und Dr. Bernhard Jäger sowie Johannes Clausen am 25. Januar 2016 im IZZ Stuttgart statt.

Die LZK Rheinland-Pfalz und die Ärztekammer des Saarlandes, Abteilung Zahnärzte, unterstützen ab 2017 die gemeinsame Initiative zum Spenden für HDZ und Herzessache.

Das IZZ organisierte - unter der Moderation von Dr. Bernhard Jäger - ein Treffen mit Dr. Klaus Winter, Vorsteher des Hilfswerkes Deutscher Zahnärzte, Göttingen (HDZ), Gitta Haucke, Geschäftsführerin der Herzessache e. V. Mainz – die Kinderhilfsaktion von Südwestrundfunk, Saarländischem Rundfunk und der Sparda-Bank – , sowie den Vertretern der drei Hilfsorganisationen, Christian Osterhaus, Don Bosco Mondo e. V., Helmut Merkel, Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Dr.



... und beim Landesparteitag der SPD in Stuttgart mit dem Gesundheitspolitischen Sprecher, Rainer Hinderer MdL

Harald Kischlat, German Doctors e. V., um neue Wege des Sozialen Engagements der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg für das kommende Jahr zu erörtern und in die Wege zu leiten.

Zahnärzteblatt Baden-Württemberg



Das Leitmedium in Baden-Württemberg

Das Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ) gibt das ZBW für die Landes Zahnärztekammer BW und die Kassenzahnärztliche Vereinigung BW heraus. Herausgeber sind Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW sowie Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats 2016, und Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer BW und sowie stv. Vorsitzender des IZZ-Verwaltungsrats 2016.

Das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg (ZBW) ist mit seinen Berichten, Reportagen, Leitartikeln, Kommentaren und Interviews das Leitmedium für die Kolleginnen und Kollegen in Baden-Württemberg. Es informiert seine Leserinnen und Leser über berufs- und gesundheitspolitische Entwicklungen auf Landes- sowie Bundesebene. Einen

besonderen Stellenwert haben Fortbildungsthemen, die von reputierten, national wie international bekannten Autoren bestritten werden. Aber auch das soziale Engagement, das sich in zahlreichen Initiativen von Zahnärztinnen und Zahnärzten in Baden-Württemberg widerspiegelt, wird im ZBW umfassend gewürdigt.

Die Redaktion des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg bilden Johannes Clausen, Informationszentrum Zahngesundheit, und Claudia Richter, Online-Redaktion des IZZ, Andrea Mader, Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, und Guido Reiter, Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg. Redaktionsassistentin ist Gabriele Billiscek, Informationszentrum Zahngesundheit. In regelmäßig stattfindenden Redaktionsteamsitzungen besprechen

HERAUSGEBER ZBW

IZZ Verwaltungsrat

- Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg
- Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg

die Redakteure mindestens einmal im Monat die Titelthemen der einzelnen ZBW-Ausgaben sowie weitere Themenschwerpunkte und legen Terminbesetzungen fest. Zu Beginn des Jahres wurden im ZBW-Workshop unter Beteiligung des IZZ-Verwaltungsrates und des Geschäftsführenden Ausschusses u. a. Titel-, Schwerpunkt- und Fortbildungsthemen sowie die Berichterstattung über wichtige berufspolitische Entwicklungen festgelegt.

Titelthemen 2016

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen der gesundheitspolitischen Entwicklungen und der zahnärztlichen Berufspolitik im Land. Neben den Landtagswahlen Baden-Württemberg Anfang des Jahres standen im Sommer Wahlen zu den Vertreterversammlungen der KZV BW, der LZK BW und den Bezirkszahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen an. Das ZBW veröffentlichte die Wahlergebnisse und stellte die neu gewählten Vorstände der Bezirkszahnärztekammern und der KZV BW, die Delegierten der KZV BW für die Legislaturperiode 2017-2022 sowie der LZK BW für die Legislaturperiode 2017-2020 vor.

Auch Themen, die auf Bundesebene relevant sind, wie z. B. Gesetze wie das Versorgungstärkungsgesetz (3/2016), das Krankenhausstrukturgesetz (3/2016), das Präventionsgesetz (3/2016, 8-9/2016, 10/2016), das Pflegestärkungsgesetz I und II (3/2016), das E-Health-Gesetz (1/2016, 2/2016, 3/2016) oder das Gesetz gegen Korruption (5/2016, 8-9/2016, 11/2016) prägten dieses Jahr und konnten gut aufbereitet und mit dem Bezug zu Baden-Württemberg dargestellt werden.

Leitartikel zu den Titelthemen des Jahres 2016

verfassten: Weiterentwicklung des Berufsbilds der Zahnmedizinischen Fachangestellten (Dr. Peter Riedel, Ausgabe 1/2016), Landtagswahlen Baden-Württemberg am 13. März 2016 sowie Wahlen zu den Vertreterversammlungen von KZV BW und LZK BW (Johannes Clausen, Ausgabe 2/2016), Praxis- und Niederlassungsformen (MVZ) sowie das Niederlassungsverhalten der jungen Zahnärztinnen- und Zahnärzte-Generation (Feminisierung) (Christoph Besters, Ausgabe 3/2016), Integration von ausländischen Ärztinnen und Ärzten sowie Zahnärztinnen und Zahnärzten in Baden-Württemberg (Dr. Ulrich M. Clever, Ausgabe 4/2016), Fortbildung (Karlsruher Konferenz und Fortbildungstagung Rust) (Dr. Bernhard Jäger, Ausgabe 5/2016), Landtagswahlen 2016 (Johannes Clausen, Ausgabe 6/2016), Erfolgskonzepte Komposite (Dr. Bernhard Jäger, Ausgabe 7/2016), Berufspolitik (Dr. Ute Maier, Ausgabe 8-9/2016), Prophylaxe unter (Tag der Zahngesundheit/Mundgesundheitsstudie V) (Johannes Clausen, Ausgabe 10/2016), Vorstellung der zahnärztlichen Selbstverwaltung sowie ihre Aufgaben und Schwerpunkte (Dr. Ute Maier, Ausgabe 11/2016) und Soziales Engagement der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg (HDZ/Aktions Herzenssache) (Dr. Simone Schelberg, Ausgabe 12/2016 angefragt).

Fortbildungsthemen 2016

Das größte Interesse der Leserinnen und Leser des Zahnärzteblattes gilt laut der Leserumfrage aus dem Jahr 2013 Fortbildungsthemen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg. Die Rubrik wurde im Jahr 2016 durch namhafte Autoren weiter ausgebaut, um den Leserwünschen noch mehr Rechnung zu tragen. Auch die Ausgabe 7/2016 mit dem Titelthema „Erfolgskonzepte Komposite“ trug ihren Teil zu einer umfassenden

REDAKTION

● Johannes Clausen ChR (V.i.S.d.P.) ● Andrea Mader (Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg) ● Guido Reiter (Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg)



Das größte Interesse der Leserinnen und Leser des Zahnärzteblattes gilt laut der Lesenumfrage aus dem Jahr 2013 Fortbildungsthemen

Berichterstattung über Themen bei, die die Leserschaft wünscht. Themen waren u. a.: Von der Diagnose zur Therapie: Dentale Erosionen, Dr. Barbara Cvikl, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern, Schweiz, Abteilung für Zahnerhaltung und Parodontologie, Medizinische Universität Wien, Österreich, Prof. Dr. Adrian Lussi, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern, Schweiz (2/2016), Von der Zahn- zur Mundmedizin: Die Zukunft der Prophylaxe Prof. Dr. Johannes Einwag, ZFZ Stuttgart, (2/2016), Kieferkammatarophien und Knochendefekte: Alveolar-Ridge-Preservation, PD Dr. Christian Mertens, Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg (3/2016), Kieferkammatarophien und Knochendefekte: Alveolarfortsatzrekonstruktionen mit autologen Knochentransplantaten, PD Dr. Christian Mertens, Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Mund-

Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg (4/2016), Kieferkammatarophien und Knochendefekte: Implantatgetragene prothetische Versorgungen, PD Dr. Christian Mertens, Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg (5/2016), Komplexes Odontom (5/2016), Direkte Restaurationen im Frontzahnbereich (Teil 1): Möglichkeiten moderner Kompositsysteme, Prof. Dr. Jürgen Manhart, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München (7/2016), Direkte Restaurationen im Frontzahnbereich (Teil 2): Präparation und Restauration mit modernen Kompositsystemen, Prof. Dr. Jürgen Manhart, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München (8-9/2016), Implantate als Mittel zur Zahnerhaltung (8-9/2016), Psychosomatische Erkrankungen - Auswirkungen von Essstörungen und Adipositas auf die Zahngesundheit, Dr. Claudia Tschammler, Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie, Universitätsmedizin Göttingen, Prof. Dr. Annette Wiegand, Direktorin, Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie, Universitätsmedizin Göttingen (10/2016), Update Oralchirurgie: Ausgeprägtes Odontom im anterioren Unterkiefer als Durchbruchshindernis, Dr. Georg Huber, Oralchirurgische Praxisklinik Dres. Zweigart & Huber, Herrenberg (11/2016), Dentale Implantologie: Die Implantat-Abutment-Verbindung im Fokus – Positionsstabilität und Mikrospace, Dr. Tobias Fretwurst, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Department

REDAKTIONSASSISTENZ

Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ)

- Gabriele Billischek (Redaktionsassistentin, Layout)
- Sandra Lewis (Layout)
- Claudia Richter (Online-Redaktion)

of Periodontics and Oral Medicine, University of Michigan School of Dentistry, Ann Arbor, MI, USA, Dr. Wiebke Semper-Hogg, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. Dr. Katja Nelson, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (11/2016), Periostale Präfabrikation von Vaskularisiertem Knochenersatzmaterial: CAD/CAM Knochen Tissue Engineering, Dr. med. Dr. med. dent. Fabian Duttenhoefer, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Freiburg (11/2016), Adjuvante systemische Antibiotika in der Parodontitistherapie, Dr. Astrid Klocke, Oberärztin und stellvertretende Leiterin Sektion Parodontologie, Universitätsklinikum Düsseldorf, Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Leiter der Sektion Parodontologie, Universitätsklinikum Düsseldorf (12/2016).

Im Jahr 2016 fanden zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen in Baden-Württemberg statt, über die das ZBW berichtete: Winterakademie des ZFZ Stuttgart: Zwickmühle Parodontalbehandlung (3/2016), Strukturierte Fortbildung Parodontologie am FFZ in Freiburg: Sehr empfehlenswert für den Praxisalltag (4/2016), Forum Rottweil: Blick in die Molekularbiologie (4/2016), 31. Karlsruher Konferenz am 18. März 2016: Zähne mit hohem Sachverstand erhalten (5/2016), 41. Jahrestagung der südbadischen Zahnärzteschaft in Rust: Risiken sind allgegenwärtig (5/2016), Rust: Erstes Spezialpodium Kieferorthopädie (5/2016), Sommer-Akademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart: Zu viel des Guten – kann Prophylaxe schädlich sein? (8-9/2016), 51. Bodenseetagung der BZK Tübingen in Konstanz: Kinderzahnheilkunde – ein schöner Schwan (10/2016), Herbstkonferenz und Master's Day 2016, Baden-Baden (11/2016), 20. KH-Jubiläums-Symposium und Herbsttagung

der BZK Stuttgart (11/2016), 49. Jahrestagung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft (12/2016).

Zahlreiche weitere Beiträge über Arbeitskreise und Ausschüsse, Berichte aus den Regierungsbezirken, Kommentare und Berichte aus den Themenbereichen Praxis, Prophylaxe, Kommunikation, Soziales Engagement und Kultur runden das Angebot ab.

ZBW-On (www.zahnaerzteblatt.de)

Die steigenden Nutzerzahlen von www.zahnaerzteblatt.de zeigen, dass die Leserschaft mit steigender Tendenz auf digitale Inhalte setzt und sie zum großen Teil über mobile Endgeräte abrufen. Dabei sind besonders die Fortbildungsbeiträge sowie das ZBW-Archiv bei den Leserinnen und Lesern gefragt.

Das Onlineangebot des ZBW trägt dieser Entwicklung Rechnung. Die gesamte Website ist im responsive Design angelegt und passt sich somit automatisch den vielfältigen Nutzungsgeräten der Leserschaft an. Zahlreiche Beiträge stehen der Leserschaft bereits vor der Veröffentlichung in der Print-Ausgabe zur Verfügung.

Im Jahr 2016 wurde das Internetangebot technisch weiterentwickelt und es kamen eine weitere Online-Blätterfunktion sowie verbesserte Archivierungsmöglichkeiten hinzu, die mit einer Erhöhung der Trefferquote bei der Online-Suche einhergehen. Auch inhaltlich konnte die Attraktivität der Onlineausgabe durch vorab veröffentlichte Berichte, ergänzende Texte, Fotos, Literaturverzeichnisse und weiterführende Links verbessert werden. Das ZBW-Onlineangebot ist somit nicht nur eine gelungene Umsetzung der Printausgabe, sondern stellt gleichzeitig die zeitnahe und aktuelle Berichterstattung sicher. Ein regelmäßiges Monitoring trägt außerdem dazu bei, dass den Bedürfnissen der Leserinnen und Lesern entsprochen wird und die Website zukunftsfähig aufgestellt ist.



Enorme Präventionsleistungen

Seit 2001 führt Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, kraft Amtes den Vorsitz im Vorstand der LAGZ Baden-Württemberg e. V. In den 16 Jahren seiner Amtszeit fand insbesondere die Satzungsneuerung der LAGZ BW e. V. mit ihren 37 regionalen Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit statt. Darüber hinaus wurde 2006 das LAGZ-Forum im Kloster Schöntal zum ersten Mal etabliert, das dieses Jahr zum 11. Mal Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der LAGZ BW e. V. und den 37 Arbeitsgemeinschaften nach Schöntal führte.

Kernthema Fortbildung

Seit dem 9. LAGZ-Forum in 2014 im Kloster Schöntal bildet das Thema frühkindliche Gruppenprophylaxe auch bei Kindern unter drei Jahren einen Schwerpunkt der Fortbildung für

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 37 Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit in Baden-Württemberg. Die zahnmedizinischen Aspekte, die für Kleinkinder bis 3 Jahren relevant sind, stellte 2014 Prof. Dr. Johannes Einwag vor. Prof. Dr. Johannes Einwag zeigte, dass gerade den 0- bis 3-Jährigen eine besondere Aufmerksamkeit bei der Zahn- und Mundgesundheitsvorsorge geschenkt werden müsse. Dabei erhielten nicht nur die Teams der 37 Arbeitsgemeinschaften zahlreiche Impulse und Anregungen für die Arbeit in Krippen und Kitas, sondern auch über 20 Zahnärzte und Zahnärztinnen des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Insbesondere die präventiven und therapeutischen Aspekte bei der Betreuung der 0- bis 3-Jährigen standen zum Auftakt dieser auf drei Jahre angelegten Fortbildungsreihe im Fokus. Schon in 2014 machte

LAGZ-VORSTAND

- Dr. Udo Lenke ● Carmen Basso ● Dr. Christopher Hermann
- Dr. Alexis von Komorowski ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Walter Scheller ● Dr. Jürgen Wuthe

Sybille van Os-Fingberg deutlich, dass immer mehr Kinder unter drei Jahren aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen in einer Krippe oder Kindertagesstätte betreut werden. Darauf baute dann im Jahr 2015 das 10. LAGZ-Forum auf. Mit Prof. Dr. Christian Splieth von der Abteilung für Präventive Zahnmedizin und Kinderzahnheilkunde der Universität Greifswald, dem zudem die aktuelle Federführung der epidemiologischen Begleituntersuchung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) obliegt, konnte ein Wissenschaftler und Pragmatiker als Referent gewonnen werden, der seinen Vortrag mit „Kita Biss: ein Weg zur Eigenverantwortung“ überschrieb.

LAGZ-Forum 2016

Strategien zur frühkindlichen Prophylaxe standen beim LAGZ-Forum 2016 im Kloster Schöntal im Mittelpunkt der Fortbildung. Die LAGZ konnte Prof. Dr. Christina Jasmund, Lehrstuhlinhaberin für Pädagogik der frühen Kindheit an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach, als Expertin für das LAGZ-Forum gewinnen. Prof. Jasmund hatte im Jahr 2014 von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege den Auftrag erhalten, die Gestaltungsmöglichkeiten der Zahn- und Mundgesundheitsförderung für Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege aus kindeswissenschaftlicher Sicht zu beleuchten und eine Expertise zu erstellen. Bekanntlich war diese Expertise die Grundlage für die aktuellen erweiterten Empfehlungen der DAJ zur Prävention frühkindlicher Karies, die in der Broschüre „Frühkindliche Karies: zentrale Inhalte der Gruppenprophylaxe für unter 3-jährige Kinder“ festgehalten sind. Diese Broschüre erhielten auch die Teilnehmer des 11. LAGZ-Forums druckfrisch ausgehändigt. Darüber hinaus reflektierten die Fortbildungsteilneh-

mer die wichtigsten Empfehlungen. Dazu wurde das Auditotium in zwei Gruppen aufgeteilt, um an beiden Fortbildungstagen abwechselnd Theorie und Praxis der frühkindlichen Prophylaxe kennenzulernen. Prof. Jasmund übermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den theoretischen Teil der Fortbildung, während parallel dazu die Workshop-Teilnehmer ihre Erfahrungen bei der frühkindlichen Prophylaxe bei Kindern unter 3 Jahren einbringen konnten. Die Gruppenprophylaxe für unter 3-Jährige, das wurde in den Workshops deutlich, unterscheidet sich von den Ansätzen für 3- bis 6-jährige Kinder. Im Zentrum der Aktivitäten steht nicht die Arbeit mit dem Kind, sondern mit den Teams in der Kita sowie der Eltern. Bei den Kleinsten läuft das Lernen entwicklungsbedingt völlig anders ab als bei älteren Kindern. Der Vortrag von Prof. Jasmund führte deswegen die Fortbildungsteilnehmer an die Grundlagen für frühkindliches Erkunden und Erlernen heran. Denn bei der frühkindlichen Entwicklung stehen die Ich-Werdung und die Welt-Aneignung an erster Stelle. Zu keiner Zeit wird mehr gelernt als im ersten Lebensjahr.

Miteinander im Dialog

Zum Abschluss des Fortbildungsforums bekamen alle Mitwirkenden noch die Gelegenheit, Wünsche an die LAGZ-Geschäftsführung zu richten. Darüber hinaus stand Dr. Anne Würz vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg für Fragen zur Verfügung wie auch die Vertreter der gesetzlichen Krankenkassen. Fazit: Die positive Kommunikationskultur im Rahmen des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal trägt dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller an der Gruppenprophylaxe Beteiligten zu stärken und sie in ihrer Arbeit zu motivieren und zu inspirieren. Gerade das Kloster Schöntal hat auch in diesem Jahr aufs Neue gezeigt, dass mit

ZUSTÄNDIGKEIT LAGZ-GESCHÄFTSSTELLE

● Johannes Clausen ● Annerose Hauber ● Ralf Kraft ● Manuela Sigle



Beim Tag der Zahngesundheit in Freiburg ließen sich viele Kinder zum richtigen Zähneputzen von Prophylaxefachkräften anleiten und motivieren

Konzentration Themen erarbeitet werden, die in der Gruppenprophylaxe in Kitas relevant sind.

Darüber hinaus hat auch der Fachbeirat in seiner Sitzung am 21.04.2016 das Thema zahnmedizinische Gruppenprophylaxe bei unter 3-jährigen Kindern in Baden-Württemberg behandelt und dazu ein Empfehlungsdokument beschlossen, das im LAGZ-Vorstand am 24.11.2016 beraten wird. Ergebnisse waren bei Redaktionsschluss des Geschäftsberichts noch nicht bekannt.

Angebotsspektrum

Fortbildungsangebote der LAGZ erstreckten sich nicht nur auf das seit 2006 etablierte LAGZ-Forum im Kloster Schöntal und dem damit verbundenen LAGZ-Jahrestreffen, sondern auch auf die in Zusammenarbeit mit der Sozial- und Arbeitsmedizinischen Akademie (SAMA) entwickelten Themen. Diese Angebote umfassten unter anderem folgende Kurse der Fachkurdokumente „Zahngesundheitsförderung“:

- Kurs 1 „Strategien und Qualitätsmerkmale der Zahngesundheitsförderung“
- Kurs 2: „Grundlagen und neuere Erkenntnisse der zahnmedizinischen Prävention, Teil 1“

Die Zusammenarbeit mit der SAMA hat sich in 2016 wieder sehr bewährt, was sich nicht zuletzt

an der Resonanz und den Bewertungen ablesen lässt.

Des Weiteren konnten

- zwei Workshops „Motivation täglich neu gestalten! Gruppenprophylaxe in Förderschulen und Inklusions-Kindertagesstätten/-Schulen“ und
- ein Workshop „Gesund bleiben im Beruf! Neue Kraft für die tägliche Motivationsarbeit in der Gruppenprophylaxe“

realisiert werden.

Auf dem Freiburger Münsterplatz

Auf dem Freiburger Münsterplatz gab es am 21. September ein Silberjubiläum. Zum 25. Mal warb die Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit medien- und öffentlichkeitswirksam für die Belange der Zahngesundheit. Bei Kaiserwetter präsentierte sich das Erlebnisforum Zahngesundheit auf dem Münsterplatz. Inmitten der farbenprächtigen Marktstände mit Obst und Gemüse prangte das Motto des Tags der Zahngesundheit am Erlebnisforum Zahngesundheit: „Gesund beginnt im Mund. Mit Obst und Gemüse geht's rund“. Besser konnte das diesjährige Motto nicht umgesetzt werden. Traditionell können sich vor der Eröffnungsveranstaltung auf dem



Willkommen hieß der Geschäftsführer der LAGZ die rund 150 Fortbildungsgäste

Münsterplatz die Medienvertreter bei der Pressekonferenz ausführlich über den aktuellen Zahngesundheitsstatus der Kinder informieren. Leider standen zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Ergebnisse aus der letzten epidemiologischen Begleituntersuchung bei den 6- und 12-Jährigen zur Verfügung. Allerdings konnte auch mit den Ergebnissen der DMS-V-Studie bei den 12-Jährigen gepunktet werden.

Bereits zum 16. Male stellte der Vorstandsvorsitzende der LAGZ, Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, die vorbildlichen Präventionserfolge in Baden-Württemberg den Medienvertretern in der Pressekonferenz vor. Auch in diesem Jahr hätte er sehr gerne die Erfolgsmeldungen, die sich aus der DAJ-Studie aller Voraussicht nach ergeben werden, verkündet. Dieses Jahr setzte er auf die Ergebnisse der DMS-V-Studie, die ebenfalls bei den 12-Jährigen eine stetige Verbesserung der Mundgesundheit zeigte und – wie man aus gut informierten Kreisen hörte – die Ergebnisse aus Baden-Württemberg bestätigten.

Humorvoll begrüßte Dr. Udo Lenke die Journalisten von Print-, Funk- und TV-Medien:

„Ich darf Sie recht herzlich hier zum Tag der Zahngesundheit begrüßen – in Freiburgs bester Lage, dem geschichtsträchtigen Haus der Alten

Wache, inzwischen Treffpunkt des badischen Weins. Und obwohl es noch recht früh am Tag ist, könnte man eine Parallele herstellen zum Motto des Tags der Zahngesundheit, der seit über einem Vierteljahrhundert mit dem Slogan wirbt „Gesund beginnt im Mund“. Der baden-württembergische Zusatz allerdings zeigt, dass es nicht um ein gesundheitsförderliches Schlückchen Rot- oder Weißwein geht, sondern um die unvergorenen Trauben. Er heißt nämlich „Mit Obst und Gemüse geht's rund“. Das ist nicht zuletzt eine Hommage an den Münstermarkt und seine Beschicker, die uns für die kommenden Tage im Zeichen der Zahngesundheit ein hübsches Plätzchen auf dem begehrten Münstermarkt eingeräumt haben – einen Platz für das Pagodenzelt, in dem das Erlebnisforum Zahngesundheit seine großen und kleinen Gäste empfängt.“ [...]

„Wir wollen am Tag der Zahngesundheit Öffentlichkeit herstellen für die enorme Präventionsleistung, die in den vergangenen Jahrzehnten erbracht wurde. Baden-Württemberg ist heute Europameister in Sachen Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen – eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht.“ [...] „Zum Vergleich: 1989 gab es bei der gleichen Gruppe im Bundesdurchschnitt noch 4,1 kariöse, gefüllte oder fehlende Zähne – aber pro 12-Jährigen.“



In den Workshops der Fortbildungsveranstaltung der LAGZ gab es einen regen Erfahrungsaustausch über kindgerechte Strategien bei der Gruppenprophylaxe für Kinder unter drei Jahren

Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrates Baden-Württemberg, hob deutlich hervor: acht von zehn 12-Jährigen sind heute vollkommen kariesfrei. Dies liegt unter anderem daran, dass 70,3 % der 12-jährigen Kinder Fissurenversiegelungen aufweisen. Kinder ohne Fissurenversiegelung haben eine dreifach erhöhte Karieserfahrung. Als Schirmherrin des Tags der Zahngesundheit meldete sich auch Bärbl Mielich MdL, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, zu Wort. Sie lobte die gruppenprophylaktischen Maßnahmen und die entsprechenden Erfolge der Zahnärzteschaft und stellte in Aussicht, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche in Erstaufnahmeeinrichtungen in Zukunft auch von den Prophylaxeleistungen profitieren sollen. Als weitere Mitwirkende in Sachen Zahngesundheit standen bei der Pressekonferenz ebenfalls Rede und Antwort: Dr. Elisabeth Hellekes von der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stadtkreis Freiburg und Landkreis Breisgau/Hochschwarzwald, Eberhard Brenner, AOK Baden-Württemberg, Vertreter des Mitglieds im LAGZ-Vorstand und stellvertretend für

die gesetzlichen Krankenkassen zugegen, die jährlich einen beachtlichen finanziellen Beitrag zur Gruppenprophylaxe leisten. Dr. Anne Würz vom Ministerium für Soziales und Integration sowie Dr. Günther Pfaff, Referatsleiter für Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg, nahmen ebenfalls an der Pressekonferenz teil.

Dr. Hans Hugo Wilms, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der KZV Baden-Württemberg, spannte in der Pressekonferenz den Bogen zur zahngesunden Ernährung. Hier gäbe es noch enormen Verbesserungsbedarf, führte Dr. Wilms aus, „gerade was die Essensversorgung in Kitas und Schulen betrifft“. Aber auch die neuen Bildungspläne der Schulen sollen das Thema Ernährung stärker betonen, appellierte Dr. Wilms an die Verantwortlichen in Schulen und Kultusministerium: Doch diese Richtlinien dienen zunächst einmal der Orientierung der Lehrer. Bis die Absichtserklärungen dann in Lerninhalte umgesetzt sind und bei den Kindern anlangen, fließt noch viel Wasser die Freiburger Bächle hinunter.

Im Anschluss an die Pressekonferenz findet traditionell um 11.00 Uhr die feierliche Eröffnung auf der Bühne mit Prominenten aus Politik und



Mannschaftsspiel. Der Erfolg der Gruppenprophylaxe trägt viele Namen (v. l.): Dr. Anne Würz, Ministerium für Soziales und Integration, Christoph Besters, Mitglied im Vorstand der KZV BW, Dr. Hans Hugo Wilms, Öffentlichkeitsreferent der KZV BW, Johannes Clausen, Leiter des IZZ, Bärbl Mielich MdL, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration, Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der KZV BW, Dr. Udo Lenke, Vorsitzender des Vorstands der LAGZ, Eberhard Brenner, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ.

Gesundheit statt. Wie in den Jahren zuvor führte die Moderatorin Martina Meisenberg durch das Eröffnungsprogramm, bei dem sich sowohl die Gastgeber der Veranstaltung, Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke sowie Dr. Elisabeth Hellekes, auf der Bühne präsentierten, als auch die politischen Gäste, Staatssekretärin Bärbl Mielich MdL, Jürgen Keck MdL und die Freiburger Gemeinderätin und Vertreterin des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, Carolin Jenkner, Rede und Antwort standen. Richtig lustig wurde es, als die eigentliche Zielgruppe des Tags der Zahngesundheit, die Kinder, den Erwachsenen auf der Bühne ihre persönlichen Zahnfragen stellen durften. Dazu waren Kinder einer 3. Klasse der Pestalozzi-Grundschule in Freiburg ausgewählt worden. Die SWR-Volontärin Cordelia Marsch moderierte die lockere Fragerunde, die einige private Geständnisse und sehr humorvolle Antworten hervorbrachte. Die Tage der Zahngesundheit sind als vertrauensbildende Maßnahmen zu verstehen.

Der Öffentlichkeit sollte in einer angstfreien Umgebung vermittelt werden, wie wichtig eine gute

Prophylaxe von Kindesbeinen an ist. Je früher man mit der richtigen Mundhygiene anfängt und je selbstverständlicher sie ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, ein Leben lang gesunde Zähne zu haben. Die Ergebnisse vergangener Jahrzehnte sprechen für sich, denn in keinem anderen Gesundheitsbereich weist die Prävention größere Erfolge auf als bei der Zahngesundheitsvorsorge. Weil sich alle beteiligten Akteure, die Träger der LAGZ und der Arbeitsgemeinschaften, die Prophylaxefachkräfte in den regionalen Arbeitsgemeinschaften, die Mitarbeiter des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie alle Zahnärzte und Zahnärztinnen und das Team in der Geschäftsstelle des IZZ und der LAGZ, mit unermüdlichem Engagement sich für die Gesunderhaltung der Kinderzähne einsetzen. Dank gebührt auch den Medien, die Maßnahmen zur Verbesserung auch der Zahngesundheit an die Öffentlichkeit tragen. Die 25. landeszentrale Auftaktveranstaltung hat einmal mehr die Bedeutung einer richtigen Zahngesundheitsvorsorge und das große Engagement aller Akteure auf einem der markantesten Plätze Baden-Württembergs, ja der Bundesrepublik Deutschland, gewürdigt.

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Baden-Württemberg ist das gemeinsame Band der 37 regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit:

- Landkreis Böblingen;
- Landkreis Esslingen;
- Landkreis Göppingen;
- Landkreis Heidenheim;
- Stadt- und Landkreis Heilbronn;
- Hohenlohekreis;
- Landkreis Ludwigsburg;
- Main-Tauber-Kreis;
- Ostalbkreis;
- Rems-Murr-Kreis;
- Landkreis Schwäbisch Hall;
- Stadtkreis Stuttgart;
- Landkreis Calw;
- Landkreis Freudenstadt;
- Stadtkreis Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis;
- Stadt- und Landkreis Karlsruhe;
- Stadtkreis Mannheim;
- Neckar-Odenwald-Kreis;
- Stadt Pforzheim und Enzkreis;
- Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden;
- Landkreis Emmendingen;
- Stadtkreis Freiburg und Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald;
- Landkreis Konstanz;
- Landkreis Lörrach;
- Ortenaukreis;
- Landkreis Rottweil;
- Schwarzwald-Baar-Kreis;
- Landkreis Tuttlingen;
- Landkreis Waldshut;
- Landkreis Biberach;
- Bodenseekreis;
- Landkreis Ravensburg;
- Landkreis Reutlingen;
- Landkreis Sigmaringen;
- Landkreis Tübingen;
- Stadtkreis Ulm und Alb-Donau-Kreis;
- Zollernalbkreis

Statistische Angaben

Auszug aus der Jahresstatistik 2014/2015 und Vorjahr 2015/2016 der LAGZ Baden-Württemberg

	2014/ 2015	2015/ 2016
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Kindergartenkinder	277.865 = 76,9 %	277.370 = 74,7 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 1. bis 4. Klasse	274.483 = 72,9 %	275.571 = 72,7 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 5. und 6. Klasse	22.015 = 12,4 %	26.201 = 14,8 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Sonderschulen/ Einrichtg. für Menschen mit Handicaps	494 = 75,5 %	508 = 76,9 %
Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen bei 3- bis 12-jährigen (bis 6. Klasse) sowie Personen in Sonderschulen/ Einrichtungen für Menschen mit Handicaps	345.329 = 36,1 %	335.720 = 34,6 %

Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der LAGZ aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen, Schule und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

	31.12.2012 gesamt	31.12.2013 gesamt	31.12.2014 gesamt	31.12.2015 gesamt
Ausgebildete Erzieher und Grundschullehrer durch die LAGZ (ab 1977)	13.695	13.828	13.959	14.077
Ausgebildete Pfleger und Betreuer in Behinderteneinrichtungen (ab 1984)	2.557	2.667	2.775	2.885
Ausbildungen insgesamt	16.252	16.495	16.734	16.962

Teilnehmer der LAGZ-Jahrestagungen/-versammlungen im Rahmen des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal

Jahr	Teilnehmer	Jahr	Teilnehmer
2006	44	2012	126
2007	49	2013	134
2008	58	2014	167
2009	122	2015	156
2010	103	2016	160
2011	139		



Die Berufsvertretung aller Zahnärzte in Deutschland

Der Deutsche Zahnärztag vereint mit Standespolitik, Praxis und Wissenschaft das komplette Spektrum der Zahnmedizin in Deutschland.

Der Standespolitische Teil findet vom 16. bis 19. November 2016 in Berlin statt. In diesem Rahmen wird der Deutsche Zahnärztag mit einem Festakt am 17. November 2016 in Berlin

gemeinsam von Bundeszahnärztekammer, Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung und Deutscher Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) eröffnet.

Der wissenschaftliche Kongress der DGZMK findet von 10. bis 12. November 2016 unter dem Leitthema „Klinische Behandlungspfade – Ziele, Etappen, Stolpersteine“ in Frankfurt a. M. statt.

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Stuttgart - Delegierte

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Eberhard Montigel
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Dr. Alexander Raff ● Dr. Torsten Tomppert

BZK Stuttgart - Stellvertreter

- Dr. Fridleif Bachner ● Holger Gerlach ● Dr. Paul Huber ● Dieter Lorenz ● Dr. Thomas Miersch
- Dr. Rainer-Udo Steck

BZK Tübingen - Delegierte

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Bernd Stoll

BZK Tübingen - Stellvertreter

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Markus Steybe

Bundesversammlung

Auf der Tagesordnung der BZÄK-Bundesversammlung am 18. und 19. November 2016 stehen in diesem Jahr Wahlen: Neben dem Vorsitz in der Bundesversammlung wählt das Gremium einen Präsidenten, zwei Stellvertreter, die Mitglieder des Finanzausschusses sowie des Rechnungsprüfungsausschusses.

Darüber hinaus werden sich die Delegierten der Bundesversammlung mit der Musterberufsordnung der BZÄK und der Musterberufsordnung für Oralchirurgie und Kieferorthopädie beschäftigen.

Die Delegierten der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg zur Bundesversammlung werden sich in zwei Vorbesprechungen am 2. und 17. November auf die Bundesversammlung vorbereiten.

Beitragsaufkommen der BZÄK

Das Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer richtet sich nach dem Mitgliederstand der einzelnen Länderkammern. Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hatte zum 31.12.2015 9.065 beitragspflichtige Kammermitglieder. Zum 01.01.2017 erhöht sich der Kopfbeitrag zu BZÄK pro Monat und Mitglied auf 9,70 EUR.

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Freiburg - Delegierte

● Dr. Georg Bach ● Dr. Peter Riedel ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Norbert Struß

BZK Freiburg - Stellvertreter

● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Conrad Gast ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Burkhard Maager

BZK Karlsruhe - Delegierte

● Dr. Norbert Engel ● Dr. Eva Hemberger ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Bernhard Jäger
● Dr. Jan Wilz

BZK Karlsruhe - Stellvertreter

● Dr. Volker Bracher ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernhard Geisert

Ehrenamtsträger und Verwaltungsmitarbeiter aus Baden-Württemberg auf Bundesebene

Vorstand, Ausschüsse und Arbeitskreise bei der Bundeszahnärztekammer	
Vorstand der Bundeszahnärztekammer	Dr. Udo Lenke
Ausschuss Qualität in der Zahnmedizin	Dr. Udo Lenke
Ausschuss gemeinsamer Beirat Fortbildung (BZÄK/ DGZMK/ KZBV)	Dr. Udo Lenke
Task Force „Berufsbild des Zahnarztes“	Dr. Udo Lenke
Unterausschuss G-BA	Dr. Udo Lenke
Finanzausschuss	Dr. Eva Hemberger
Ausschuss Gebührenrecht	Dr. Jan Wilz
Ausschüsse Praxisführung und Hygiene	Dr. Norbert Struß Direktor Axel Maag
Satzungsausschuss	Dr. Torsten Tomppert
Ausschuss Aus- und Fortbildung Zahnmedizinische fachangestellte, ZMV und DH	Dr. Bernd Stoll Stv. GF Thorsten Beck
Ausschuss Beruf, Familie und Praxismanagement	Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
Ausschuss Röntgenstelle	PD (SUMC, NY) Dr. Dirk Schulze
Ausschuss Alterszahnheilkunde	Dr. Elmar Ludwig
Ausschuss Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen	Dr. Guido Elsässer
AG „Patientenorientierte Weiterentwicklung der zahnärztlichen Patientenberatung“ von BZÄK und KZBV	Dr. Konrad Bühler
Arbeitskreis Muster-Berufsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Muster-Weiterbildungsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Zukunft der Kammern der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Telematik	Stv. GF Thorsten Beck

HERAUSGEBER

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

Albstadtweg 9

70567 Stuttgart

Telefon: 0711 / 22845-0

Telefax: 0711 / 22845-40

E-Mail: info@lzk-bw.de

- Internet: www.lzk-bw.de
- Facebook: www.facebook.com/lzkbw
- YouTube: www.youtube.com/lzkbw

BILDNACHWEIS

- Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
- Bezirkszahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen
- Bundeszahnärztekammer/axentis.de
- Fotolia
- Initiative proDente e.V.
- IZZ-Bildarchiv
- LZK-Bildarchiv
- Johannes Wosilat
- Gottfried Stoppel
- Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart



REDAKTION & PROJEKTKOORDINATION

● Andrea Mader ● Andreea Radu

LAYOUT & GESTALTUNG

Andreea Radu

DRUCK

Druckhelden.de GmbH & Co. KG

ALLGEMEINE HINWEISE

Alle Rechte vorbehalten. Copyright Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Nachdruck, Vervielfältigung, Speicherung auf Datenträgern oder Verbreitung mittels elektronischer Systeme – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

STAND

November 2016



Mannheim

www.lzk-bw.de

www.facebook.com/lzkbw

www.youtube.com/lzkbw